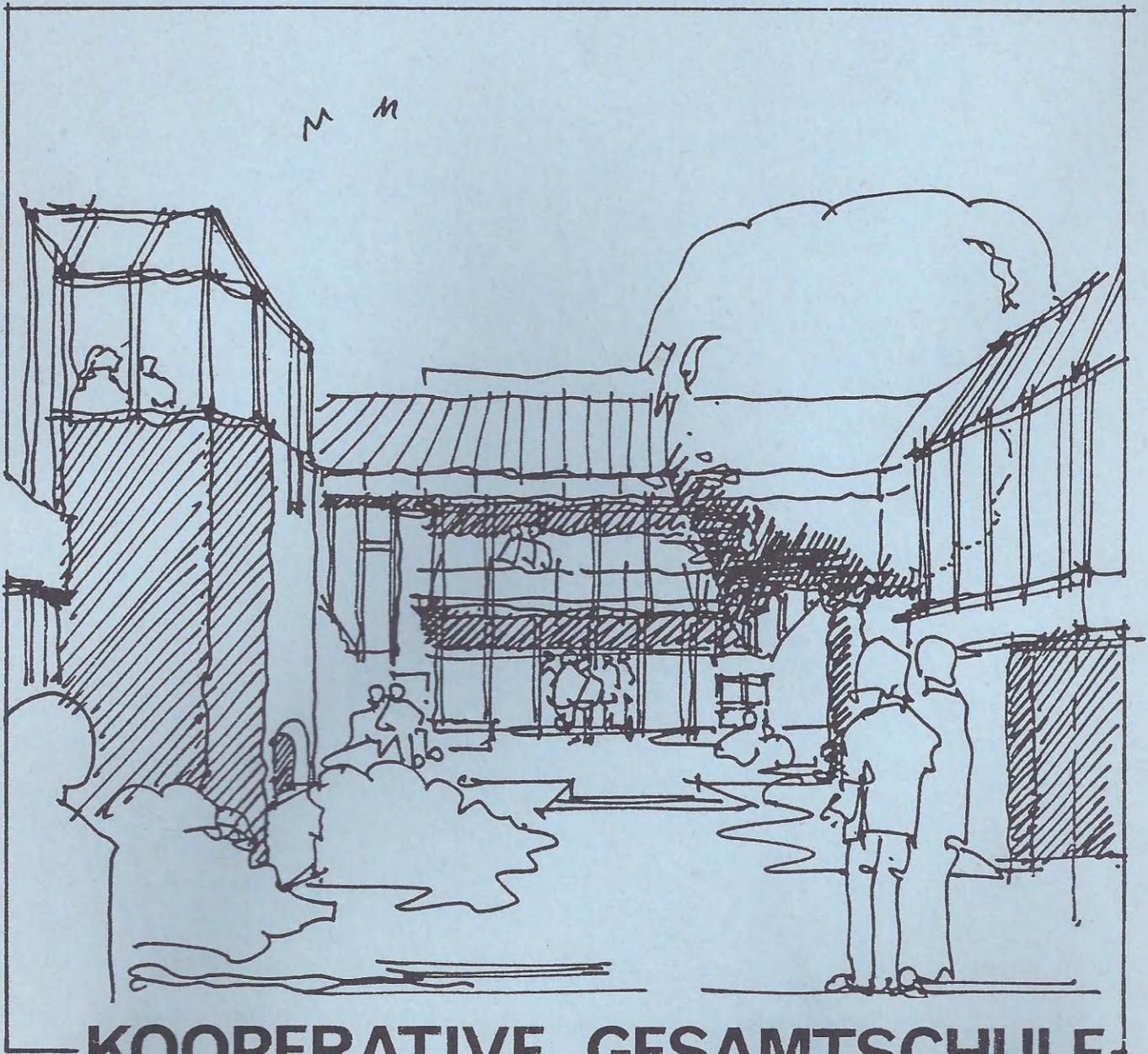


Ü&@ | bœ@ÁGEEHDEE

GG



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR · BRINKUM**



Reformen, Reformen

Notwendig und richtig auch in unserer Schullandschaft ?

Die KGS Stuhr-Brinkum wird sich zur Ganztagschule entwickeln, die OS ist schon jetzt Vergangenheit, die letzten beiden Gründungsmitglieder Wolfgang Kottisch als langjähriger OS-Leiter und Otto Kähler als Stellvertretender Schulleiter sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Ein herzliches „Danke“ an dieser Stelle für den unermüdlichen Einsatz dieser beiden besonderen Pädagogen!

In einer Gesellschaft, in der es im Wesentlichen um Kosteneinsparungen geht, besteht die Gefahr, dass lange Zeit gültige Werte über Bord geworfen werden.

Die KGS war bislang eine gute, erfolgsverwöhnte Schule, nicht nur im bilingualen und naturwissenschaftlichen Bereich, und das soll auch in Zukunft gerne so bleiben!

Dazu vielleicht passend ein Zitat von J.W.v.Goethe:

„Auch aus Steinen, die in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“

Das bedeutet, der Förderverein wird auch weiterhin für die besonderen Wünsche von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften da sein. Für uns ist das Wichtigste das, was wirklich in der Schule „passiert“ - und nicht die Bürokratie des Erziehungssystems.

Wir bedanken uns mit dieser neuen Ausgabe des Blauen Heftes bei allen Mitgliedern und Sponsoren für die anhaltende Unterstützung unserer Arbeit - und haben zugleich die herzliche Bitte: Bleiben Sie auch weiterhin an unserer Seite!

Ihre **Renate Enckhausen-Kölsch**, Vorsitzende des Fördervereins e.V. KGS Stuhr-Brinkum

Redaktion: Otto Kähler
mit Beiträgen von vielen Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern

Auflage: 1.900

Stuhr, im Juli 2004

INHALT

1. Fremdsprachen und Austauschbegegnungen	S. 1
2. Schulveranstaltungen	S. 10
3. Informationen aus der Schule	S. 21
4. Projekte	S. 39
5. Klassen- und Studienfahrten	S. 51
6. Chronik	S. 59
Fotoseiten:	
1. Abschlussklassen H 9a und H 9b.....	S. 9
2. Abschlussklassen H 9c und H 10a	S. 17
3. Abiturientinnen und Abiturienten	S. 19
4. Schulfest Orientierungsstufe	S. 20
5. Abschlussklassen H 10b und R 10a	S. 23
6. Abschlussklassen R 10b und R 10c.....	S. 27
7. Kollegiumsfoto	S. 31
8. Abschlussklasse R 10d	S. 33

Hinweis
für alle Mitglieder
des Fördervereins:

Bitte beachten Sie die
Einladung auf Seite 12

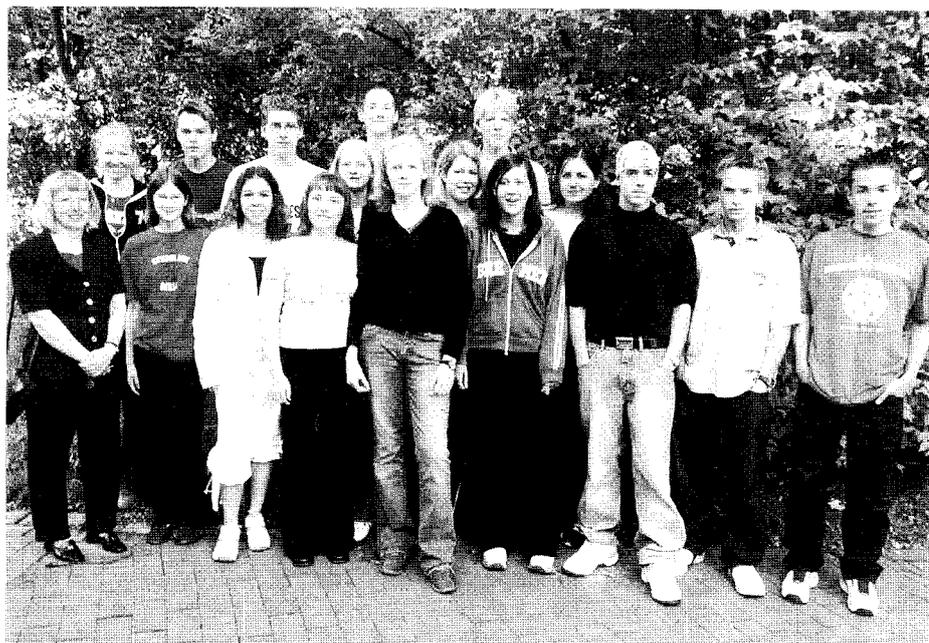
Dieses Heft wird vom Förderverein der KGS Stuhr-Brinkum e.V. kostenlos herausgegeben. Es enthält einige Anzeigen von Förderern und Partnern unserer KGS – wir bitten um Beachtung unserer Inserenten.

1. Fremdsprachen und Austauschbegegnungen

KGS Stuhr-Brinkum erneut erfolgreich beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Es hat schon beinahe Tradition an unserer Schule, Sieger für den Bundeswettbewerb Fremdsprachen zu stellen. Im Wettbewerb 2003 war die Englischgruppe der Klasse G10b mit dem Video "A Trip to the Past", einer Zeitreise ins Amerika des 17. Jahrhunderts, erfolgreich unter der Aegide von Frau Junker-Stieber. Die Klasse erreichte einen Bezirkssieg. Insgesamt hatten 55 Gruppen teilgenommen, 10 davon wurden

sieger wurde. Mrs Hoffman und die bilinguale Englischgruppe G9ab zeichneten den Weg der Pilgerväter nach Amerika im Jahre 1620 nach. Die Idee kam durch einen historischen Text im Englischbuch. Hierfür war allerlei Verkleidung notwendig, die Außenaufnahmen im Freien im kalten Monat Februar gestalteten sich als ungemütlich, aber alle auftretenden Probleme wurden souverän gelöst. Sogar eine "Mayflower" wurde herbeigeschafft: da die Replika des Schiffs in Plymouth/ Massachusetts nicht zur Verfügung stand, wurde kurzerhand ein kleines Modellschiff als Ersatz gefilmt.



Auch im Wettbewerb 2004 stellten wir wieder 5 Einzelsieger von insgesamt 70 Siegern. Hendrik Meerkamp und Chiara Gerdes wurden von Frau Weber-Nölkenhöner in Französisch fit gemacht und erreichten einen Bezirkssieg. Anna Weiler und Lena Tümena wurden Bezirksieger in Englisch, Sonja Kohz sogar Landessiegerin in Englisch. Die unterschiedlichen Bezeichnungen ergeben sich aus der erreichten Punktzahl aller Wettbewerbsteile. Für einen Landessieg muss man immerhin

ausgezeichnet. Bei den Einzelwettbewerben, die zentral an zwei Tagen im Januar bundesweit zeitgleich durchgeführt werden, nehmen immer sehr viele Schüler teil. Im Jahre 2003 waren es 669 Schüler in Englisch, 153 in Französisch, 64 in Spanisch, davon gewannen 79 Teilnehmer einen Preis. An der KGS Stuhr-Brinkum hatten über 40 Schüler am Einzelwettbewerb in Englisch, Französisch oder Latein teilgenommen und 5 unserer Teilnehmer errangen einen Bezirkssieg. Die unterschiedlichen Klassifizierungen ergeben sich aus der erreichten Punktzahl der bearbeiteten Aufgaben. Rita Spiller, Anna Kalusche und Johanna Furian aus dem Jahrgang G10 gewannen in Französisch, Chiara Gerdes und Anna Weiler aus der G9d gewannen in Englisch. Zur Belohnung durften die Sieger im September zur Preisverleihung nach Hannover fahren, wo es Geld- und Buchpreise gab.

mindestens 85 von 100 möglichen Punkten erreichen, also eine ganz tolle Leistung von Sonja. Alle Schüler kommen aus der G 10d. Zur Preisverleihung ging es diesmal nach Hildesheim, wo die Sieger ihre



Auch im darauffolgenden Wettbewerb im Januar 2004 waren wieder viele Schüler und 4 Gruppen unserer Schule dabei. Beim Einzelwettbewerb galt es, einen Aufsatz zu schreiben, einen Lückentext zu ergänzen, Fragen zur Landeskunde, zum Lese- und Hörverstehen zu bearbeiten und zum Schluss frei auf Cassette zu sprechen.

Geld- und Sachpreise abholten. Chiara und Anna sind bereits zum zweiten Mal erfolgreich, herzlichen Glückwunsch noch einmal allen Siegern.

Die Gruppen drehten ein Video, wobei eine unserer Gruppen mit einem Beitrag über die Pilgrims Bezirks-

Wir Lehrer hoffen, auch in Zukunft viele Schüler für den Wettbewerb motivieren zu können. Es ist Fremd-

sprache einmal etwas anders und mit der Chance auf einen kleinen Gewinn. Leider muss auch hier, wie überall, gespart werden. Im nächsten Jahr werden auch die Wettbewerbsregeln für den Einzelwettbewerb geändert, wir dürfen also gespannt sein. Tradi-

tion verpflichtet, also, liebe Schüler, traut Euch und nehmt in großer Anzahl teil

Maj-Britt Anderseck, Fachbereichsleiterin Fremdsprachen

Cita con Alemania

Im Zeitraum zwischen dem 5. und 10. Mai nahmen wir am Begegnungsfest „Cita con Alemania“ in der Partnerstadt der Gemeinde Stuhr, Alcalá de Guadaíra, als Repräsentanten der Gemeinde Stuhr und auch der KGS Brinkum teil. Dabei bestanden unsere Aufgaben darin, Besucher der Messe zu interviewen, gemeinsam mit spanischen Studenten das Stück „Die Bremer Stadtmusikanten“ zu präsentieren, den Loriot-Sketch „Die Deutschstunde“ aufzuführen, spanischen Kindern 20 deutsche Wörter in 20 Minuten beizubringen sowie den Chat mit Stuhr zu betreuen. Des Weiteren warben wir an der Schule IES Profesor Tierno Galván für einen Schüleraustausch mit der KGS Brinkum.

Nach kontroversen Diskussionen während der vorangegangenen Proben einigten wir uns darauf, das Stück auf Deutsch vorzulesen, das anschließend von spanischen Studenten gespielt wurde. Bei der spanisch-deutschen Vorführung des Sketches wurden keine Kosten und Mühen seitens der spanischen Organisatoren gescheut, beispielsweise wurden uns ein fabrikneues Bett, Mikrophone und Flipcharts bereitgestellt.

Für die spanischen Kinder genauso wie für uns stellte die Vermittlung der zwanzig deutschen Vokabeln ein unvergleichbares Highlight dar: Die Begeisterung der Kinder kannte keine Grenzen, wir waren gefordert, mit vollem Körpereinsatz den Wissensdurst der Kleinen zu stillen. Aufgrund nicht zu beheberer technischer Schwierigkeiten kam der Chat mit Stuhr anfänglich nicht zustande, obwohl die deutschen Schüler im Spanischunterricht von Frau Habekost im

worden waren. Der Wunsch nach Kommunikation kann jedoch auf privater Ebene durch E-Mail Kontakt mit den drei Schülern aus Alcalá, die sich zur gleichen Zeit in Stuhr befanden, realisiert werden.

Unsere Werbeaktion für einen möglichen Austausch mit der IES Profesor Tierno Galván erfreute sich regen Zuspruchs, mindestens 25 Schüler und Schülerinnen zeigten sich an einer Austauschmaßnahme interessiert. Frau Habekost hofft, gemeinsam mit der spanischen Lehrerin Ana Cuesta Sánchez, dieses Vorhaben verwirklichen zu können. Eine Vertiefung des Austauschprogramms hält auch die Mehrheit der von uns befragten Messebesucher für wünschenswert. In diesem Sinne äußerte sich auch Cord Bockhop, Bürgermeister von Stuhr: „Die Partnerschaft muss von den Bürgern gelebt werden“, ein Delegationsaustausch dagegen sei wenig effektiv. Äußerst angetan zeigte sich unser Bürgermeister auch von der Herzlichkeit, Offenheit und Gastfreundschaft der Spanier: „Daran sollte man sich ein Beispiel nehmen.“ Ein Eindruck, den wir Schüler absolut bestätigen können: Unsere Gastfamilien waren ständig bemüht, uns die spanische Kultur und Lebensweise näher zu bringen, auch die ausschließlich spanische Kommunikation funktionierte immer besser, ihr Engagement und ihre Flexibilität begeisterte uns und half bei der Überwindung anfänglicher Hemmungen. Sie zeigten uns Sevilla bei Tag und bei Nacht und ließen uns an den vielfältigen Aktivitäten spanischer Jugendlicher teilnehmen.

Die von uns befragten spanischen Messegänger nutzten das Begegnungsfest, um sich besser über Deutschland zu informieren und ihre Assoziationen (Bier, schwere Sprache, Autos) zu unserem Land auszuweiten. Die Handwerker der BBS Syke, die auf der Messe ein typisch deutsches Fachwerkhaus errichteten, freuten sich über die gute Zusammenarbeit mit den Spaniern, wobei die fehlenden spanischen Sprachkenntnisse das größte Problem darstellten. Ihr Lehrer, Herr Hancker, der die spanische Sprache durch Kontakt mit andalusischen Freunden beherrscht, hatte die Jugendlichen zur Teilnahme an der Cita motiviert. Von ihm kam auch das Angebot für ein vierwöchiges Auslandspraktikum in Spanien. Das Begegnungsfest stellte unserer Ansicht nach eine gute Möglichkeit zur Kontaktaufnahme zwischen Spaniern und Deutschen dar, bot umfassende Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung und Kommunikation, was sich auf unsere Spanischkenntnisse sehr positiv auswirkte. Durch das Aufrechterhalten des Kontakts mit unseren spanischen Gastfamilien sowie



Vorfeld des Projekts auf die virtuelle Kontaktaufnahme sprachlich und inhaltlich hervorragend vorbereitet

den drei spanischen Schülern aus Alcalá versuchen wir, in dieser Hinsicht weitere Fortschritte zu machen; weitere Besuche in Andalusien sind bereits geplant. Deshalb möchten wir uns ganz herzlich bei Frau Habekost, die für die Planung und Durchführung verantwortlich war, bei Hans Schüler, dem Leiter des Ressorts für Jugend, der Gemeinde Stuhr und dem Förderverein der KGS Brinkum für die finanzielle Unterstützung bedanken und wünschen uns in der Zukunft weitere Projekte dieser Art.

In diesem Sinne,

Hasta luego!

Khaleda Amir, Sonja Braun (Jahrgang 12),
Nico Götzl, Sonja Kohz, Lena Tümena (Kl. G 10 d)
und Jelena Nitsche (ehemalige Schülerin der KGS,
jetzt Studentin der Fächer Spanisch und Geschichte)

Spanienaustausch 2003/04

Im vergangenen Schuljahr fand zum dritten Mal ein Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Molins de Rei bei Barcelona in Katalonien (Spanien) statt. Vom 11. bis 20. September 2003 waren wir dort und vom 20. bis 30. Juni 2004 gab es den Gegenbesuch hier in Stuhr. Wir waren etwa 15 bis 18 Schülerinnen aus den Jahrgängen 10 bis 12 (wobei von deutscher Seite gerade mal zwei Jungen teilnahmen). Unsere Austauschschüler waren etwa in unserem Alter. Außerdem gab es von katalanischer Seite her zwei Praktikantinnen und von deutscher Seite eine, die ebenfalls mitmachte. Betreut, organisiert und in die Wege geleitet wurde der gesamte Austausch von Sabine und Matthias Habekost sowie mehreren katalanischen Lehrkräften.

Während des Aufenthalts der Katalanen bei uns hatten wir eine Menge Programm, zum Beispiel zwei Tagesausflüge, einer nach Hamburg und einer an die Nordsee. Die Katalanen besuchten das Universum Science Center und das Überseemuseum in Bremen. Gemeinsam hatten wir eine Führung bei Beck's, sind gemeinsam essen gegangen und zeigten ihnen Bremen. Da sie von der Stadt allerdings so begeistert waren, reichte ihnen auch ein zweiter Tag in Bremen nicht. Einige gingen vier oder fünfmal zum Shoppen nach Bremen. Auch das Roland-Center war ein beliebtes Ziel für freie Nachmittage (die allerdings sehr selten waren). Einer (dessen Namen hier jetzt nicht erwähnt wird) musste dort sogar noch am Tag der Abreise um 9:30 schnell hin, weil er unbedingt deutsches Bier mit nach Hause nehmen wollte. In kleineren Gruppen verabredete man sich ansonsten zum Bowling oder zu einer Fahrradtour. Obwohl wir immer gegen halb sieben aufstehen mussten, da wir ja vormittags Schule hatten und die Katalanen von dort aus auch zu ihren Veranstaltungen aufbrachen, waren sie abends nicht ins Bett zu kriegen. Vor ein Uhr wurde das nie etwas mit Schlafen, da ja jeden Abend irgendwo eine Party oder zumindest ein Treffen sein musste. Und wenn das nicht war, ging's an die Schlachte oder in die Disko. Auf jeden Fall hatte man von morgens bis abends was um die Ohren und verbrachte, wenn es hoch kam, eine Stunde am Tag mit den Katalanen allein zu Hause. Einige Deutsche nahmen allerdings auch nicht an allen Aktivitäten teil, vor allem nicht an denen, die von den katalanischen Lehrern geplant und organisiert worden waren (ehr-

lich gesagt: etwa 90% der Deutschen), sodass diese dann doch ein bisschen mehr Freizeit hatten. Ich war allerdings so blöd und machte alles, was ich irgendwie schaffte, mit ... aber ehrlich gesagt, bereue ich es auch nicht ...



An zwei Vormittagen guckten sich die Katalanen auch mal unseren Unterricht an. Insgesamt waren sie alle recht begeistert und erstaunt, auch wenn sie so gut wie nichts verstanden. Aber sie fanden es gut, dass eine Schulstunde nur 45 Minuten geht, dass man während des Unterrichts essen, trinken und hinausgehen darf, zu spät kommen und Privatgespräche führen kann und überhaupt alles sehr locker zugeht ... Und überhaupt dürften wir eigentlich überhaupt nicht meckern, wenn man hört, was die dort so alles zu tun haben: Tausend Bücher lesen, Massen an Hausaufgaben, jeden Tag bis 14:30 Uhr Unterricht, acht bis neun Arbeiten in einem Schuljahr pro Fach und außer Sommerferien (3 Monate) so gut wie gar keine Ferien (Weihnachten und Ostern etwa eine Woche) ...

Als wir in Katalonien waren, waren unsere Tage auch ziemlich ausgeplant. Das einzige, was fehlte war mal eine Nacht mit ein bisschen mehr Schlaf... aber irgendwie hat man schließlich doch alles gut überlebt. Zu unseren Ausflügen zählten u. a.: mehrmals Barcelona, Strand und Baden, Ausflug in die Berge, Dalí-Haus in Port Lligat, Dalí-Museum in Figueras, Emp-

fang im Rathaus, Schulbesuch, Freizeitpark und und und ...

Während des Austausches gab es für uns viele Gelegenheiten, neue Erfahrungen zu machen. Im Allgemeinen gibt es auf den ersten Blick kaum Unterschiede zwischen den Deutschen und den Katalanen. Die Katalanen legen allerdings ganz besonders Wert drauf, dass man sie als „Katalanen“ und nicht als „Spanier“ bezeichnet, denn die Katalanen kämpfen immer noch - wie auch die Basken, allerdings friedlich - um ihre Unabhängigkeit vom spanischen Staat, der ihr Land im 18. Jahrhundert annektierte. So kommt es auch, dass man in Katalonien zweisprachig aufwächst (Spanisch [Kastilisch] und Katalanisch sind beides Muttersprachen) und viele Be-



schilderungen zweisprachig sind. In der Schule werden die meisten Fächer auf Katalanisch unterrichtet und besonders ältere Menschen können mitunter nicht einmal richtig Spanisch sprechen. Katalanisch ist eine Art Mischung aus Spanisch und Französisch und wer Spanisch und Französisch gelernt hat, kann zumindest fast alles, was auf Katalanisch geschrieben ist, verstehen.

Nach dem Austausch kann man jedoch sagen, dass es doch den einen oder anderen kleinen Unterschied zwischen den Deutschen und Katalanen gibt: Zum Beispiel wird dort auch manchmal erst um Mitternacht oder noch später gegessen und während der Schulzeit wird auch nie vor ein Uhr ins Bett gegangen und so kommt es auch, dass der/die ein/-e oder andere Katalane/-in einem in der Woche nachts um zwei noch eine Email schreibt. Des weiteren dauert es morgens ewig, bis sie mal in die Gänge kommen und wenn man dann mal endlich losgekommen ist, schlafen die beim Gehen fast ein, sodass man den Bus, den man ursprünglich nehmen wollte, nicht mehr bekommt und den „Notbus“ fünf Minuten später auch nicht und dann so zur Bushaltestelle kommt, dass man gerade eben noch den Bus, der zehn Minuten später als der eigentliche fährt, erreicht. Als Ausrede kommt dann: „Ja, in Barcelona fahren die Busse auch, wie sie wollen!“ Und auch bei sonstigen wanderungs- und spaziergangsähnlichen Veranstaltungen war dies schon manchmal ein wenig nervig ...

Ein weiteres Beispiel ist Fahrradfahren: Tagelang wird man gefragt, ob man nicht eine Fahrradtour machen könne, und wenn's dann soweit ist, fragen sie nach zehn Minuten: „Wie weit ist's denn noch? Wir können nicht mehr!“

Von Bremen waren alle sehr begeistert, weil Bremen eben eine Großstadt ist, die alles hat, aber eben nicht zu groß und somit immer noch überschaubar und gemütlich ist.

Das Schulgebäude fanden sie im Vergleich zu ihrem von innen sowie von außen sehr gemütlich und der Unterricht sei bei uns, wie schon gesagt, auch schöner.

Über uns sowie unsere Eltern und über andere Deutsche, die sie in der Zeit kennenlernten, hörte man auch nur Positives und das, was die Katalanen an Deutschland am beeindruckendsten fanden, war die grüne Vegetation. Sie meinten: „Das ist hier ja fast wie im Urwald, überall wächst was Grünes!“

Darüber hinaus war es für einige Katalanen sehr wichtig, dass sie nun zu Hause erzählen können, dass sie schon einmal in Deutschland gewesen seien, da Deutschland bei denen immer noch für Reichtum und Wohlstand steht und man damit angeben kann, wenn man schon mal in Deutschland

war. Dies hat mir zumindest eine Katalanin, deren Namen ich hier nicht nennen möchte, erzählt. Sie meinte allerdings, dass die meisten darüber nicht offen reden und dies für sich behalten ...

Weitere Dinge, die ihnen an Deutschland auffielen, sind: Das Leitungswasser schmeckt sehr gut; es ist erstaunlich, dass wir eine solch große Auswahl an Radio- und Fernsehsendern haben (vor allem, dass wir vier Musikfernsehprogramme haben); nachts (und nicht nur nachts) werden im Fernsehen überall nackte Frauen gezeigt; die Autobahnen sind auch zwischen den Städten extrem voll, aber wenn mal eine große Lücke da ist, kann man 200 km/h fahren.

Was den Katalanen allerdings nicht so sehr gefallen hat, war das Wetter. „Von den Temperaturen her ist es zwar sehr schön, aber ein bisschen zu viel Regen und Sturm!“ meinten die meisten.

Was uns am Austausch vielleicht nicht ganz so super gefallen hat, ist, dass man ständig umorganisieren musste und den halben Tag nur am Telefonieren war, weil sich unsere Gäste ständig etwas anderes für den Abend überlegten oder die Uhrzeit oder der Treffpunkt tausend Mal geändert wurden.

Und somit war man beim Abschied zwar einerseits sehr traurig, und fast alle vergossen am Bahnhof schließlich doch die eine oder andere Träne, aber andererseits war man doch erst mal ein ganz bisschen froh, dass wieder etwas Ruhe einkehren würde und man vielleicht auch nachts mal wieder mehr als

fünf Stunden schlafen könnte. Wir hätten uns aber am liebsten gewünscht, dass sie nach ein oder zwei Wochen wieder kommen oder wir dorthin fahren würden.

Insgesamt war der Austausch aber ein voller Erfolg. Einerseits verbesserten sich die Sprachkenntnisse erheblich, vor allem aus der Umgangs- und Jugendsprache lernte man viel dazu, da fast die gesamte Kommunikation auf Spanisch ablief. Bei einigen mischte sich jedoch auch oftmals Englisch dazwischen, bei anderen war dies aber nicht möglich, da man das Englisch seines/-r Austauschschülers/-in nicht immer unbedingt verstand.

Andererseits hatten wir gemeinsam unbeschreibbar viel Spaß, und zwischen den Katalanen und uns Deutschen haben sich teilweise wirkliche Freundschaften gebildet, die hoffentlich noch lange andauern werden. Zu fünft haben wir sogar einen Vertrag unterschrieben, dass wir in den Osterferien 2005 unsere katalanischen Freunde besuchen werden. Mal sehen, was daraus wird.

Und somit kann ich nur allen, die die Möglichkeit haben, einen Schüleraustausch mitzumachen, raten,



diese Chance wahrzunehmen, weil das bestimmt auch für euch ein Erlebnis sein wird, dass ihr so schnell nicht vergessen werdet ... (und das im positiven Sinne ... ☺)

Stefan Neumann, G 11b

**ERFOLGREICH
FÜR UNSERE
REGION.**


**Kreissparkasse
Syke**
www.ksk-syke.de

*Wir sind überall in Ihrer Nähe.
Man kennt sich persönlich. Das
schafft Vertrauen und ermög-
licht jederzeit eine partner-
schaftliche Zusammenarbeit.*

Frankreichaustausch 03 / 04

In großer Aufregung fuhren wir am 29.9.2003 um 6.00Uhr morgens vom Parkplatz unserer Schule. Endlich war es soweit und wir fuhren nach Frankreich! Die Busfahrt nach Ecommoy war sehr lustig und ein spannendes Erlebnis. Da wir in unserer Gruppe nur 24 Schüler/innen waren, hatten wir im Bus besonders viel Platz. Nach 14 Stunden auch anstrengender Fahrt fuhren wir auf den Parkplatz des Collège Adolf de Musset, wo uns unsere Gastfamilien schon erwarteten. Als wir dort diese große Menschenmenge sahen, brach im Bus die Panik aus. Alle hofften auf eine nette Familie. Nach der Verabschiedung von unseren Freunden fuhren wir voller Erwartungen in unser vorübergehendes 10-tägiges Zuhause.

Am nächsten Morgen freuten wir uns riesig, unsere deutschen Mitschüler bei einem gemeinsamen Frühstück in der Kantine wiederzutreffen. Anschließend zeigten uns unsere französischen Austauschpartner deren Schule. Nach der Führung sahen wir



die Klassenräume auch von innen, da wir mit unseren Austauschpartnern in den Unterricht gingen. Am Mittwoch haben wir alle gemeinsam Sport gehabt, wobei wir deutsch-französische Partnerarbeit geleistet haben. Danach hatten wir Schulschluss und gingen wieder in die Familien. Nachmittags traf man sich häufig mit anderen zum Shoppen oder Spaß haben. Donnerstag stand dann unser erster großer Ausflug an. Wir trafen uns um 7.15Uhr vor dem Collège und warteten auf den Bus, der uns in den Kinopark "Futuroscope" bringen sollte. Nach 3-stündiger Anfahrt waren wir hellauf begeistert von dem, was uns dort erwartete. Franzosen wie Deutsche, Jungen wie Mädchen waren fasziniert von den Gebäuden, die manchmal an riesengroße Diamanten, Wasserfälle oder Orgelspiele erinnerten. In jedem einzelnen verbirgt sich ein interessanter 3D- oder Actionsimulator-Film oder in einigen auch verschiedene Reportagen. Auf der Rückfahrt wurden die spannenden Erlebnisse des Tages ausgetauscht. Den folgenden Tag verbrachten wir bis 17.00 Uhr in der Schule, wo wir in der Schulwerkstatt einen handyähnlichen, batteriebetriebenen Schlüsselanhänger mit eingebauter Lampe

selbst bauten, was einigen erst nach mehreren Anläufen gelang.

Am Montag auf der Fahrt zum Kriegsmuseum "Mémorial de Caen", welches an der Küste lag, tauschte man sich über das spannende oder auch weniger spannende Wochenende aus. Im Museum bekam jeder einen Eindruck des grausamen Dritten Reichs zu sehen. Zweieinhalb Stunden später fanden wir uns auf einem Massengrab in der Nähe wieder. Dort ging das vergangene Geschehen einigen so nahe, dass man aus dem Heulen nicht mehr herauskam. Eine Gelegenheit, aus der Trauer wieder herauszukommen gab es nicht, da wir vom Massengrab auf einen alten Kriegsschauplatz fuhren. Jedoch auf unseren Wunsch hin machten wir 10-minütige Station am Meer, um uns vom Schrecken zu erholen. Am Dienstag wurden unsere Stimmbänder geprüft, als wir mit einer französischen Lehrerin ein französisch-englisches Lied singen mussten. Am letzten Tag hatten wir in der Schule noch Gelegenheit, unseren Verwandten eine E-Mail zu schreiben. Um 13 Uhr erwartete die Deutschen dann ein Bus, mit dem wir ins alte Le Mans fuhren und eine Kathedrale besichtigten.

Am nächsten Tag waren wir um 6.30Uhr am Collège. Die Trauer war sehr groß, als wir uns bereitmachten in den Bus einzusteigen, der uns nach Hause bringen sollte. Auch noch nach 3 Stunden Fahrt, als wir den Eiffelturm besichtigten, konnten wir unsere neuen französischen Freunde nicht vergessen! Um 8 Uhr morgens nach einem tollen Tag in Paris und einer anstrengenden Nacht im Bus waren wir glücklich, unsere langersehnten Freunde und Familien wiederzusehen und freuten uns auch schon auf die Ankunft der Franzosen bei uns in Brinkum.

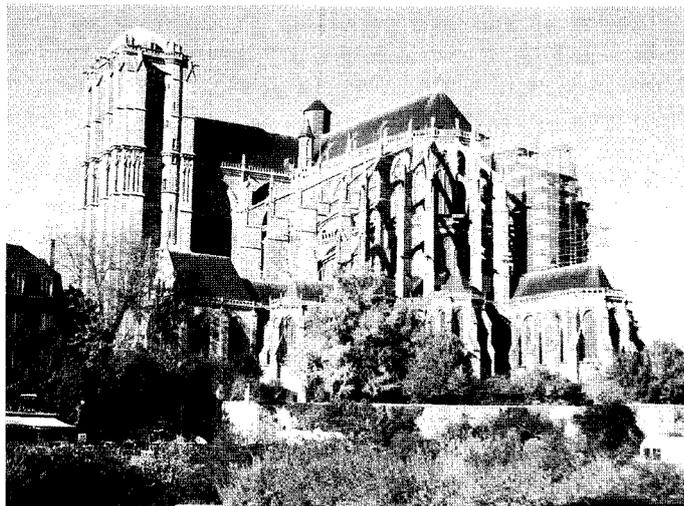
Die bevorstehende Ankunft unserer französischen Freunde am 19.4.2004 ließ unsere Herzen höher schlagen. Um 20.20Uhr hatte das lange Warten endlich ein Ende, denn der Bus traf ein. Wie in Frankreich begannen wir den Rückbesuch am Dienstag mit einem Frühstück. Anschließend kam die Presse, und es wurden Fotos gemacht. Nach der Schule traf man sich zum Shoppen und Ablachen. Am Mittwoch konnten die Franzosen ihre musikalischen Fähigkeiten im Musikunterricht unter Beweis stellen. Danach bekamen sie einen Einblick in das deutsche Unterrichtsleben.

Am Donnerstag fuhren wir erst mit dem Bus und später mit dem Dampfer auf die Insel Norderney. Zuerst hatten wir Freizeit, um z.B. Fotos auf Landzungen zu machen, wobei manche Leute nasse Füße bekamen (keine Namen!). Zu einer von den Lehrern festgesetzten Zeit trafen wir uns wieder, um gemeinsam in ein Meerwasserbad mit Wellenanlage zu gehen, wo jeder auf seine Kosten kam. Die Rückfahrt auf dem Schiff war ziemlich windig und weniger angenehm. Da wir den ganzen Tag super Wetter hatten, waren wir überhaupt nicht begeistert von dem

Regen, der uns in Brinkum erwartete. Für Freitag war dann ein Sportprogramm angesetzt. Über das Wochenende wurden in den Familien oder auch mit Freunden verschiedene Unternehmungen vorgenommen, wie z.B. Bowling, Grillen oder ähnliches. Am Montag war den ganzen Vormittag Schule, die aber zu ertragen war, da der Hauptgedanke die bevorstehende Party am Abend in der Tanzschule Laufmann war. Dort war die Stimmung einfach super! Einige tanzten ausgelassen, während andere sich in einer Lästerrunde oder zu anderen Gesprächen zusammensetzten und amüsierten. Einige kümmerten sich an diesem Abend mehr um ihre Austauschpartner und andere mehr um sich.

Dienstag früh morgens und noch sehr verschlafen ging es dann in den Heidepark Soltau zum Aufwachen. Nach eineinhalb Stunden waren wir dort und haben uns in Gruppen in den zahlreichen Fahrgeschäften amüsiert. Dabei konnte es passieren, dass man schon mal klitschnass wurde, sich übergeben musste oder andere verrückte Ideen zu Tage brachte! (Wie z.B. mit freiem Oberkörper den Collossos runterzurasen, um sich den totalen Kick zu geben.) Einige fühlten sich dort wie zu Hause und wollten gar nicht mehr weg und kamen dann 10 Minuten zu spät zum Treffpunkt.

Mittwoch war in den ersten beiden Stunden Unterricht. Am Anfang der großen Pause wurden Gruppenfotos gemacht und anschließend sind wir zum ZOB gelaufen, um nach Bremen zu fahren. In Bremen haben wir dann den Schnoor sowie die Bremer



Stadtmusikanten und den Marktplatz besichtigt. Dann trennten wir uns und konnten den Rest des Tages frei gestalten. Am frühen Abend trafen wir uns noch in einer kleinen Runde, um den Abschied leichter zu machen.

Es fiel uns dann aber doch nicht leicht, unsere Freunde am Donnerstag, den 29.4.2004 fahren zu lassen! Man versprach aber, sich in den Sommerferien gegenseitig zu besuchen.

Wäre es möglich, würden wir das ganze Spektakel gerne noch mal von vorne erleben!!!

Korinna Wilkening und Larissa Wagner

Austausch mit Coopersville



Vom 13.06. bis 03.07. dieses Jahres fanden der erste Austausch zwischen der Senior High School in Coopersville / Michigan und der KGS Stuhr-Brinkum statt. Es kamen 20 Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 – 17 Jahren der Klassen 9 – 11 mit zwei Begleitpersonen und einer Deutschlehrerin. Nachdem wir den Konkurrenzkampf mit einer anderen nord-

deutschen Schule gewonnen hatten, fand im Herbst 2003 der erste E-Mail-Kontakt statt.

Die Gäste aus Amerika sollten eigentlich gegen 10 Uhr am Bremer Flughafen ankommen. Doch als die Gastfamilien schon auf der Besucherterrasse standen, kam plötzlich die Nachricht, dass sich die Gruppe verspäten würde. Sie kam dann schließlich gegen 14 Uhr an und wurde beim Brunch in der Gutsscheu-

ne Varrel willkommen geheißen. Es war dort sehr lustig, obwohl einige deutsche Schüler noch mit der Musical-AG unterwegs waren. Weil alle müde waren, fuhren wir früh nach Hause.

Am Montag begann für die Amerikaner der Unterricht. In der ersten Stunde waren sie in ihrem Home-room. Danach gingen sie in Gruppen in verschiedene Klassen.

Neben der Schule hatten wir noch viel Freizeitprogramm. Es ging am Mittwoch mit einer Fahrt zum Transrapid im Emsland los. Am nächsten Tag war dann ein lustiger Tanznachmittag in Heiligenrode angesagt. Das Wochenende danach verbrachten wir in Berlin. Wir besichtigten viele Sehenswürdigkeiten wie den Checkpoint Charly und das Brandenburger

Tor. Den meisten gefiel wohl aber auch das KaDeWe sehr gut. Auf dieser Fahrt konnte man sich besser kennen lernen.

Am Montag fuhren die Amerikaner und einige Deutsche zum EADS Space Center. Es gab auch mehrere Führungen durch Bremen. Ein weiteres Highlight war eine Wattwanderung. Am zweiten Wochenende hatten die Familien Zeit, etwas mit ihren Gästen zu unternehmen. Wir hatten alle viel Spaß. Doch die Zeit war einfach viel zu kurz. Am Freitag Abend war dann die Bye-Bye-Party, auf der gegrillt wurde und die Amerikaner ein kleines Musical aufführten.

Wir freuen uns schon alle auf den Herbst, wenn wir für drei Wochen in Coopersville sein werden.

Familienaustausch Stuhr – Canton d'Ecommoy

Seit 1985 treffen sich regelmäßig ehemalige Austauschschüler/-innen sowie deren Eltern zum so genannten „Familienaustausch“. Diesmal fand die Begegnung vom 15. – 21. Mai in Stuhr statt. Einige Teilnehmer kennen sich bereits seit 19 Jahren, aber wie in den Vorjahren gab es auch 2004 einige neue Teilnehmer/-innen, die sich alle sehr schnell sowohl von ihren französischen Mitreisenden als auch von den deutschen Gastgebern angenommen fühlten.



Das jeweilige Programm wird von den Gastgebern auf gemeinsamen Zusammenkünften abgesprochen und organisiert. Es ist stets eine Mischung aus familiären Aktivitäten und Gruppenunternehmungen; diesmal fanden folgende gemeinsame Unternehmungen statt:

- Fahrt nach Lüneburg (Besichtigung des Salzmuseums, Führung durch die Altstadt, Besuch der Universität) mit anschließender

Besichtigung des Schiffshebewerks in Scharnebeck

- Führung durch Bremens Altstadt
- Besichtigung eines Parkettfertigungsbetriebs in Colnrade mit anschließendem Picknick
- Besichtigung einer Fabrik in Prinzhöfte (Eierfärberei, Eiverarbeitung).

Die nächste Begegnung soll im Juni 2005 im Canton d'Ecommoy stattfinden – geplant ist eine große Feier unseres 20-jährigen Jubiläums.

Otto Kähler

Abschlussklasse H 9a - Klassenlehrer Herr Mühlenbruch



- Obere Reihe: Rahim Popal, Pascal Krampfer, Eugen Galauner, Pascal Dörgeloh, Tim Müller, Gerrit Schämamm, Mathis-Georg Fenken, Niklas Mattern, Daniel Rohde, Tatjana Neumann
- Mittlere Reihe: Marina Hilz, Melissa Tänzer, Jennifer Kohrt, Katharina Dudziak, Marion Böttcher, Herr Uwe Mühlenbruch, Nadine Coors, Julia Schäfer
- Untere Reihe: Marcel Schnakenberg, Martin Mohrdieck, Thomas Zimmermann, Jeffrey Groen, Dmitri Denk, Daniel Hamel, Maik Rässler
- Nicht abgebildet: Andreas Kroker

Klasse H 9b - Klassenlehrer Herr Brinkmann



- Obere Reihe: Hendrik Wischhusen, Marco Oellien, Alexander Cigarev, Steven Bremermann, Sarah Krüger, Vanessa Pelzer, Talisa Gressmann, Franziska Pache
- Mittlere Reihe: Birte Budelmann, Melanie Abeln, Sara Gerlach, Maike Rysavy, Sarah Warnken, Herr Rolf-Dieter Brinkmann, Helena Hilz, Vanessa Witt
- Untere Reihe: Andreas Tichy, Dennis Schlüsselburg, Niels Schmidt, Maxim Kozubov, Benjamin Alex, Jan Schweier
- Nicht abgebildet: Aijoscha Hochstein, Dennis Heinze, Marin Niemann

2. Schulveranstaltungen

Projektgruppe „Drei Schulen – eine Welt“ Skate and Run for Help am 20. September 2003



Das Wetter spielte auch dieses Mal mit, so dass der vierte Skate and Run for Help, vorbereitet und unterstützt von zahlreichen freiwilligen Helfern aus Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft sowie dem Sanitätsdienst und der Freiwilligen Feuerwehr, erfolgreich stattfinden konnte. 154 Kinder und Erwachsene



nahmen gehend, laufend oder auf Inlineskatern teil, um die Strecke von 2,5 km mindestens einmal zurückzulegen.

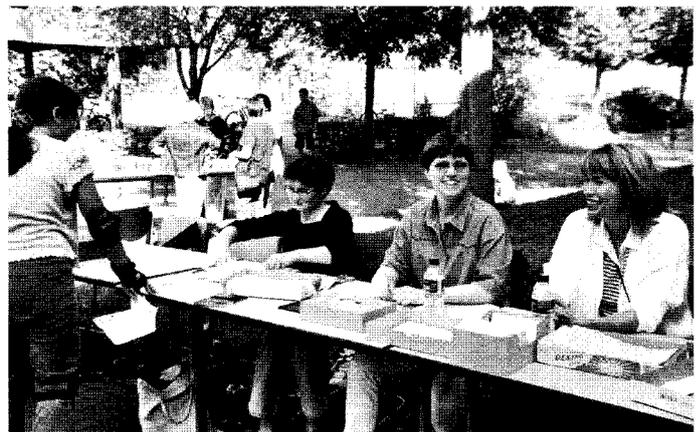
Wie auch in den letzten Jahren sorgten die Eltern für das leibliche Wohl der Teilnehmer; am Start und auf

der Strecke wurden Obst und Erfrischungsgetränke angeboten, in der Cafeteria Kuchen und Würstchen serviert, alles dank der Spenden von Firmen und Eltern. So gestärkt liefen einige Sportler/innen zu Höchstleistungen auf. Die längste Strecke von 47,5 km schaffte eine Skaterin aus Hamburg, die wie in den vorigen Jahren extra angereist war, um für den guten Zweck zu laufen.

Zum Rahmenprogramm und zur guten Stimmung trugen die Bläserklasse des 5. Jahrgangs, eine Einlage von Speedskatern und eine musizierende Schülergruppe bei.

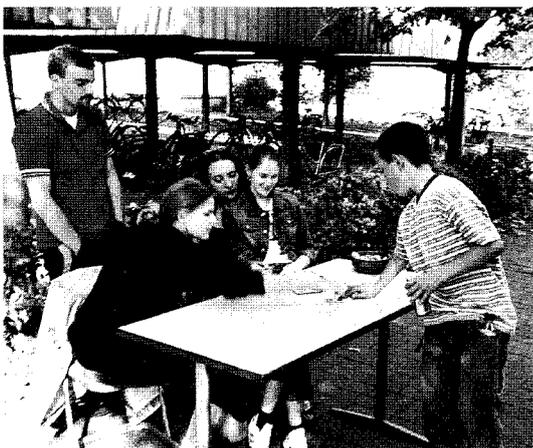
Insgesamt wurden € 7.760 an Sponsorengeldern eingenommen – eine Summe, die hilft, Schulkindern in Guatemala und Angola eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Die Projektgruppe bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Helfern und Helferinnen



sowie den Sponsoren ganz herzlich für ihre großzügige Hilfe!

**Einladung
zum nächsten Skate and Run for Help am
11. September 2004, 10.00 – 13.00 Uhr**



Weihnachtsbasar 2003

Einige Gruppen fingen bereits nach den Sommerferien mit Planungen und Basteln an, um rechtzeitig für den 29.11. ihre Kunstwerke fertig zu haben, andere schafften es in der letzten Woche vor dem Basar in Rekordzeit, wunderschöne Stände mit immer neuen Ideen vorzubereiten.

So waren auch in diesem Jahr das Forum und der gesamte Flurbereich der KGS weihnachtlich umgewandelt. An rund 50 Ständen drängelten sich Kauflustige, um die gelungenen Basteleien, Plätzchen,



Der Nikolaus mit seinen Engeln war auch dieses Mal da, vielleicht auch, um sich das gelungene Programm nicht entgehen zu lassen, das von Weihnachtsliedern der G 9b über Einzeldarbietungen auf dem Keyboard bis zur Versteigerung von Fundsachen reichte.

Alle Klassenstufen von der 5. bis zur 13. und viele Eltern, teilweise mit eigenen Ständen, trugen dazu bei, dass dieser sehr stimmungsvolle Basar viel Spaß machte.

Der Gewinn von € 4.190 bedeutet für die Schulprojekte in Angola und Guatemala eine weitere große Hilfe.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Beteiligten und laden schon jetzt zum Weihnachtsbasar 2004 am 27.11. ein.

Elisabeth Junker-Stieber

Stollen, Duftsäckchen, Gestecke, Kränze ... zu kaufen und sich mit Waffeln, Crêpes, Hot Dogs, Schmalzkuchen ... zu stärken. Ein Musikcafé lud zu etwas Ruhe bei Kaffee und Kuchen ein, und für den großen Hunger wurde traditionell Pizza angeboten.

3 Mal Girls' Day ...

Girls' Day bei einer Installationsfirma

Man muss bei der Firma Klaus Eckart z.B. Heizungen reparieren, neue Thermen anbringen oder neue Wasserrohre verlegen. Dafür muss man keine besondere Schutzkleidung tragen. Dabei muss aber beachtet werden, dass sauber gearbeitet wird.

Ich würde diese Firma für einen Girls' Day empfehlen.

Shanice Jenkins

Girls' Day im Futterhaus

Im Futterhaus sortiert man die Ware und pflegt und füttert die Tiere. Man muss angemessene Kleidung tragen. Ich selber würde das Futterhaus nur für Haupt- oder Realschüler empfehlen.

Nicole Malcharczik

Girls' Day bei der Firma AMKO

Man muss bei der Firma AMKO Korrosionsschutz-Technik Sandstrahlarbeiten (mit Luft und Sand) durchführen, Eisen blank machen oder Metall reinigen, grundieren und lackieren. Dabei muss man bestimmte Schutzkleidung wie Sicherheitsschuhe oder bei Außenbaustellen auch Handschuhe, Helm, Schutzbrille, Atemschutzmaske und einen Einweg-Overall tragen.

Für den Girls' Day würde ich diese Firma sehr empfehlen.

Melanie Deeken

... und einmal Girls' Day als Boys' Day

Die Jungen der Klasse 5g haben am Girls' Day den Flughafen in Bremen besucht. Dort konnten während des laufenden Betriebs der Tower und die gesamte Fluganlage besichtigt werden. Am Ende der Besichtigung fahren wir mit einem Bus des Flughafens über das Rollfeld. Es war ein interessanter Einblick in die Arbeit eines Fluglotsen und in den Flughafen.

Markt der Berufe

„An Ihre Schule komme ich auch deswegen so gerne, weil die Absolventen hier so gut sind.“ Dieses Lob zollte Herr Dr. Schümer von der Akademie der Wirtschaft der KGS Stuhr-Brinkum beim diesjährigen „Markt der Berufe“. Neben einigen professionellen Anbietern wie ihm, zeigten auch wieder viele Ehemalige ihre Verbundenheit mit ihrer alten Schule, indem sie sich für Vorträge über ihre beruflichen Erfahrungen meldeten.

Dass dieses Angebot von den Oberstufenschülern gewürdigt wurde, zeigten die erfreulich hohen Teilnehmerzahlen, mit denen an einem Samstagmorgen nicht unbedingt zu rechnen war. Denn mit einem etwas anderen Konzept und für die gesamte Oberstufe fanden die Berufsvorstellungen erstmalig am Samstag Vormittag in lockerer Atmosphäre und ohne die Hektik des laufenden Schulbetriebs statt.

Die Erfahrungen unserer Ehemaligen stießen auf großes Interesse, denn wer könnte aktueller und vor allem glaubwürdiger Auskünfte über Anforderungen und berufliche Belastungen, Chancen und praktische Tätigkeiten eines Berufsfeldes geben? Viele Referenten konnten den Jugendlichen Mut machen, sich zu engagieren und ihr Blickfeld zu öffnen für alte und neue zukunftsweisende Berufe. Andere Teilnehmer mussten erkennen, dass von immer mehr Firmen heute Überdurchschnittliches verlangt wird und man neben guten schulischen Leistungen zusätzliches Profil durch soziales oder praktisches Engagement erwartet. Dass Veranstaltungen zur Berufsorientierung gerade auch in der gymnasialen Oberstufe notwendig sind, zeigt das folgende Zitat, das uns alle alarmieren und zu weiteren Aktivitäten animieren sollte:



„Schätzungsweise ein Viertel der Studienanfänger verlässt die Uni ohne Examen! In den Sozial-, aber auch den Sprach- und Kulturwissenschaften werfen vier von zehn Studenten endgültig das Handtuch.“
(Institut der deutschen Wirtschaft Köln 30/Juli 2003)

Der „Markt der Berufe“ im kommenden November wird hoffentlich wieder dazu beitragen, die Orientierungslosigkeit ein wenig zu mildern.

Gertrud Hoffmann, Fachbereichsleiterin AWT

Einladung

**Wir laden Sie herzlich zur
Jahres-Mitgliederversammlung des Fördervereins der KGS ein:
Montag, 8. November 2004, 20.00 Uhr,
in der Cafeteria der KGS am Brunnenweg**

Neben der Vorlage des Geschäftsbereichs und der Entlastung des Vorstands steht die Diskussion und Abstimmung über die Änderung unserer Vereinssatzung auf der Tagesordnung. Außerdem können Anfragen aus dem Kreis der Mitglieder beraten werden.

Aus Kostengründen werden wir keine Einzel-Einladungen zusenden. Der Termin wird rechtzeitig in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Wir weisen schon heute darauf hin, dass unsere Jahres-Mitgliederversammlung in Zukunft – beginnend im Jahre 2005 - nicht mehr im letzten, sondern bereits im ersten Quartal stattfindet.

Der Vorstand

Chancen nicht genutzt!

Im vergangenen Schuljahr gab es nur einen „Betriebskurs“ an der KGS Stuhr-Brinkum

Nun schon zum dritten Mal wurde den 9. Klassen der KGS Stuhr-Brinkum ein besonderes Angebot unterbreitet: In so genannten „Betriebskursen“ können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen über Berufe in verschiedenen Bereichen erweitern und einen Einblick in berufsspezifische Inhalte im Betrieb erhalten. Das oberste Ziel dabei ist die optimale praxisnahe Vorbereitung auf einen technischen oder kaufmännischen Beruf.

Deutsch, Geschichte und Politik immer nur ausreichend?

Hier bietet sich gerade für Schüler und Schülerinnen, deren Fähigkeiten im schulischen Kontext nur unzureichend gewürdigt werden können, die Chance zu zeigen, was in ihnen steckt. Mit dem Zertifikat der beteiligten Firmen verbessern sie nicht nur ihre Berufsaussichten, sondern erleben sich - anders als im Praktikum - als Lernende, an die theoretische und praktische, berufsbezogene Anforderungen gestellt

werden. Daher ist dieses Angebot eine tolle Ergänzung des schulischen Lehrplans.

Leider war das Interesse der angesprochenen Schüler und Schülerinnen in diesem Jahr nicht so groß wie in der Vergangenheit, so dass nur ein Kurs im kaufmännisch allgemeinbildenden Bereich durchgeführt werden konnte.

Doch die beteiligten Firmen zeigten Verständnis: Natürlich ist es für 15-Jährige nicht ganz einfach, sich für zusätzliche Arbeit zu entscheiden. Hat man aber einmal angefangen, macht die Arbeit auch noch Spaß! Die Enttäuschung, wenn mal ein Termin ausfallen musste, war bei den Teilnehmern jedenfalls immer größer als die Freude über die eingesparte Zeit. Daher haben sich alle Firmen bereit erklärt, auch im kommenden Jahr wieder ein Angebot zu machen, auch wenn der Aufwand für sie sehr hoch ist.

Gertrud Hoffmann, Fachbereichsleiterin AWT

Mein Praktikum in einer Werbeagentur

Ich heiße Isabel Drewniok und bin Schülerin der neunten Klasse. Vom 9. bis 20. Februar 2004 machten die neunten Klassen des Realschulzweigs ihr erstes Betriebspraktikum. Ich fand eine Stelle in einem Werbecenter. Die Aufgaben einer Werbeagentur sind vielfältig. Zum Beispiel gehören zum Aufgabengebiet das Dekorieren von Schaufenstern und Läden, das Bekleben von Lkws und das Drucken von Plakaten und Werbebannern. Es war schon schwer, den



Ich wurde von Dorothea empfangen. Sie stellte erst sich und dann die Firma und deren Angestellte vor: fünfzehn an der Zahl und alles unbekannte Gesichter, die mir jedoch, wie sich später herausstellen sollte, die schönsten zwei Wochen in diesem Schuljahr bereiten würden.

Am selben Tag noch bekam ich kleinere Aufgaben und konnte z.B. beim Bedrucken von T-Shirts helfen.

Außerdem bekam ich von Dorothea noch Aufgaben, die ich allein bewältigen musste: z.B. sollte ich zwei Visitenkarten gestalten, und ich konnte mir auch ein T-Shirt ganz nach meiner Vorstellung herstellen. Der größte Auftrag in den zwei Wochen war für mich, beim Bekleben eines Lieferwagens ganz entscheidend mitwirken zu können. Den Dortschritt der Arbeit und dann das Endergebnis zu sehen – das war schon Klasse.

Nur leider verging die Zeit viel zu schnell. Es war so interessant, dass ich noch bis heute einmal in der Woche in der Firma arbeite und mein Taschengeld aufbessere.

Ich hoffe, ich konnte einen kleinen Einblick in meine Praktikumszeit geben. Als Tipp für jeden, der noch sein erstes Praktikum vor sich hat, sei

Folgendes gesagt: Immer höflich und zuvorkommend sein, denn das Praktikum umfasst nur zwei Wochen des Schuljahres. Es könnte ja durchaus sein, dass man in dem Betrieb einen Ausbildungsplatz bekommt. In diesem Fall wäre dann sogar eine Entscheidung für das Berufsleben gefallen.

Platz zu bekommen, jedoch noch schwerer war es, am ersten Tag aufzustehen und ins Ungewisse zu gehen. Denn man bedenke, ich kannte dort niemand, wusste nicht, was mich erwarten würde und war deshalb sehr nervös. Aber es gab kein Zurück mehr: die nächsten zwei Wochen musste ich wohl oder über dorthin gehen. Noch beim Betreten des Firmengeländes ging mir dies durch den Kopf. Aber ich sagte mir: Isabel, da musst du durch!

Isabel Drewniok, R 9b

24 Stunden Rohre, Flansche und Fittinge

Was bedeutet eigentlich rff, denkt sich wohl jeder, der sich diese Überschrift durchliest, aber ich kann Aufklärung geben.....

Also rff steht für Rohr Flansch Fitting, und wer sich darunter immer noch nichts vorstellen kann, muss sich diesen Artikel wohl oder übel bis zum Ende durchlesen.

Die Firma rff bietet jedes Jahr ein freiwilliges Seminar für den 9. und 10. Jahrgang an. Dieses Angebot haben ich und 6 weitere Mädchen aus dem Real- und Hauptschulzweig angenommen und dies bis heute nicht bereut.

Zuerst war die Situation natürlich ein wenig angespannt: eine fremde Umgebung, fremde Menschen und keiner hatte eine Ahnung, worum es hier eigentlich geht. Aber nachdem Herr Böttche, der Leiter dieses Projektes, uns alle freundlich begrüßt hatte, war jede Anspannung verloren. Die ersten paar Doppelstunden waren zugegeben ein wenig langweilig, da Herr Böttche erst einmal unser Allgemeinwissen testen wollte. Wir haben aber von Anfang an abgemacht, dass wir Probleme sofort ansprechen und haben dann auch Herrn Böttche nahe gelegt, dass wir uns ein wenig langweilen und doch gerne etwas mehr über den Beruf erfahren würden, und nach dieser kleinen Anmerkung lief alles perfekt: Wir besichtigten das Lager, wo die Rohre, Flanschen und Fittinge (das sind die Verbindungsstücke der Rohre, ohne diese Teile würden keine Rohre zusammenhalten) gelagert werden, und gingen alle Abteilungen einmal durch. Wir lernten Azubis und Angestellte kennen, die uns freundlich und geduldig alle unsere Fragen beantworteten.

An unserem letzten Tag haben wir uns nochmal an unsere schönen und lehrreichen Stunden erinnert, und wurden dann in die Kantine geleitet. Dort warteten viel Geschirr und ein ungedeckter Tisch.... wir wussten zwar alle, dass wir noch etwas essen werden, aber nicht, dass wir unseren Tisch selber de-



cken müssten, aber so hat Herr Böttche das Vergnügen mit Arbeit verbunden und uns den Knigge gelehrt. Wofür diese ganzen Messer und Gabeln sind, weiß jetzt nämlich auch jeder von uns. Am Ende haben dann wir unsere Zertifikate für kaufmännisches Grundwissen & Knigge im Berufsleben bekommen, und damit gingen dann 12 lehrreiche Doppelstunden dem Ende zu.

Zum Schluss kann ich eigentlich nur sagen, dass sich dieses Projekt auf jeden Fall gelohnt hat und ich jedem rate, diese Angebote anzunehmen, sofern er es angeboten bekommt.

Racine Saupé R9c

Party-Service

Gefken's
RESTAURANT

Bremer Tor
Familie Gefken

Syker Str. 4

Brinkum

Bistro


RINGHOTELS

Tel. (0421) 806780

Fax (0421) 80678-30

Internet: www.HotelBremerTor.de

Skimanns Heil Skifreizeit der KGS Brinkum und Moordeich

Vom 31.01. – 07.02.04 fuhren wir nach Radstadt (Österreich) in die Salzburger Sportwelt Amadé. In Begleitung von vier Lehrkräften (Frau Wichmann und Herr Bittner von der KGS Brinkum sowie Frau Brand und Herr Hain von der KGS Moordeich) reisten wir (38 Schüler) vom Bremer Hauptbahnhof aus mit dem Zug nach Radstadt. Müde von der langen Fahrt und dem vielen Umsteigen kamen wir um 21.00 Uhr im Jugendgästehaus Bachlehen an und mussten sogleich zum Skiverleih.

Am nächsten Morgen ging es dann mit dem Skifahren los. Die Anfänger wurden zwei Skilehrern zugeteilt und starteten mit ihrer Skikarriere harmlos auf dem „Idiotenhügel“. Dagegen „amüsierten“ sich die Fortgeschrittenen mit den Lehrern schon auf der Piste. Gegen Mittag machten alle Rast auf einer der vielen Almhütten, bevor es wieder auf die Skier ging.



Die Zeit zwischen Kursende und Abendbrot verbrachten wir mit Stadtbesuchen oder erholsam auf den Zimmern.

Mit den Tagen verbesserten sich die Anfänger immer mehr, bis sie schließlich einem Slalomparcours gewachsen waren. Bei der anschließenden Siegerehrung, wo Urkunden und Medaillen verteilt wurden, verabschiedeten sich alle von den Skilehrern, da sie am letzten Tag mit den Fortgeschrittenen selbstständig fahren durften.

Selbst am Tag der Abfahrt war noch aAction angesagt: Ein versehentlicher Griff an die Notbremse brachte uns eine Stunde Verspätung ein, sodass wir erst um 0.39 Uhr in Bremen eintrudelten und geschafft in die Arme unserer wartenden Eltern fielen. Alles in allem hat die Skifahrt trotz der Anstrengungen sehr viel Spaß gemacht und sollte unbedingt fortgesetzt werden.

Sandra Marquardt & Helena Furian

Dank für Sport-Sponsoring

Mit einer riesengroßen Überraschung begann der Sportkurs „Naturesport“ im August 2003 für alle beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie den Kursleiter, Herrn Bunk.

Eine Delegation des Abiturjahrgangs 2003 (u.a. Kathrin Garthaus und Caroline Wessel) erschien bei Kursbeginn vor der Sporthalle und überreichte Herrn Bunk aus den im Rahmen des Abi-Balls angefallenen Überschuss eine Spende in Höhe von 600,00 EURO.

Für diesen Betrag wurden im Verlauf dieses Schuljahres folgende Gegenstände für die Sportsammlung gekauft:

2 Paar Inliner K2, 1 Inline-Hockey-Torwarthelm, 4 Pokale für Regattasieger, 3 Beach-Volleybälle (1A-Qualität), div. Ausrüstungsgegenstände für den Naturesportkurs (ein Catchball, ein Spaßball, ein Baseball-Bat, bunte Sprungseile etc.).

Mit großem Dank an die Abiturientinnen/Abiturienten des Jahrgangs 2003

Heinz Bunk



URKUNDE

**Gk Naturesport
Regatta Wilhelmshausen 2003**



von links nach rechts:	
2. Sieger	Sebastian Weiss
1. Sieger Mädchen	Svenja Goldberg
1. Sieger Jungen Björn Reinhard (mit Pokal gestiftet durch Abiturjahrgang 2003)	
3. Sieger	Quentin Denis

Verabschiedung der Haupt- und Realschüler/innen am 25.06.2004 Auszüge aus der Rede der Elternvertreterin Helga Tichy

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ihr habe wieder einen Meilenstein auf dem Weg zum Erwachsenenleben geschafft, noch viele werden folgen. Wann man wirklich erwachsen ist, ich glaube, so richtig kann das vielleicht niemand sagen.

Für mich heißt erwachsen zu sein, das Leben in die eigene Hand zu nehmen, zu versuchen, seine Ziele und Wünsche mit Nachdruck zu erreichen und dabei die Verantwortung für das eigene Leben und die eigene Arbeit zu übernehmen. Und dabei zusätzlich die Rechte, Interessen und Bedürfnisse der Mitmenschen, der Natur und der Umwelt zu berücksichtigen und zu achten...

Am meisten liegt mir am Herzen euch zu sagen, wie wichtig ihr für uns seid. Für uns als Eltern und für uns als Gesellschaft. Viele Hoffnungen und Erwartungen werden in euch gesetzt. Schon bald werdet ihr die **Zukunft gestalten**. Ihr werdet das gesellschaftliche Klima mitbestimmen, das in unserem Land herrschen wird.

Wir brauchen euch – jeden Einzelnen von euch.

Wir brauchen euch als Arbeitskräfte mit Kompetenz und Herz, egal welchen Beruf ihr ausüben werdet ...

Man merkt es jedem an, ob er mit Herz und Sachverstand bei der Sache ist. Es macht mir Freude Leuten zu begegnen, die ihren Beruf mit Hingabe ausüben ...

Wir brauchen euer ehrenamtliches Engagement.

Alle öffentlichen Kassen sind leer. Vieles, was vor wenigen Jahren noch von öffentlicher Hand geleistet werden konnte, ist heute gestrichen. Ehrenamtliche Arbeit ist wichtig, ohne sie würde jedem Einzelnen von uns etwas Lebens- und Liebenswertes fehlen.

Wir brauchen jeden zur Mitarbeit, jeder hat Fähigkeiten und Interessen, die der Allgemeinheit zu Gute kommen können ...

Ehrenamtliche Arbeit ersetzt nicht die berufliche Tätigkeit, sie kann aber von uns auch dann ausgeübt werden, wenn wir arbeitslos oder nicht ganz gesund sind. In Lebenskrisen kann sie uns zeigen, dass wir gebraucht werden und dass wir nie wertlos sind, dass wir in jeder Lebenslage geben und nehmen können

...

Wir brauchen eure berufliche Kompetenz, wir brauchen euer ehrenamtliches Engagement. **Wir brauchen eure Meinung**. Nur wer seine Meinung kundtut, wird gehört. Nur wer sich eine Meinung bildet, kann etwas verändern.

Viele Menschen äußern Meinungen, doch wenn sie diese einbringen könnten, schweigen sie lieber. Um etwas zu verändern, was euch ganz gewaltig stinkt, müsst ihr nicht nach Berlin gehen. Es gibt viele Stel-

len, an denen ihr mit eurer Meinung gefragt seid und etwas bewirken könnt ...

Traut euch eure Meinung zu äußern. Manchmal werdet ihr mit eurer Meinung allein dastehen, was nicht immer heißt, dass sie keiner mit euch teilt. Dann braucht ihr Mut es durchzustehen.

Manchmal werdet ihr eure Meinung ändern, weil die anderen die besseren Argumente haben. Nur Mut – das ist keine Schande! ...

Wir brauchen euch als Eltern.

Doch jetzt noch nicht, werdet ihr gleich sagen. Nein, jetzt noch nicht, aber gern in zehn Jahren. Eltern sein ist die größte Herausforderung im Leben überhaupt. Ihr übernehmt die volle Verantwortung für einen anderen Menschen über einen Zeitraum, der manchmal 20 Jahre und mehr umfasst ...

Für Erziehung werdet ihr kein Geld und wenig Anerkennung bekommen. Sie wird euch Geld, Zeit, Kraft, Nerven und sehr viel Durchhaltevermögen kosten.

Warum sollte man dann eine Familie gründen? Was bringt einem das?

Es bringt einem Leben pur! Höhen und Tiefen! Unbeschreibliche Freude und unbeschreibliche Trauer! Jede Menge Mut und schier ausweglose Verzweiflung! Scheinbar unerschöpfliche Energie und grenzenlose Müdigkeit!

Ihr meint sicher, das wäre maßlos übertrieben. Fragt eure Eltern!

Ihr spart auch eine Menge Geld mit einer Familie. Keine teuren Fallschirmsprünge – ein kleiner Brief aus der Schule, in dem euch mitgeteilt wird, dass euer fleißiges Kind schon mehrmals die Hausaufgaben vergessen hat, lässt euch genauso aus den Wolken fallen.

Kein Survival-Training im Urwald ist nötig, wenn ihr stattdessen ganz umsonst einen Zweijährigen in einem belebten Kaufhaus suchen dürft – das ersetzt übrigens auch den Saunagang.

Ich wünsche euch allen einen Schul- und Ausbildungsplatz eurer Wahl. Ein gutes Gelingen in Schule und Beruf. Viel Mut und Ausdauer und das berühmte Quäntchen Glück auf eurem weiteren Lebensweg. Und wenn es euch mal nicht so gut geht, wünsche ich euch Freunde und Familie, die euch beistehen.

Mit folgendem Segensspruch möchte ich mich von euch, die ich zum Teil schon seit 11 Jahren kenne, verabschieden:

Noch ist er verborgen, dein Weg in die Zukunft, geh ihn getrost.

Ich wünsche dir ehrliche Weggefährten, liebevolle Freunde, erfüllte Augenblicke.

Der treue Gott, in dessen Händen Zeit und Ewigkeit liegen, soll dich behüten und deine Schritte segnen.

Abschlussklasse H 9c - Klassenlehrer Herr Schubert



Obere Reihe: Michael Marks, Christopher Bolte, Daniel Stubbe, Mario Fank, Friedrich Eguchi, Julian Stengel, Stephan Kroker, Florian Brenger, Florian Ferber

Mittlere Reihe: Annika Stratmeyer, Violeta Kelani, Julia Hasselmann, Jessia Schröder, Nina Warnken, Katharina von Atens, Nadin Böttcher, Julia Griff

Untere Reihe: Dominik Wannagat, Stefan Mundhenk, Gerrit Harmsen, Daniel Ledebur, René Roßbach, Daniel Lübbes, Hussein Hussein,

Nicht abgebildet: Paladin Schäfer

Abschlussklasse Klasse H 10a - Klassenlehrerin Frau Mücke



Obere Reihe: Jörn Überschar, Christian Maier, Sebastian Ebert, Fabian Egeberg, Raymund Maas, Kitao Schäfer, Jan-Hendrik Bubenheim

Mittlere Reihe: Julia Schönwälder, Anna-Kristina Odorfer, Fitore Shabani, Katharina Schwedhelm, Janine Specht, Frau Rosemarie Mücke, Kim-Kristin Radtke, Manuela Proboszcz

Untere Reihe: Christian Schreiber, Daniel Wolf, Daniel Schwedhelm, Pascal Specht, Alexander Roos

Nicht abgebildet: Riku Lai

Abitur 2004

Wieder hat ein Jahrgang erfolgreich das Abitur abgelegt: Von 57 Kandidaten und Kandidatinnen haben bereits im ersten Anlauf, d.h. ohne Nachprüfung, alle 57 die Abiturprüfung bestanden. Diese Erfolgsquote von 100% ist ein Novum in der Geschichte der KGS Stuhr-Brinkum – zumindest innerhalb der letzten sieben Jahre, die ich beurteilen kann. Hierzu, wie natürlich zum bestandenen Abitur insgesamt, noch einmal mein herzlichster Glückwunsch.

Wenn es auch bei manchen recht knapp war (die berühmten 100 Punkte sind auch dieses Jahr wieder einmal punktgenau erreicht worden), so gab es auch wirklich bemerkenswerte Spitzenleistungen: Hierbei sind besonders zu erwähnen die Ergebnisse von Mirja Meyer (Durchschnittsnote 1,4) und Sonja Bröer (Durchschnittsnote 1,4), die für ihre Leistungen mit dem Buchpreis des Fördervereins der KGS Stuhr-Brinkum ausgezeichnet wurden. Besonders hervorheben möchte ich noch die Leistung von Mona Harsman, die in ihrer Schullaufbahn zwei Jahrgänge übersprungen hat und damit die bisher jüngste Abiturientin an unserer Schule ist. Der erreichte Abiturdurchschnitt des gesamten Jahrganges mit 2,71 lässt den Schluss zu, dass das (hoffentlich nicht ernst gemeinte) Abiturmotto „hABI nix verstanden!“ zumindest nicht für alle Beteiligten Gültigkeit hatte. Wie man der unter diesem Motto erschienenen Abiturzeitung übrigens entnehmen kann, waren einige Schülerinnen und Schüler dieser Gruppe auch auf anderen Feldern, insbesondere im Freizeitbereich, zu Spitzen-

leistungen fähig. Dass dieser Jahrgang anscheinend auch im Feiern Spitze war, mag wohl auch an der engagierten Arbeit von Ulrike Sindermann und Thorben Budelmann als Jahrgangssprecher gelegen haben, die für soziales Engagement für den Jahrgang ebenfalls mit einem Buchpreis des Fördervereins ausgezeichnet wurden.

Wie in den vergangenen Jahren hat sich auch dieser Jahrgang durch zahlreiche, für das Schulleben wichtige Aktivitäten ausgezeichnet. Erwähnt seien hier:

- engagierte Mitarbeit im Projektkurs Spurensuche
- langjähriges Engagement in Theater- und Musicalproduktionen der KGS Stuhr-Brinkum
- Mitarbeit im Vorstand der Schülervertretung und als Schülervertreter im Schulentwicklungsausschuss der KGS
- Betreuung des Computernetzes der Schule
- und und und.

Ich wünsche, auch im Namen von Herrn Röwekamp, der in diesem Jahr zum ersten Mal für die Organisation des Abiturs zuständig war, den Schülerinnen und Schülern dieses Jahrganges alles Gute für ihre Zukunft und hoffe, dass sie sich diese Mischung aus Lebensfreude und Leistungsbereitschaft, die diesen wirklich netten Jahrgang auszeichnete, auch in Zukunft bewahren mögen.

Jürgen Soffner, Gymnasialzweigleiter

Abiturientinnen und Abiturienten 2004

Stine Albers
Andrea Bartsch
Kai Bente
Saskia Bries
Sonja Bröer
Arne Budelmann
Torben Budelmann
Stephan Dannenfeldt
Juliane Dörrbecker
Saskia Dreyer
Bianca-Nadine Dühnfort
Tina Feldmann
Sarah Ferber
Annika Flügger
Theis Meent Francksen
Christian Freese
Magdalene Frick
David Gibbs
Irene Gibert

Marcus Göde
Elif Gökpinar
Neele Grundmann
Mona Harsman
Moritz Hartmann
Stefan Heinisch
Anke Isabell Hilbig
Annika Hillmann
Swenja Hofmann
Jan Hendrik Holthusen
Omid Jalili
Wiebke Katenkamp
Anna Elise Kemper
Kolja Christopher Kolata
Jessica Lengenfelder
Katharina Anna Lindemann
Jana Lindhorst
Timm Lisser
Wiebke Lotz

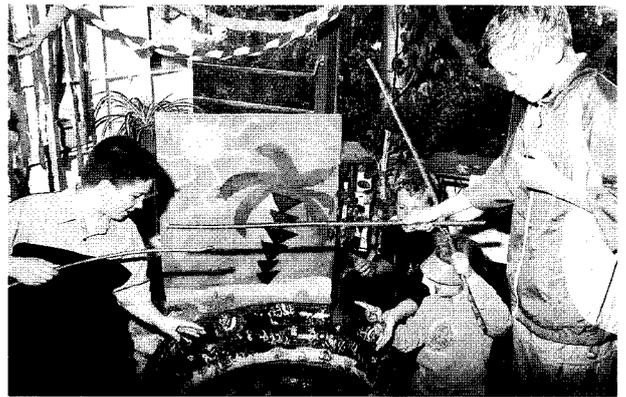
Jasmin Lubrich
Maren Meissner
Mirja Meyer
Melanie Mikoleit
Anneka Ohm
Carina Otto
Cord Peters
Ogor Pfeifer
Rabea Judith Ruff
Julia Schmidt
Daniel Schnadt
Sven Schniedewind
Jacqueline Schwartz
Davina Seyfried
Ulrike Sindermann
Kai Stefan
Maike Stingel
Enno Witte
Jessica Witte



Abitur – Jahrgang 2004

Zum letzten Mal:

Schulfest der Orientierungsstufe



Motto:

**OS olé –
OS ade!**



3. Informationen aus der Schule

KGS: Buten un binnen



Vor einem Jahr, d.h. vier Monate nach der Landtagswahl, deuteten sich grundsätzliche Veränderungen in Form bildungspolitischer „Wechsel-Wirkungen“ an (vgl. Heft 21).

Diese schwerpunktmäßig im 2. Halbjahr einzuführen sollte dann – bis zu den Sommerferien – zu einem Umstrukturierungs-Marathon innerhalb unserer Schule führen: auf vielen Ebenen, äußerst differenziert, immer unter Zeitdruck - und dies angesichts unserer besonderen Situation, eine Schule mit zwei Standorten zu sein, nämlich mit den Gebäuden Feldstraße und Brunnenweg. Darüber hinaus befinden wir uns in dem (mittlerweile erfolgreich!) eingeleiteten Prozess der Umgestaltung unserer KGS zu einer Ganztagschule.

Allen, die daran mitgewirkt haben, ein herzliches Dankeschön für die Anregungen bei den Diskussionen und für die Geduld in langen Konferenzen. Verliehen diese wichtigen Entscheidungsprozesse doch dicht gedrängt auf wenige Monate neben dem Normalbetrieb mit seinen Anforderungen.

Trotz der komplexen Zusammenhänge möchte ich versuchen, die Vielfalt der Neuerungen in kurzer Form darzustellen:

- Die **Auflösung der Orientierungsstufe** zum 31.7.2004 brachte einige Probleme mit sich, nicht nur für die erst seit einem Jahr neu zusammengesetzten OS-Klassen des 5. Jahrgangs, die sich praktisch nach einer Findungsphase schon wieder auf eine erneute Klassenaufteilung einstellen mussten, dieses Mal nach Schulzweigen. Wir hätten das Prin-



zip des „aufsteigenden Hochwachsens“ im Rahmen der alten OS – d.h. mit einem zweiten Jahr der stabilen sozialen Zusammensetzung – aus pädagogischen Gründen bevorzugt. - So aber waren wir, d.h. besonders die Schulzweigeleitungen, am Ende dieses Schuljahres mit der einmaligen Situation konfrontiert, in drei Jahrgängen gleichzeitig (nämlich im 5., 6. und 7.) die Zuordnung der insgesamt etwa 590 Schüler/innen in neue Klassen vornehmen zu müssen, und dieses getrennt nach drei Schulzweigen.

- Gleichzeitig führte die Auflösung der OS zu grundsätzlichen Überlegungen in der **Raumfrage**. Die Jahrgänge 5 und 6, die nun in die drei Schulzweige Hauptschule, Realschule und Gymnasium aufgeteilt worden sind, verbleiben zunächst noch im Gebäude Feldstraße. Die am freiwilligen Nachmittagsangebot interessierten Kinder pendeln dann mittags in die Jugendetage in der Jahnstraße. – Spätestens nach der Einführung des Ganztagsbetriebs am Brunnenweg wird ein Umzug der Jahrgänge 5 und 6 an den Brunnenweg erfolgen – im Tausch mit den 9. und 10. Jahrgängen (teilw.), die dann in die Feldstraße wechseln sollen.
- Unsere Bemühungen um den Aufbau des **Ganztagsbetriebs** haben Anfang Juli einen ersten Etappensieg erzielt: die Vorformen der Mittags- und Nachmittagsbetreuung mit unterrichtlichen Elementen für die Jahrgänge 5 und 6 im Rahmen von ELAN (= „Essen und Lernen am Nachmittag“) in der Jahnstraße führten zu einer Bewilligung der Baugelder. Zu 90% stammen diese aus dem Programm der Bundesregierung, werden über die Länder für diese Projekte verteilt und müssen von den Gemeinden mit den restlichen 10% finanziert werden. – Der Gemeinde sei an dieser Stelle für ihre konsequente und pragmatische Zusammenarbeit gedankt. Dies lässt uns optimistisch auf die 2. Etappe, die Bauphase, hoffen. – Die Ausstattung des umfassenden, freiwilligen Ganztags auch mit dem entsprechenden Personal wird die dritte und letzte Phase einleiten. Dann steht auch das Land Niedersachsen in der Pflicht, seinen entsprechenden Beitrag zu leisten.
- Nun zu den Umstrukturierungen, die an das Selbstverständnis unserer KGS gehen: „Wie viel KGS können und wollen wir in Zukunft verwirklichen?“ – So lautete die Kernfrage nach dem Umfang des **integrativen Bereichs** und nach der **Durchlässigkeit zwischen den drei Schulformen**. Das Ergebnis

intensiver Diskussionen und Abstimmungen hat m.E. einen soliden Kompromiss ergeben und darüber hinaus noch wichtige pädagogische Akzente gesetzt: Gehen wir davon aus, dass sich der Gymnasialzweig aufgrund der Verkürzung der Schulzeit auf acht Jahre von einem bestimmten Zeitpunkt an nicht mehr im Jahrgangstakt des Realschul- und Hauptschulzweiges bewegen wird, sollte die Integration zwischen den Schulzweigen vor allem in den unteren Jahrgängen 5 bis 7 verstärkt stattfinden. Hierzu boten sich die Fächer Sport, Musik, Kunst, Textiles Gestalten und Werken an. – Neu eingeführt wurde dabei, und dieses ist ein wichtiger Fortschritt, dass diese Kurse in stabilen Lerngruppen stattfinden. D.h. die Schüler/innen, die aus den drei Schulzweigen kommen, finden sich in immer der gleichen Gruppe in all diesen integrativen Fächern wieder. Sogar die kleinen Kurse in Textilem Gestalten und Werken bestehen wieder aus den (halbierten) Kerngruppen. Wir setzen damit auf die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in festen Gruppen – und nicht mehr auf die ständig fluktuierenden Gruppenzusammensetzungen, die u.U. wichtigen pädagogischen Bemühungen zuwider laufen.

- Leider wirkt eine der Neuerungen all unseren Bemühungen um soziale Stabilität an der Schule entgegen: die **Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung** einmal für die **Schulzweigleiter/in** sowie für die **Beratungslehrkräfte**. Die Zeit für Schüler- und Elterngespräche gerade am Vormittag, der Zeit, in der täglich akute Probleme bewältigt werden müssen, wird hierdurch auf ein verschwin-

dend geringes Maß reduziert. Gerade in unserem Großsystem ist es jedoch dringend erforderlich, dass diese persönliche Gesprächsebene nicht nur gepflegt, sondern vielmehr ausgebaut wird. – Der Erlass, der diese unterrichtsfreien Phasen am Vormittag berechnet, geht jedoch von Schulen mit maximal 36 Klassen aus. Dass wir an unserer Schule mit 64 (!) Klassen/Verbänden unterrichten, wird dagegen nirgends einbezogen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf in Form von Entlastungen aufgrund der fast doppelten Anzahl von Klassen als in der Berechnungsgrundlage vorgesehen!

- Für die Eltern ganz unmittelbar wirkt sich das neue Verfahren zur kostenpflichtigen **Ausleihe der Schulbücher** aus (einmal abgesehen von dem zusätzlichen zeitraubenden Verwaltungsaufwand für die Schule). Auch hier wird das nächste Schuljahr zeigen, wie sich diese Neuerung bewährt: wie sie angenommen wird, welches Benutzerverhalten daraus resultiert, wie sich Neueinführungen gestalten...

An alle beteiligten Gruppen möchte ich an dieser Stelle appellieren, jetzt daran mitzuwirken, dass wir dieses Schuljahr als eine Art Probejahr betrachten. Am Ende sollte dann eine Bilanz gezogen werden, die vor allem Verbesserungsvorschläge für die Bereiche enthält, in denen uns eine Gestaltungsmöglichkeit in der Schule gegeben ist. – Sicherlich sind einige Probleme nur im politischen Raum zu lösen; auch hier sollten wir uns weiterhin mit konstruktiven Vorschlägen in die Diskussionen einbringen.

Bärbel Gemmeke, Schulleiterin

Öko-Wertkorn-Backwaren



Fahrenhorster
Dorfbäckerei

**Für Sie = 100%
„nur das Beste“**

**28816 Stuhr-Fahrenhorst
Hauptstraße 204 • Tel. 04206 / 7911 • Fax 1676**

„Unser täglich Brot“

...darüber, über uns selbst und unsere Umwelt sich täglich neu Gedanken zu machen und entsprechend den gewonnenen Erkenntnissen zu handeln, wird immer wichtiger für uns, denn:

Wir Menschen sind in der Nahrungskette das letzte Glied!

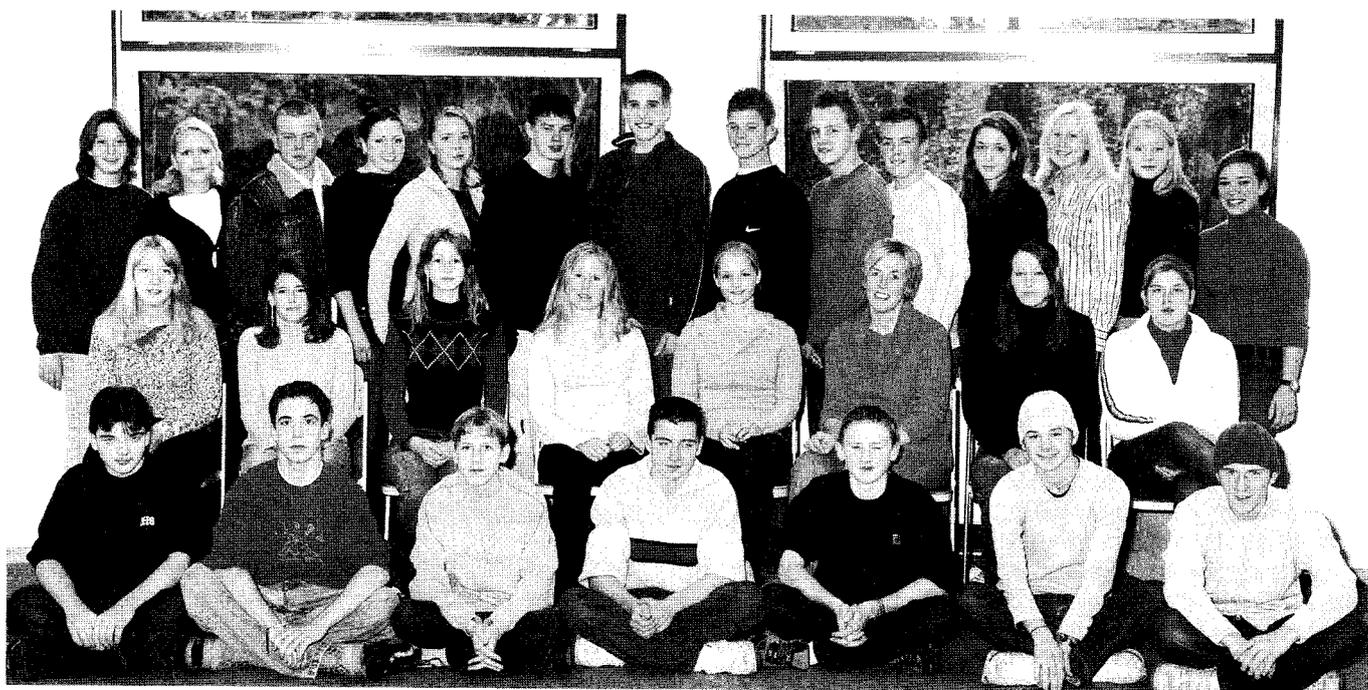
Wertkornbackwaren aus dem kontrollierten biologischen Anbau bekommen Sie in Naturkostläden und Reformhäusern.

Abschlussklasse H 10b - Klassenlehrer Herr Nöbel



Obere Reihe: Marco Baumer, Alexander Günther, Daniel Hartwig, Marcel Duvinage, Julia Treiglaff
 Mittlere Reihe: Jan Rysavy, Sandra Kittel, Enno Meyerdireks, Stefanie Dietl, Angelika Musch, Herr Wolfgang Nöbel, Janine Wittland, Stefanie Storbeck
 Untere Reihe: Mirco Dodt, issa Mouchawrab, Patrick Probst, Daniel Ott, Marc Focken
 Nicht abgebildet: Kim Kristin Mehrtens, Jens Schumann, Ramona Schnitger

Abschlussklasse Klasse R 10a - Klassenlehrerin Frau Callmeyer



Obere Reihe: Maike Maier, Janina Bremermann, Dennis Exner, Carina Drzymalla, Eleonora Lettner, Steffen Meyer, Jan-Dirk Lohmann, Fabian Rehmet, André Peters, Julian Michel, Isabell Twachtmann, Laura Mattern, Janine Dierks, Josefa Suhr
 Mittlere Reihe: Katharina Heinrich, Isabell Schwartz, Sandra Würzinger, Nina Drücker, Janine Kiupel, Frau Annelene Callmeyer, Yvonne Stöcker, Özden Zagralli
 Untere Reihe: Tim Francksen, Jan-Berndt Drebing, Sven Gerstenkorn, Jan Dobberkau, Michael Gajdacz, Daniel Kiupel, Jan-Sebastian Mix

Elternarbeit auf Hochtouren Der Zwang Schule Alt und Neu zu denken

Gleich zu Beginn des Schuljahres, am 20. September, war die tatkräftige Unterstützung des alten Elternratsvorstands beim 4. „Skate and Run for Help“ gefragt. Das leibliche Wohl der Teilnehmer musste sichergestellt werden, und an der Abrechnungsstelle rauchten die Elternköpfe.

Am 9. Oktober 2003 konstituierte sich der Gesamtelternrat (98 Mitglieder) und wählte für die kommenden 2 Jahre einen neuen Vorstand. Viele neue Gesichter erklärten sich bereit, Zeit und Kraft in die Elternarbeit unserer Schule zu investieren.

Die Vorstandsmitglieder sind:

Roswitha Bittner, Christina Eggert, Claudia Eilerbrock, Heide Engelke, Michael Furian, Axel Hatesaul, Gabriela Kaminski, Gudrun Klomburg, Edmund Maas, Elke Marquardt, Edith Odorfer, Karola Philipp, Barbara Pitschke, Peter Prschekopowitz, Elisabeth Ruetz, Birgit Schmidt, Kerstin Schröder, Jutta Stratmann, Ute Sydow, Helga Tichy, Kirsten Thiemann und Kurt Wilkening.

Schulelternratsvorsitzende bleibt Frau Klomburg, ihre Stellvertreterin wird Frau Bittner.

Nach den Herbstferien nahm das neue 22-köpfige Team seine Arbeit voller Enthusiasmus auf, noch unwissend, dass es in den folgenden Monaten, durch Entscheidungen des Kultusministeriums und des Schulträgers, gezwungen sein würde, eigene Entscheidungen im Eiltempo zu treffen und Schule Alt und Neu zu denken.

Auf seiner 1. Sitzung sprach der Vorstand sich dafür aus, dass unsere Schule sich zukünftig zu einer freiwilligen Ganztagschule entwickeln sollte. Dieser Beschluss erforderte eine intensive schulübergreifende Information der Grundschulleiternräte, und das innerhalb kürzester Zeit. Viele Bedenken und Vorbehalte mussten ausgeräumt werden. Aber das Mitte November vom Schulträger abgefragte Elternvotum fiel unerwartet positiv aus. Der erste Schritt zu einer neuen

zukunftsweisenden Entwicklung war erreicht. Weitere Schritte zum Ziel „Ganztagschule“ und den damit verbundenen nicht immer einfachen Entscheidungen begleiteten den Vorstand und den Gesamtelternrat im gesamten Schuljahr. Doch die außerordentlichen Bemühungen der Gemeinde als Schulträger, der Schulleitung, des Kollegiums und des Elternrates wurden am Ende belohnt. Unsere KGS wurde vom Kultusministerium als Ganztagschule im Aufbau ausgewiesen. Auch die finanziellen Mittel aus dem Bundesprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung

stehen damit zur Verfügung. Mensa, NW-Fachräume und Betreuungsräume können gebaut werden.

Am Elternsprechtag organisierte der Vorstand den traditionellen Bücherflohmarkt und einen Kaffee- und Kuchenverkauf. Der Erlös von 387,76 € wurde an die Schülerzeitung weitergeleitet. Unterstützt mit leckeren Torten und Kuchen der Eltern wurde selbstverständlich auch der Weihnachtsbasar.

Anfang Dezember zwangen uns die neuen Grundsatzentwürfe des Kultusministeriums zu einer schnellen scharfen Stellungnahme. Mit Erschrecken stellten wir fest, dass die Grundzüge einer KGS bedroht sind. Durchlässigkeit der einzelnen Schulzweige und schulzweigübergreifender Unterricht waren nicht mehr gewährleistet. Kritik forderte auch der Klassenbildungserlassentwurf mit den neuen Schülerhöchstzahlen heraus. Außerdem sahen wir den AG-Bereich, durch die Poolstundenregelung, als äußerst gefährdet an. Hier sollte schulische Qualität zugunsten von Quantität geopfert werden! Bedauerlich und frustrierend ist es, dass alle Stellungnahmen und Proteste kaum Wirkung zeigten.

Auf heftige Ablehnung seitens der Elternschaft stie-



ßen auch die Pläne, die Jahrgänge 9 und 10 zukünftig in der Feldstraße zu unterrichten, ohne die dafür notwendigen Fachräume bereitzustellen. Eine nicht genügend durchdachte „Billiglösung“ konnte der Gesamtelternrat nicht akzeptieren.

Einzig das Argument, falls unsere Schule Ganztagschule werden würde, den jüngeren Schülern (Jg. 5+6) das mittägliche Pendeln zu ersparen, ließen uns Eltern die Entscheidung des Schulträgers mittragen. Erhebliche Nachbesserungen im Fachraumangebot

und eine altersgerechte Schulhofgestaltung forderten wir gleichzeitig ein.



Zeitgleich im Februar und März forderte der Kultusminister Herr Busemann den Elternrat schon wieder zu Protestscheiben und einer Brief- und Faxaktion heraus.

Er plante die Anrechnungsstunden für Schulzweigeleiter, Beratungslehrer und Fachbereichsleiter an den KGSen zu kürzen. Empört über die vorgesehenen Kürzungen arbeiteten erstmalig die Schulleiternräte im Nordverbund der KGSen Weyhe und Stuhr zusammen. Auch hier war die Landesregierung nicht bereit, diese Sparmaßnahme zurückzunehmen. Kritik wurde ignoriert! Eltern und Schüler werden es im Schulalltag schmerzhaft spüren, wenn Zeit für Konfliktlösungs- und Beratungsgespräche fehlen wird.

Im Mai veröffentlichte das Kultusministerium endlich den Erlass zur entgeltlichen Ausleihe von Lernmitteln. Zwischen Schulleitung und Gesamtelternrat entstand ein Diskurs über die Höhe der Leihgebühr. Die Schulleitung forderte 40 % des Neupreises als Leihgebühr, der Gesamtelternrat hielt 20 % für angemessen. Auf der Gesamtkonferenz am 8. Juni, einigte sich der Vorstand nach reger Diskussion auf den Kompromissvorschlag von Herrn Kähler: Die Leihgebühr wird für 1 Jahr schulzweigspezifisch festgesetzt. Im kommenden Schuljahr wird zu überprüfen sein, ob dieser Beschluss Bestand haben kann. Hier eröffnet sich ein neues wichtiges Themenfeld für den Schulleiternrat, deshalb überprüften Vorstandsmitglieder im Juli den gesamten Lernmittelbestand auf seinen derzeitigen Zustand und gewannen damit die notwendigen Erkenntnisse für die kommenden Diskussionen und Entscheidungen.

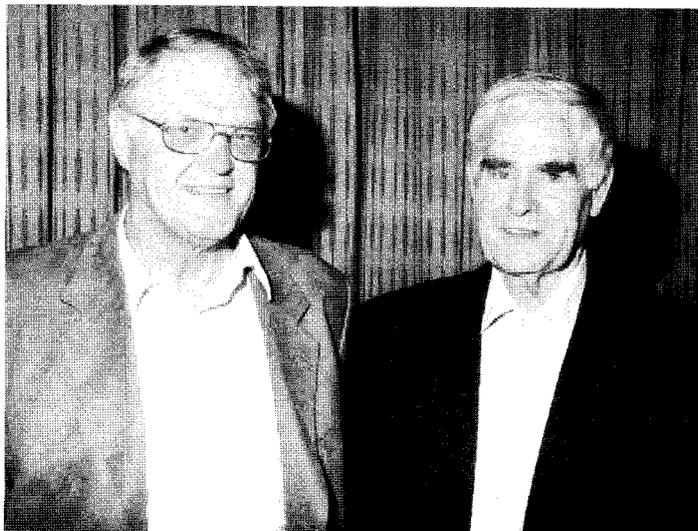
Am Ende des Schuljahres wurde dann die OS beerdigt - würdig, fantasievoll, mit einem Umzug durch die Straßen. Ungeachtet der pädagogischen Forschungsergebnisse wurde die OS im Hauruck-

Verfahren in Niedersachsen abgeschafft. Altes wird durch Uralters ersetzt!

Verabschieden mussten wir uns auch von Herrn Kottisch und Herrn Kähler, sie gingen in den wohlverdienten Ruhestand.

Herr Kottisch, der unsere OS beharrlich und kontinuierlich pädagogisch weiterentwickelt hat (Freiarbeit, Bläser-, Lese-, Schreib-, Forscher- und Sportklassen) und so unserer OS ein unverwechselbares Gesicht gegeben hat, wollte sich nicht abwickeln lassen, er ging am 30. Januar 04.

Am letzten Schultag dann der Abschied von unserem stellvertretenden Schulleiter Herr Kähler. Wir Eltern kennen ihn als Herr der Stunden- und Vertretungspläne, Herr der Finanzen und Statistiken, Problemlöser des Schulbusverkehrs, als Haus- und Hoffotograf und als Macher des blauen Heftes. Die große Lücke, die er an unserer Schule hinterlässt, wird schwer zu schließen sein. Für uns bleibt der Lehrer, der stellvertretende Schulleiter und der Mensch „Otto Kähler“ untrennbar mit unserer KGS verbunden. Beiden Schulleitungsmitgliedern ein großes Dankeschön für ihre geleistete Arbeit!



Die umfassende strukturelle Erneuerung von Bildung und Erziehung in Niedersachsen zwang das neue Vorstandsteam zu einer Elternarbeit auf Hochtouren. Wir haben diese Herausforderung angenommen, denn wir wollen, dass unsere KGS eine gute Schule bleiben kann. Eine gute Schule nach der Definition: Eine gute Schule haben wir dort, wo sich viele mit ihr identifizieren können, wo man „unsere Schule“ sagt und so zum Ausdruck bringt, dass diese nicht als unpersönliche staatliche Einrichtung, sondern als Begegnungsstätte erlebt wird.

Gudrun Klomburg, Schulleiternratsvorsitzende

Liebes Kollegium,

*auf der letzten Gesamtkonferenz hatte ich eine Auflistung unserer
Zuwendungen für schulische Projekte im Geschäftsjahr 2003 angekündigt:*

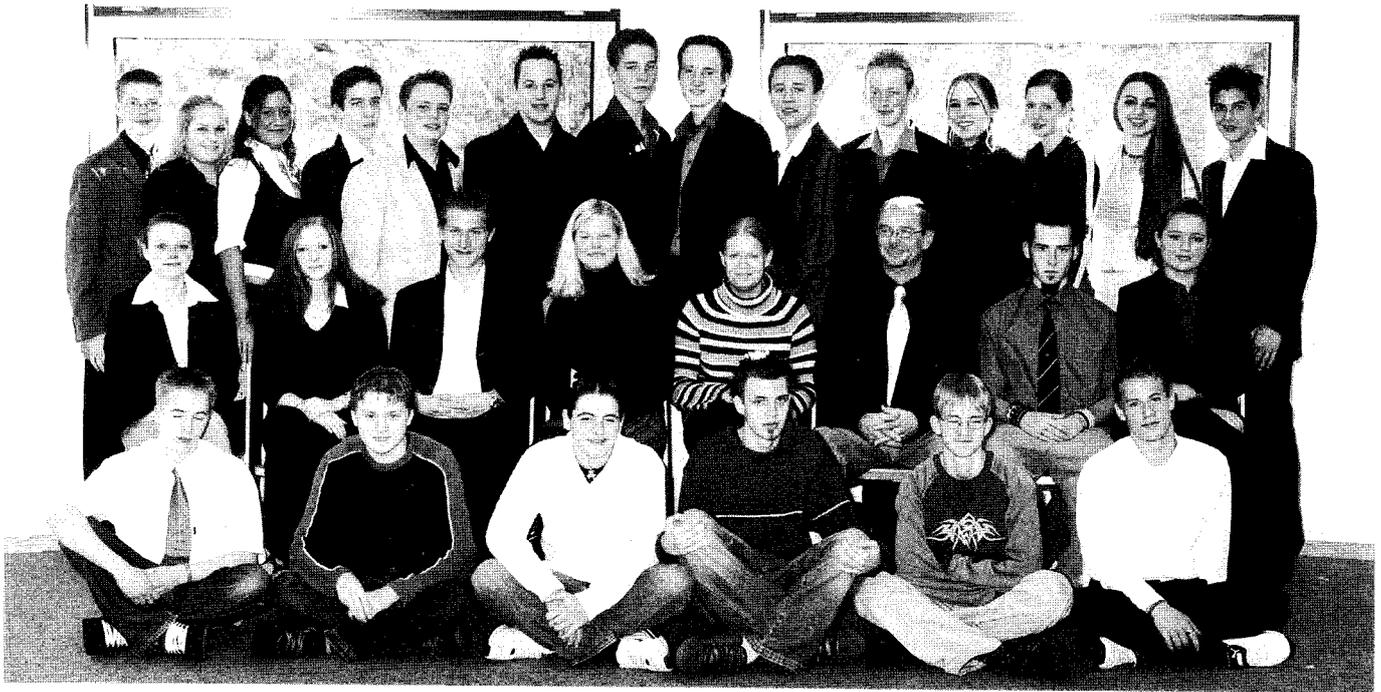
1. Polarstern-AG u. Netz-AG (U.Breitsprecher)	2.188,53 Euro
2. Solarprojekt (R.Röwekamp)	1.548,59
3. Jugend trainiert f.Olympia -Leichtathletik 6.u.7. Jahrgang (F.Ostersehl)	717,85
4. Projekt Orchesterklassen (J.Peters)	2.396,90
5. Projekt „Physik u.Technik live“ – 7.Jg.- (R.Röwekamp)	1.500,-
6. Restaurierung der beschädigten Wandbilder i.Forum u.	
7. Felder-Projekt - i. Kooperation m.d. I-Kl (S.Neumann-Z.)	480,-
8. Aktualisierung der Oberstufenbibliothek (A.Papenberg) zusätzlich zur Abiturientenspende in Höhe von	620,- 816,-
9. Segel-AG Kl. 5 – 8 (I.Lass/P.Schumacher)	1.938,06
10. Lichttechnik - Scheinwerfernachrüstung (B.Mayr)	3.980,-
ausserdem	
2 x Unterstützung Klassenfahrt	384,-
Mitgliedsbeiträge f. Kanu-Club Fink u. Segelsport Viking	364,-
6 Gutscheine f. besondere Schülerleistungen	180,-
total	17.113,93 Euro

ausserdem

**Vorfinanzierung aller Leistungen für Theater- und Musical-
Produktionen inkl. Gala 2003 (B.Mayr,B.Kuhn) , die durch Eintrittsgelder
und Sponsoring plus-minus-null ergeben (nach meinen Unterlagen ca.
11.700,- Euro).**

Renate zu Hansen-Kölsch

Abschlussklasse R 10b - Klassenlehrer Herr Franz



Obere Reihe: Michael Heider, Debbie Beringer, Jacqueline Stöver, Alexander Bode, Steffen Böttcher, Julian Otten, Alessandro Zaccaria, Stephan Käsemeyer, Thomas Piechota, Thorben Hillmann, Ronja Gesell, Sarah Hagedorn, Gjylje Sokoli, Bastian Zare

Mittlere Reihe: Gaby Rechenberg, Daniela Busch, Julian Dannemann, Katharina Schorling, Victoria Dammasch, Herr Günter Franz, André Schierloh, Magdalene Piechota

Untere Reihe: Daniel Saathoff, Malte Buttjer, Hendrik Dierks, Sebastian Auer, Bennet Rustler, Fabian Timmermann

Abschlussklasse Klasse R 10c - Klassenlehrerin Frau Borgelt-Abeln



Obere Reihe: Jacqueline Stoll, Tobias Weidner, Herr Siegfried Dumke, Stephanie Grabs, Philipp Hillmann, Patrick Westerholt, Joschka Türk, Roman Grunwald, Sarah Karstens, Tilo Riemann, Anna Schramm, Katja Luppä, Leonie Kammann, Mona Machinek, Jennifer Frai

Mittlere Reihe: Verena Meyer, Frau Christiane Borgelt-Abeln, Ilka Stecher, Anna Schilowski, Kristina Pfeifer, Herr Rüdiger Timke, Evgenija Bondar, Annkatrin Lohei

Untere Reihe: Hauke van Rüschen, Matthäus Rymon-Lipinski, Jan Reddig, Jendrik Landsiedel, Niclas Lozowski, Lars Gerschenkorn, Philipp Breuer

GEWONNEN

Die Klassen R8b und R8c haben wieder am Schreibwettbewerb der *Berliner Zeitung* teilgenommen. Es sollte eine Wintergeschichte von einer DIN-A4-Seite geschrieben werden, in der ein beliebiges Tier und folgende Wörter vorkommen mussten: *ausreißen, besinnen, Dach, eiskalt, gefährlich, Mond, Nachmittag, neugierig, poltern, Unsinn, wütend*.

Veröffentlicht wurden die Geschichten von Sofia Steinberg (R8b) und Sascha Weißels (R8c). Und nicht nur das! Bei der Preisverlosung unter allen Einsendern haben beide gewonnen: Sascha ein Buch und Sofia 20 Euro.

Und nun viel Spaß bei der Lektüre der zwei Siegergeschichten.

Cl. Sprung

Lili auf dem Mond

Ich bin die kleine Lili und sehr traurig. Ich werde immer gehänselt, weil ich so klein bin. Mein Freund ist tot. Ein Mensch ist auf ihn getreten. Er war auch eine Raupe und hieß Heinz. Er war eine so nette und hilfsbereite Raupe. Als ich von seinem Tod hörte, fiel ich vor Schreck um. Als ich mich am Nachmittag wieder besann, fing ich an zu weinen.

Ich wurde aus dem Krankenhaus entlassen. Auf einmal bekam ich Hunger. Ich kletterte in eine Baumkrone und wollte mir ein Blatt ausreißen, aber es war mit Schnee bedeckt, deshalb klappte es nicht.

Mein Traum ist es, eines Tages groß und stark zu sein. Ich dachte gerade an Heinz, als jemand am Baum rüttelte. Ich fiel in eine Hosentasche. Es war so dunkel. Wieder fiel ich in Ohnmacht. Ich erwachte auf einem Dachboden. Ich verspürte einen Schmerz. Plötzlich fing ich an zu wachsen. Es polterte, als ich durch das Dach wuchs. Ich machte meine Augen zu und dachte mir: Was für ein Unsinn! Dann machte ich sie wieder auf.

Es war kein Traum. Ich freute mich sehr. Mein Wunsch war in Erfüllung gegangen. Neugierig sah ich mich um und konnte es nicht glauben. Ich bin auf

Fünf Meter groß zu sein, das war ja zu schön!

dem Mond. Es schneite und es war eiskalt. Betsimmt bin ich jetzt ungefähr fünf Meter hoch, dachte ich mir. „Rauli“, die Raupenbande vom Mond, griff mich an. Ich spürte, dass es gefährlich wird. Als ich ihnen sagte, wie groß ich wäre, bekamen sie Angst. Es machte mich sehr wütend, dass sie wegekrochen.

Ich verfolgte sie, aber bis heute habe ich sie nicht gefunden.

Sofia, 13 Jahre



Die besondere Baumsuche

Es war vier Wochen vor Weihnachten, als mein Vater und ich zur Tannenbaumsuche losgezogen sind, in den Wald. Wir suchten zwei Stunden nach einem Baum, es war eiskalt. Plötzlich stand er da, inmitten einer Lichtung voller Schnee und Eis. Mein Vater holte sofort die Kettensäge raus, er fing an, den Baum zu fällen. Nach wenigen Minuten fehlten nur noch Zentimeter, als ich plötzlich ein Rehkitz sah; es lief genau unter dem Baum durch. Dieser gefährliche Fehler wurde dem Rehkitz erst klar, als der Baum sein Bein getroffen hatte. Ich wurde wütend: „Vater, was hast du getan?“ Mein Vater sah es und schrie: „Verdammter Mist!“

Wir nahmen das Reh, das erstmal wieder zur Besinnung kommen musste, mit. Den Baum mussten wir dann aufs Autodach legen; in den Anhänger kam das Rehkitz. Wir taufte es auf den Namen Bambi. Es hatte sein Bein verletzt, und wir brachten es in unserer Scheune unter. Mein Vater kümmerte sich um den Baum und ich gab dem Rehkitz Milch und Futter. Es war neugierig und versuchte mehrmals auszureißen, aber nach zwei Wochen hatte

es sich an uns gewöhnt und freute sich, wenn ich kam.

Weihnachten stand kurz vor der Tür und unser Baum war auch schon in unserem Haus. Bambis Wunde war gut verheilt. Es wäre Unsinn gewesen, Bambi noch länger dazubehalten. Mein Vater und ich brachten das Kitz Weihnachten wieder in den Wald zurück. Es polterte, als Bambi wie verrückt in den Wald lief und sich freute, und ich freute mich sehr, dass es ihm wieder gut ging. Am Weihnachtsabend war der Mond besonders hell und ich dachte daran, was Bambi jetzt wohl machen würde.

Sascha, 14 Jahre

Ein Reh gehört in den Wald – ich in die Zeltung.



Sag und schreib deine Meinung ...

Zwei Beiträge von Jessica Spalek, Kl. G 9a – veröffentlicht in der „Kreiszeitung“

Jessica nimmt seit längerem in der „Kreiszeitung“ auf der von Jugendlichen gestalteten „CHILI“-Seite Stellung zu Themen, mit denen sich junge Menschen beschäftigen. Die beiden folgenden Beiträge wurden im Laufe des Schuljahres in der „Kreiszeitung“ veröffentlicht:

Und schuld ist nur die Pubertät

Eigentlich macht das ja jeder mal durch: Man kommt in die Pubertät und hat dann oft totalen Stress zu Hause, weil man scheiße drauf ist und einen einfach alles ankotzt, sei es Stress in der Schule, mit Freunden oder sogar Liebeskummer, es ist egal! Bei mir war das vor gut einem Jahr total schlimm, bei jeder Kleinigkeit, die mich nervte, war ich total down und habe fast jeden angemotzt. Ich war echt immer total genervt, hätte am liebsten nur noch in meinem Zimmer gesessen, Musik gehört oder mich mit meinen Freunden getroffen. Meine Eltern haben mich gar nicht mehr verstanden und ich mich, wenn ich ehrlich bin, manchmal auch nicht! Und wollte ich mal „nett“ sein, dann stellte einer eine für mich überflüssige Frage und dann ging's schon wieder los: Ich habe (angeblich) wieder rumgezickt und dann ging der ganze Stress von vorne los! Dann immer diese Fragen: Willst du auch so behandelt werden?! Fang endlich mal an, wieder normal zu ticken, sonst...! Mal ehrlich: Bei diesem „sonst...“ wird man doch nur noch genervter und würde am liebsten irgendwo hinrennen,

Hauptsache man ist allein oder bei Leuten, die einen verstehen, weil sie genau dieselben Probleme haben oder hatten. Also wenn ich meinen Freundinnen von dem Stress zu Hause erzählt habe, dann haben die mich immer gefragt, wie ich das denn sehe. Sie meinten, dass ich in der Schule eigentlich total normal und gut drauf wäre und sie sich das gar nicht vorstellen können, dass ich so ein „Monster“ sei. Na ja, das lag wohl daran, dass ich mich so langsam von meinen Eltern „abkapseln“ wollte. Wenn ich gut drauf war, dann meinten sie: „Ja. So solltest du dich mal öfter benehmen. Und wenn du dann mal nicht so gut drauf bist, liegt das wahrscheinlich an der Pubertät, das ging uns ja auch mal so, ist ja ganz normal, wenn auch nicht gerade einfach für uns und für dich!“ Und wenn ich dann mal, aus ihrer Sicht, scheiße drauf war, dann meinten sie: „...Aber wir können doch nicht alles auf die Pubertät schieben...“ Häh?? Muss man das verstehen? Ich habe es nicht verstanden, aber ich mein, ich sehe es ja ein, dass ich manchmal auch „netter“ sein

könnt, aber das gehört, aus meiner Sicht, nun mal zum „Erwachsenwerden“ dazu und ich bin mir ziemlich sicher, dass es bei meinen und bei allen andern Eltern auch so oder so ähnlich gewesen sein muss. Und das bleibt ja auch nicht für immer so, irgendwann ist die Pubertät, Gott sei Dank, auch wieder vorbei. Also lasst euch nicht unterkriegen und steht zu eurer Meinung! Sagt euren Eltern, dass das nicht nur in eurer Familie so ist, es gibt auch noch schlimmere „Fälle“, bei denen die „Kinder“ gar nicht oder kaum noch mit ihren Eltern reden, sondern sich gleich nach der Schule ´ne Pizza in ´nen Ofen schieben und danach gleich nach oben auf ihr Zimmer gehen und möglicherweise auch noch abhauen wollen, was garantiert nicht die richtige Lösung ist! Also liebe Eltern: Ich kann mir vorstellen, dass es nicht einfach ist, in dieser Zeit mit euren Kindern zurecht zu kommen, aber versucht es in einem ruhigen Gespräch und nicht, indem ihr damit droht, ihnen etwas, für sie sehr Wichtiges, wegzunehmen oder zu verbieten. Dann macht es nämlich noch mehr „Spaß“, es trotzdem zu machen!

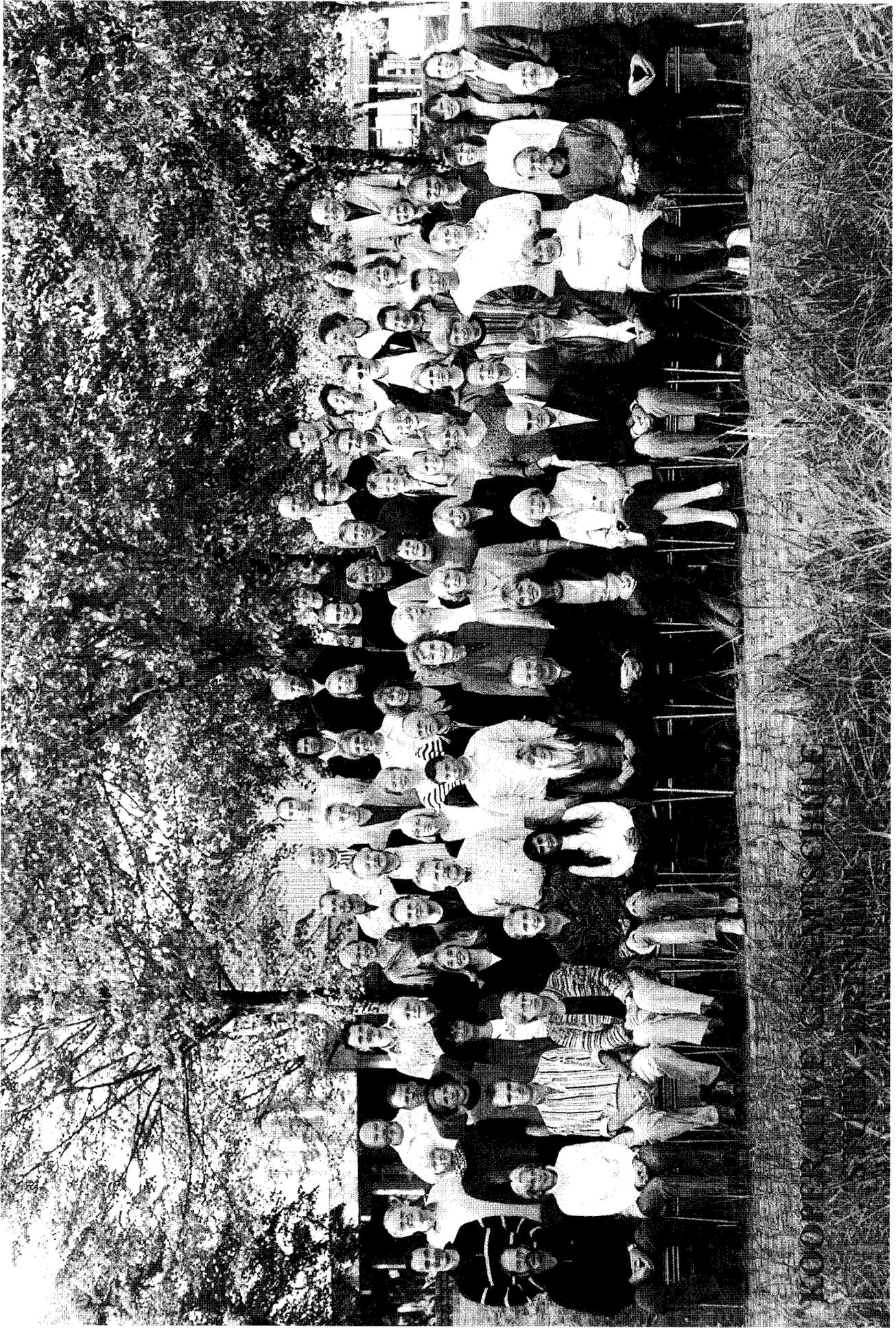
Und sie werden immer größer, die „kleinen Sexmonster“

Was die „ältere Generation“ von uns hält

Ein typisches Gespräch mit meinen Eltern. Als ich gerade hochgehen wollte, gibt mir mein Vater einen Artikel über Teenager aus seiner Lieblingszeitschrift. Ich sollte ihm meine Meinung dazu sagen, doch der Text hat mich so sehr aufgeregt, dass ich mal ein paar Worte loswerden muss. In dem Text werden wir Jugendlichen als sexgeile, nur noch kinder kriegende Monster dargestellt, die keine Ahnung von der Liebe haben und sich, stumpf gesagt, nur durch die Gegend vögeln. Sie behaupten, ich zitiere: „Für Tee-

nager von heute ist Sex so selbstverständlich wie früher das Knutschen. Sie tun's einfach! Spaß haben sie nicht immer dabei.“ Ehrlich: Das ist einer der ersten Sätze und mir steht's schon bis zum Kopf! Okay, es gibt vielleicht Jugendliche, die das machen, aber man sollte es auf keinen Fall so verallgemeinern! Ich denke, dass jeder selber wissen muss, was er möchte, nur dass man auch mit den möglichen Konsequenzen klarkommen muss. So frage ich mich zum Beispiel, was das für Mädchen sind, die unge-

wollt schwanger werden (immerhin sind es über 13000 pro Jahr – und das allein in Deutschland!). Haben die noch nie etwas von Verhütung gehört oder haben sie Spaß am Abtreiben oder gar Kinderkriegen?! Auch wenn sich das jetzt ein bisschen streberhaft anhört: Denken die eigentlich gar nicht an ihre Zukunft?! Wenn ich mir vorstellen müsste, dass ich jetzt schon ein Kind hätte... Du versaußt dir damit doch deine komplette Jugend, und richtig für das Kind sorgen und sich um es kümmern könnte man auch nicht! Was ist denn das?



Kollegium (November 2003)

Tennismannschaft erfolgreich!



Mark Oltmanns, Jerome Großlaub, Tobias Spöring, Patrick Albers, Nils Spöring

Im Bezirksvorentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ erreichte die Jungenmannschaft (Wettkampfklasse III) mit Tobias Spöring (R 9b), Nils Spöring (G 7c), Patrick Albers (R 7d), Jerome Großlaub (H 8a) und Mark Oltmanns (R 8b) durch Siege über die Vertreter

interessierte Schülerinnen und Schüler unserer KGS trainiert.

Auch im Schuljahr 2004/2005 wird diese AG stattfinden, in der nicht nur Fortgeschrittene, sondern auch Anfänger willkommen sind.

Rosemarie Mücke

der KGS Moordeich und dem Gymnasium Berenbostel die nächste Runde.

Da der FTSV Jahn Jahn Brinkum schon seit vielen Jahren den Tennissport an der KGS unterstützt und seine Anlage für schulische Veranstaltungen zur Verfügung stellt, war es sogar möglich, den Vorentscheid in Brinkum durchzuführen.

Beim Bezirksentscheid am 21. Juni 2004 in Hannover belegte die KGS-Mannschaft einen unerwarteten 2. Platz. Dort besiegten die Brinkumer zwar die Mannschaft des Gymnasiums Isernhagen, scheiterten dann aber an der Überlegenheit der Mannschaft des Gymnasiums Lehrte.

Dieser Erfolg ist besonders Andreas Möhring zu verdanken, der im Rahmen einer Tennis-AG

Traditionelles Kollegiums-Tennisturnier am ersten Ferientag

Zum 15. Mal stellte der Tennisverein Fahrenhorst dem Kollegium der KGS Stuhr-Brinkum am ersten Ferientag seine Anlage zur Durchführung des traditionellen Tennisturniers zur Verfügung. Gespielt



wurden fünf Runden, wobei sich ständig neu zusammengesetzte Doppel gegenüber standen.

Der erfolgreichste Spieler beim diesjährigen Turnier war Rolf-Dieter Brinkmann, der am Ende den Wanderpokal aus den Händen der Vorjahres-Siegerin Rosemarie Mücke entgegen nehmen konnte.

Abschlussklasse R 10d - Klassenlehrer Herr Kindt



- Obere Reihe: Jan Felderhoff, Christian Simon, Stefanie Siggelkow, Nadine Bielinski, Katrin Hohnholz, Marek Suliga, Herr Wilfried Kindt, Rebekka Wartenberg, Sebastian Rudolph, Tobias Thiemann, Sina Neemann, Justus Runte
- Mittlere Reihe: Daniela Wendtorff, Sabrina Sosath, Kerstin Tiedemann, Sarah Vogel, Aljona Karsten, Janina Eggers, Judith Oellien, Ann-Kathrin Wichlein
- Untere Reihe: Kolja Dreyer, André Mahlstedt, Kyrill Wittke, Henrik Hansen, Alexander Osterbuhr, Valerian Lettner, René Gnauck
- Nicht abgebildet: Daniel Wessels



Erst die Schreinerlehre, dann das Designstudium. Alles durchdacht. Auch finanziell. Mit meinem VR-FinanzPlan.

VR-FinanzPlan – das Konzept mit individuellen Lösungen für Ihre persönliche Situation. Das verstehen wir unter langfristiger finanzieller Unabhängigkeit nach dem « Wir machen den Weg frei » Prinzip.
www.volksbank-syke.de

 **Volksbank**

„Wer lässt sich schon gerne abwickeln?“

OS-Leiter Wolfgang Kottisch geht vorzeitig in Pension

Von unserem Redakteur Michael Rabba

Stuhr-Brinkum. Das Ende seiner schulischen Laufbahn hätte sich Wolfgang Kottisch wahrlich schöner vorstellen können. Seit 29 Jahren leitet er die Orientierungsstufe (OS) der KGS Brinkum, und nun wird diese Schulform zum Sommer abgeschafft, seine Stelle gestrichen. Für Kottisch eine rein politisch motivierte Fehlentscheidung - und deshalb hat sich der 62-Jährige entschieden, bereits Ende Januar zu gehen: „Wer lässt sich schon gerne abwickeln?“

Neun Tage vor Beginn seines Ruhestandes macht Wolfgang Kottisch aus seinem Herzen keine Mördergrube: Über das Ende der OS „bin ich tief traurig“. Die OS habe gute pädagogische Arbeit geleistet. Vor ihrer Einführung ab 1971 in Nieclersachsen hätten nur 55 Prozent der Grundschüler an der für sie empfohlenen weiterführenden Schulform durchgehalten. „Unsere Empfehlungen aber waren zu 80 Prozent richtig.“

Kottisch bezweifelt, dass die Grundschulen genügend vorbereitet sind, um bereits im vierten Schuljahr zu beurteilen, welche Schüler für welche weiterführende Schule geeignet sind. „Ich befürchte, dass wir wieder bei 55 Prozent landen.“ Und noch etwas stört den scheidenden OS-Leiter zutiefst: Dass die Arbeit der OS so „schlagartig“ endet. Man hätte die Orientierungsstufe wenigstens über zwei Jahre auslaufen lassen können. So aber seien die heutigen fünften Klassen die Opfer der „Reform“, Gerade ein Jahr zusammen, würden die Schüler wieder auseinander gerissen und auf Klassen in den weiterführenden Schulen verteilt. Kottisch: „Das sind Reibungsverluste hoch Drei.“

So enttäuscht Kottisch die schulpolitische Entwicklung betrachtet, so sehr leuchten seine Augen wieder, wenn er von den zurückliegenden Jahren erzählt. Sicher, die

Anfangsphase der 1972 in Heiligenrode als Teil der damaligen Hauptschule Brinkum eingerichteten OS sei „katastrophal“ gewesen, so Kottisch, der seinen Dienst als Stufenleiter am 1. Februar 1975 antrat. Mangels Räumlichkeiten „mussten wir sogar im Saal der Kirchengemeinde unterrichten.“

Dann wurde die OS auch noch zur Wanderschulform: 1977, ein Jahr nach Gründung der KGS Brinkum, erfolgte zunächst der Umzug in die Brinkumer Feldstraße. 1980 jedoch „war der Schülerberg so angeschwollen, dass wir nach Heiligenrode zurück mussten“, Kottisch: „Wir waren wie Nomaden. Für eine neue, von allen Seiten beargwöhnte Schulform war das nicht förderlich. Aber wir hatten in Heiligenrode auch Zeit, zu uns zu finden.“ 1986 fand die OS dann in der Feldstraße ihr endgültiges Domizil, das 1996 mit einem Anbau genau auf ihre Erfordernisse zugeschnitten wurde.

Das Jahr 1989 hebt Kottisch in seinem Rückblick ebenfalls besonders hervor. Damals habe die Einrichtung einer von ihm geleiteten Kleingruppe für extrem lernschwache Kinder den Anstoß für eine „pädagogische Innovation“ an der OS gegeben - mit dem Ziel, alle Schüler individuell zu fördern. Dreh- und Angelpunkt dabei sind die so genannten Tandems: Zwei Lehrkräfte unterrichten eine Klasse in zwei so genannten Freiarbeitsstunden in der Woche, die sich als „Experimentierfeld ohne Leistungs- und Zeitdruck bewährt hätten, so Kottisch.

Stolz ist Kottisch auch auf die Theater- und Forscherklasse sowie auf die Orchesterklassen. Rund 130 Schüler seien seit 1999 an Blasinstrumenten ausgebildet worden. Kottisch hofft, dass das Projekt Orchesterklasse das Ende der OS überlebt: „Da ist so viel Geld und Herzblut rein geflossen.“ Hervorragend laufe auch das Projekt „Essen und Lernen am Nachmittag“ mit dem Jugendhaus „Jugendtage“. Wolfgang Kottisch wird am 30. Januar in den Ruhestand verabschiedet.





Verabschiedungsfeier im Forum der Orientierungsstufe am 30. 01.2004



Ein Schulleben auf 300 Seiten Personalakte

OS-Leiter Wolfgang Kottisch verabschiedet / Seine Bilanz: 27 schöne und zwei bittere Jahre

BRINKUM (as) • Die Feierstunde zum Abschied von Wolfgang Kottisch gestern in der Pausenhalle der Schule an der Feldstraße hat keinen ihrer Teilnehmer unberührt gelassen. Der Leiter der Orientierungsstufe der Kooperativen Gesamtschule Brinkum geht auf eigenen Wunsch ein wenig vor der Zeit in den Ruhestand. „Der hat gekündigt“, hatte ein kleiner Junge seiner Lehrerin vor wenigen Tagen verraten.

Der kindliche Spruch hat etwas Wahres. Kottisch ist von „seiner Orientierungsstufe“ überzeugt. Seine Bilanz nach etwas mehr als 29 Jahren: Es war eine durchweg schöne Zeit, „aber die letzten beiden waren bittere Jahre“. Vor zwei Jahren etwa erfuhr er vom Ende der Orientierungsstufe. Mit dem laufenden Schuljahr endet die OS, und bei diesem Ende will er nicht dabei sein, sich „nicht mit abwickeln lassen“, wie er es vor einigen Tagen formulierte.

Die Stuhlreihen in der Pausenhalle waren voll. Alle

langjährigen Weggefährten von Wolfgang Kottisch waren dabei. Auch die, die längst selber im Ruhestand sind, unter anderem der ehemalige Chef der KGS, Erich Kamphenkel und die früheren Mitglieder der kollegialen Schulleitung, Hubert Schinke und Gerd Hommel.

Mit der beruflichen Biographie von Wolfgang Kottisch machte Leitender Regierungs-Schuldirektor Karl Gottschalk die Zuhörerinnen und Zuhörer vertraut. Als Quelle für seine Rede dienten ihm dabei auch die 300 Seiten der Personalakte.

In der Personalakte natürlich etliche Beurteilungen, verfasst von Schulräten oder anderen vorgesetzten Dienststellen, und alle loben den scheidenden Pädagogen in höchsten Tönen. Ein aktuelles Lob setzte Gottschalk dazu: „Sie waren mit ihrer OS zuständig für den Unterbau, und mit ihrer pädagogischen

Arbeit haben sie die Grundlage für den Erfolg der KGS geschaffen“. Gottschalk sprach von der landesweiten Anerkennung für das Brinkumer Schulzentrum.

Die Leiterin dieses Schulzentrums, Bärbel Gemmeke, betonte, es falle schwer, an diesem Tag nicht pathetisch zu werden. Einem Tag, den Kottisch nicht ganz frei von Bitternis erleben muss. Der Kollege habe immer hinter der zu Beginn der 70er Jahre neuen Schulform gestanden, für sie gekämpft, sie entwickelt, auch gegen Kollegen.

Kottisch habe sich stets für die Akzeptanz der OS engagiert, dabei sind die Schüler immer Ausgangsbasis für seine Arbeit gewesen, hob die Schulleiterin hervor, auch die Schwächeren und Langsamern.

Als erfolgreiches Modell bezeichnete Bürgermeister Cord Bockhop die KGS und er würdigte Kottisch Anteil

daran. Bezeichnete den Stufenleiter als eines der letzten Urgesteine an Stuhler Schulen.

Die Sprecherinnen des Kollegiums dankten „für die vielen Jahre Leben mit dir“. Er habe der „OS ein Gesicht gegeben“, sagte die Elternvertreterin, und sie sprach von seiner Begeisterung für diese Schule. Warm, sehr individuell, voller Humor einerseits und nachdenklich andererseits waren die Worte von Hans-Dieter Fester für die Gewerkschaft und von Klaus Kucharski für den Personalrat.

Völlig überwältigt fiel Kottisch das Reden zunächst schwer: „Ich muss mich ein wenig fassen, ich fass' es kaum“. Aber dann fand auch er zu dieser Mischung aus Humor, Dankbarkeit und vorwurfsvoller Ernsthaftigkeit. Unter dem Strich blickt er trotz allem auf ein ungewöhnlich reiches und schönes Schulleben zurück. Symbolisch gibt er der Gemeinde den Schlüssel zurück, der ihm so viel bedeutete.

Der OS ein Gesicht gegeben

Nordhorn hängt Hausmeisterkluft an den Nagel Nach 36 Jahren geht der „Mann für alles“ an der Orientierungsstufe Brinkum nun in den Ruhestand

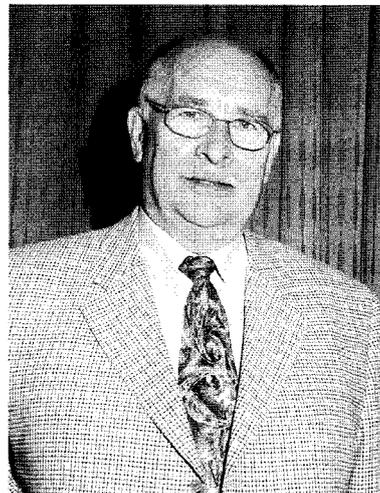
BRINKUM (ak) ▪ Mit einem weinenden und einem lachenden Auge wird wohl heute Morgen Horst Nordhorn erwacht sein. Nach 36 Amtsjahren ist für den Hausmeister der Schule Feldstraße in Brinkum nun das Ende des aktiven Arbeitslebens gekommen.

Zwar wird er nach der heutigen Feierstunde in der Schule am Sonnabend in aller Herrgottsfrühe für die Abschiedsgala der Orientierungsstufe, noch 500 Luftballons mit Gas befüllen und nach dem Rechten sehen, aber dann soll endgültig „Schluss mit Lustig sein“.

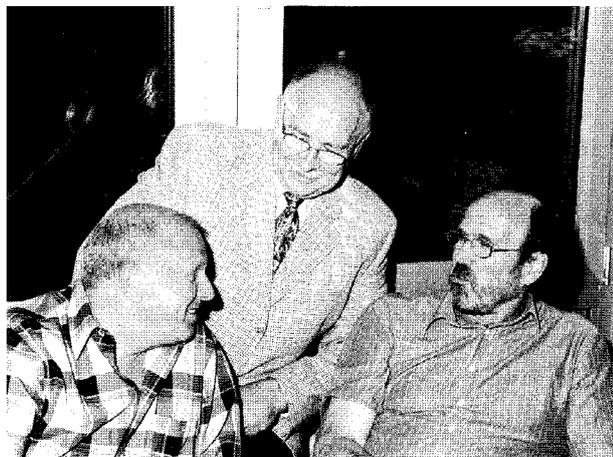
In Seckenhausen wurde er in einer großen Familie mit acht Kindern geboren und in Seckenhausen wohnt er mit Ehefrau Doris und Schwiegermutter Margarete Heger seit sechs Jahren wieder im

eigenen Hause. Seine dreijährige Zimmermannslehre begann er fast noch in den Kinderschuhen als Dreizehnjähriger. „Für heutige Verhältnisse kaum noch vorstellbar“, genauso wie das Lehrlingsgehalt von 10 Mark im ersten Lehrjahr bis hin zu 20 Mark im dritten.

Horst Nordhorn nimmt solche Zahlen eher gelassen hin. „So bin ich nicht zum Rauchen gekommen“, zieht er sein Fazit aus ehemaliger knapper Finanzlage. Verlockend war das Angebot einer aufstrebenden Gemeinde im Jahre 1973, dem der Tischler nicht widerstehen konnte. Als Gemeindearbeiter und späterer Hausmeister hatte Nordhorn nach eigenen Aussagen „schöne Jahre in Stuhl“. Den Aufbau habe er aktiv mitgemacht und er erlebe jetzt den Abbau gelas-



sen als Pensionär. Ob Haupt- und Realschule in Grundschole Jahnstraße, der Feldstraße, Nordhorn Orientierungsstufe in Heiligenrode, Kindergarten, Grundschule Seckenhausen, Mühe zählen. Die Dienst-



Verabschiedung von Horst Nordhorn:

seit dem 01.09.1973 war er der Hausmeister der Schule an der Feldstraße

wohnung in der Feldstraße hatte wohl nicht nur finanzielle Vorteile. Es kam schon öfters vor, dass der Hausmeister einfach mitten in der Nacht aus dem Schlaf geschellt wurde.

Neben allen Reparaturen und Anfertigung unzähliger Regale, Überwachung von Reinigungskräfte, Schlüsseldienst und Rasenmähen war der 63-Jährige auch für das sogenannte „Milchfrühstück“ der Schüler zuständig. So manche Anekdote von „gut erzogenen Lehrern und Eltern“ kann er erzählen, aber bei der Erinnerung an sein stets gefülltes Fundbüro sträuben sich ihm noch immer die Haare.

Als richtiger „Pedall“ früherer Tage trug auch Nordhorn einst einen grauen Kittel. „Das war wegen der Koksheizung“ und nicht als

eigentliche Hausmeisterkluft belehrt er den Unwissenden. Bereits um drei Uhr wurde einst der Ofen angeheizt und auch Ehefrau Doris half beim regelmäßigen „Aschehochziehen“ mit.

Das gehört längst zur Vergangenheit und heute seien eher Elektriker oder Heizungsbauer als Hausmeister einer Schule gefragt. Mit großem Bedauern sieht der frischgebackene Ruheständler die zunehmende Spielunlust der Kinder auf dem Schulhof. „Wir müssen mehr Kühlkissen herausgehen als Spielkisten“, schüttelt er in Anbetracht von Gewalt dem Kopf. Neben seinem 50-Stunden-Job als Allroundkraft einer Schule war Horst Nordhorn zwischen 1970 bis 1993 im Personalrat, davon 13 Jahre als Vorsitzender tätig.

Nachfolger von Horst Nordhorn und seit Juni mit der Hausmeisterstelle in der Feldstraße betraut:

Herr Peter Hüneke



Vollblutpädagoge zieht sich zurück

VERABSCHIEDUNG Otto Kähler hat der Stuhrer Schullandschaft Stempel aufgedrückt

Mit Otto Kähler scheidet ein Urgestein aus den Diensten der KGS Brinkum aus.

BRINKUM/RH – Selbst für Vollblutpädagogen und „Arbeitstiere bis zur Dummheit“ (Kähler über Kähler) hat die Schulzeit einmal ein Ende. Zwar gehört der stellvertretenden Direktor der Kooperativen Gesamtschule Brinkum (KGS), Otto Kähler, zu der kleinen Zahl von Lehrern, die nie auf die Idee kämen, sich vorzeitig pensionieren zu lassen. Mit 65 Jahren ist aber auch für ihn Schluss. Sein Abschied am morgigen Mittwoch bringt für die KGS eine Zäsur: Mit Kähler, der 1974 Rektor der Brinkumer Hauptschule wurde, geht der letzte der einstigen Schulleiterrunde, die die Kooperations-Schule zwischen 1974 und 1976 aufgebaut hatte.

Der im heutigen Landkreis Cuxhaven groß gewordene

STUHR
persönlich

Absolvent der Pädagogischen Hochschule Göttingen hat in den Jahrzehnten seines Schuldienstes nie einen Hehl daraus gemacht, dass sein Herz speziell für die Volks- und

(späteren) Hauptschüler schlägt. Ihm sei durch persönliche Ermunterung eines Lehrers einst der Weg aus der Dorfschule zu Abitur und Studium ermöglicht worden. Das eigene positive Erleben wurde ihm zum Leitmotiv: Für die Förderung schlummernde Talente und deren möglichst fundierten Einstieg in die Berufswelt nahm er gern Wochenarbeitszeiten von bis zu 90 Stunden in Kauf.

Mit Blick auf die heutige Hauptschulsituation räumt Kähler ein, dass ihm (auch) durch die Erlass-Politik des Landes der Abschied leichter gemacht werde. Heutzutage werde jede Veränderung zur Verschlechterung, ärgert er sich. Der Wegfall der Lernmittelfreiheit treffe jene am stärksten, deren Entwicklung bereits prekär sei. Besorgt schaut er vor allem auf die



Abschied in den Ruhestand: Otto Kähler

FOTO: CHRISTIAN SCHNOINK

männlichen Hauptschüler und deren enorme Defizite. Vielen fehlten frühzeitige Identifikationsmuster, so Kählers Analyse. In Elternhaus, Kindergärten und Grundschulen trafen sie fast ausschließlich auf Frauen. Der Vater fehlte in der häuslichen Erziehung „Die Entwicklung macht mir Angst“, gibt der Pädagoge zu.

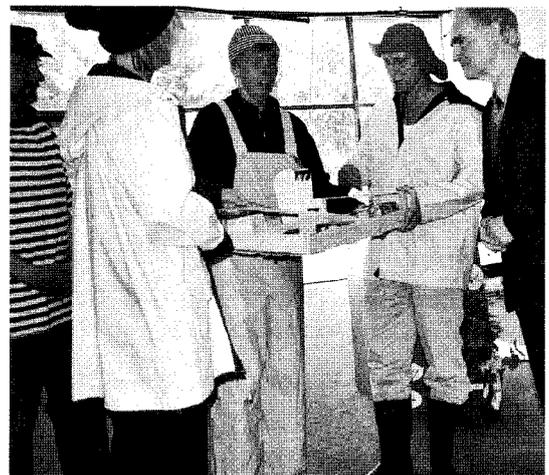
Er selbst hat stets Erfüllung in der Arbeit gefunden. Bis an die Grenzen seiner Leistungskraft jedoch wurde Kähler in den Jahren 1999 und 2000 gefordert, als die KGS Brinkum zu den wenigen niedersächsischen Expo-Schulen gehörte und er neben dem eigenen Aufgabenfeld kommissarisch die Gesamtschul-Leitung zu übernehmen hatte. Die Zeit mit zahlreichen Kontakten und internationalen Gästen sei „schön und anstrengend“ gewesen, blickt er zurück.

„Für die Schule war es eine Auszeichnung. Es hat sie landesweit bekannt gemacht.“

Schon in seine Zeit an der Hauptschule Heiligenrode hatte Kähler die Fühler Richtung Frankreich ausgestreckt, um einen internationalen Schüleraustausch zu initiieren. Er habe nie verstanden, weshalb solche Kontakte das Privileg von Gymnasien und Realschulen sein sollten. 1971 gelang ein erstes Treffen mit einer berufsbildenden Schule in St. Gervais im Canton d'Ecommoy. Jahre später entwickelte sich aus solchen Anfängen die offizielle Partnerschaft Stuhr / Ecommoy.

Neben dem großen Nachbarn im Westen sucht Kähler nach Freundschaften im Osten. „Polen und Frankreich sind für mich gleichrangig“, lautet sein historisch geprägtes Credo. Leider sei es an der KGS bisher nicht gelungen, einen tragfähigen Austausch mit Stuhrs polnischem Partner Ostrzeszow zustande zu bringen. „Dort stehen die Schulen bereit“, weiß er aus zahlreichen Gesprächen. So erhofft er sich am Mittwoch das Versprechen seiner Kollegen, an diesem Strang weiter zu arbeiten. An fehlender Unterstützung des Pensionärs Kähler, so viel scheint sicher, werden solche Bemühungen nicht scheitern.

aus: „Delmenhorster Kreisblatt“ vom 6. Juli 2004



Ein Mann, für den Beruf Berufung ist

Feierstunde zum Abschied: Otto Kähler ist der „Stüermann, de vom Schoolship to'n Vergnögungsdamper wechselt“

BRINKUM (as) ■ Otto Kähler wechselt als „Stüermann vom Schoolship to'n Vergnögungsdamper“ – oder so ähnlich, meinen seine Kolleginnen und Kollegen. Gestern wurde er nach insgesamt 33 Jahren Arbeit für die Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum feierlich verabschiedet. Ihm selbst ist noch nicht so richtig klar, steht a.D. für „auf Distanz“ und i.R. für „in Rufweite“, oder lernt er jetzt wirklich die Segnungen des Ruhestandes kennen.

Otto Kähler ist in jeder Beziehung Ausnahmeerscheinung und Vorbild, ob als Beamter, als Lehrer oder als Arbeitnehmer. Das beginnt damit, dass er bis zum 65. Lebensjahr durchgehalten hat, drückt sich in insgesamt 41 Berufsjahren aus, in nur zwei Fehltagen und nicht selten 90 Arbeitsstunden in der Woche.

Gestern erfuhr er fast drei Stunden lang den Dank dafür. Leitender Regierungsschuldirektor Karl Gottschalk von der Bezirksregierung zeichnete nach Studium der

Personalakten den beruflichen Lebenslauf Käblers nach, ging aber auch, wie später ebenso Schulleiterin Bärbel Gemmeke, kurz auf die Kriegsjahre und den frühen Verlust des Vaters ein. Nach dem Einstieg in den Lehrerberuf 1963 in Bad Rehburg kam Kähler 1970 an die Mittelpunktschule Brinkum. Es ging dann Schlag auf Schlag. Fünf Jahre arbeitete der Pädagoge an der Planung der KGS mit, und von Beginn an, inzwischen 28 Jahre, arbeitet er in und für die Schule, immer in führenden Funktionen, zeitweilig leitete er die große Schule.

Und immer habe er gut mit der Gemeinde zusammengearbeitet, mit Hermann Meyerholz, Werner Meyer und zuletzt mit Detlev Gellert, lobte Bürgermeister Cord Bockhop gestern. Der Bürgermeister erinnerte unter anderem an das Expojahr und an die Budgetierung, die Kähler beispielhaft für ganz Niedersachsen umgesetzt hat.

Besonders warme Worte fand Bärbel Gemmeke für



Leitender Regierungsschuldirektor Gottschalk (l.) überreicht Otto Kähler die Abschiedsurkunde.

Foto: Ehlers

den scheidenden Kollegen und dessen Frau Anne. Er habe Schulgeschichte geschrieben, sie würdigte seinen „stillen Humor“ und sei-

ne „große Bescheidenheit“. Für die Eltern bezeichnete Gudrun Klomburg Kähler als einen Mann, für den der Beruf Berufung sei, ein Lehrer

voller Begeisterung, für dem die Eltern „15 Punkte geben“. Wenn auch humorvoll verpackt, setzte sich Personalratsvorsitzender Klaus

Kucharski auch kritisch mit dem scheidenden Kollegen und dessen Stundenplange- staltung auseinander. Humorvoll sagten ein Kunstkurs des Jahrganges 9, die Kolleginnen und Kollegen Strohmeier, Callmeyer, Klusmeyer und Janssen ihren Dank. Hartmut Koch, in seiner Amtszeit ein großer Freund der Gesamtschulen bei der Bezirksregierung, begrüßte Kähler im „Club der Pensionäre“. Lehrer und Schüler gaben der Feierstunde den musikalischen Rahmen und Kähler dankte überwältigt.

4. Projekte

Schlaglichter des Projektkurses „Spurensuche“ im Schuljahr 2003 / 2004

Auszeichnungen

- 2003 2. Preis des Wettbewerbs „Toleranz gewinnt“ der Shoah-Foundation für das Projekt „Frauen von Obernheide“, Preisverleihung mit Bildungsministerin Bulmahn im Jüdischen Museum in Berlin im Dezember 2003
Laudatio von Prof. Klaus Hurrelmann
- 2003 1. Preis der Henning von Burgsdorff-Stiftung für herausragende Unterrichtsprojekte
- 2004 Dr. Hildegard Hamm-Brücher zeichnet das Projekt „Frauen von Obernheide“ mit dem Förderpreis „Demokratisch Handeln“ der Theodor-Heuss-Stiftung und der Akademie für Bildungsreform in Stuttgart im Juni 2004 aus.

Eröffnungen der Ausstellung „Vom Namen zur Nummer“

- 27.1.2004 im Kreishaus Husum
3.3.2004 im Nordsee Gymnasium in St. Peter-Ording
April 2004 Dänisches Gymnasium Duborg-Skolen in Flensburg
Juni 2004 Dänische Realschule in Flensburg

Tagung „Europa verbindet! Verbindet Europa?“

Auf Einladung von Herrn Riechers von den BBS in Hannover nahmen wir an der Tagung „Europa verbindet! Verbindet Europa?“ am 25.9.2003 in Hannover teil. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hatten der Oberbürgermeister Herr Schmalstieg und Herr Marszalek, Präsident von Oswiecim. In einer AG stellten die Schüler die Arbeit des PK „Spurensuche“ in der Region und in Kooperation mit Gedenkstätten im In- und Ausland vor. Auf dieser Tagung wurde uns leider unser Laptop gestohlen.

Tagung zur Ausstellung „Chai - Lebe“

Am 8.9.2003 berichteten wir im Rathaus Bremen über Methoden, Arbeitsergebnisse und Erfahrungen des Projektkurses „Spurensuche“ in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule in Bremen. Diese Veranstaltung gehörte zum Beiprogramm der Ausstellung „Chai- Lebe“, 200 Jahre jüdisches Leben in Bremen.



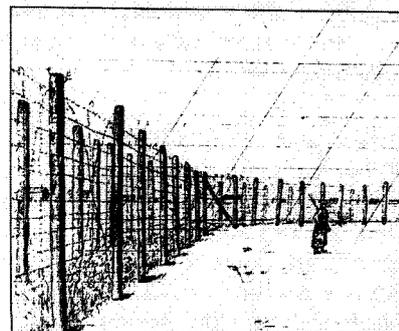
Ausstellung „Juden im Hoyaer Land“ im Rathaus Stuhr. Wir gestalteten die Eröffnungsfeier am 28. 10. 2003 mit einem Vortrag mit PC-Präsentation und der szenischen Lesung über Lilly Kerteszs Schicksal, einer ungarischen Jüdin, die nach Obernheide deportiert worden war.

Ilse Henneberg (Hrsg.)

Das Lager der Märtyrer

Deportation von 600 französischen Geiseln nach Litauen
durch die Deutsche Armee
1918

Erinnerungsbericht von Achille Leleu
und Dokumente



Aufführung der Lesung „Von den Flammen verzehrt“

Anlässlich der Ausstellung „Chai-Lebe“ über 200 Jahre jüdischen Lebens in Bremen führten wir die Lesung am 15.9.2003 im Rathaus Bremen auf.

Ausstellung über das Frauenlager in Obernheide

Die 6 Tafeln über Obernheide sind Teil einer Ausstellung über die Bremer Außenlager des KZ Neuengamme, die im Zusammenhang mit der Wanderausstellung "Ein KZ wird geräumt" der KZ-Gedenkstätte Neuengamme am 27. April 2003 in der unteren Rathauhalle in Bremen eröffnet wurde.

Die Tafeln über Obernheide und die Juden in Stuhr zeigten wir zusammen mit der

Erarbeitung einer Website

<http://www.stuhr.de/Spurensuche-Obernheide/start.htm>

Die Ergebnisse unserer Arbeit über Obernheide haben wir auf einer Website dargestellt. Sie umfasst folgende Seiten: Weg der Deportation, Ungarn, Auschwitz, Bremen, Obernheide, Bergen-Belsen, nach 1945 (Heimkehr), Partnerschule, Zeitzeugen, Impressum.

Gedenkmarsch „LEBENS-MITTEL“

Der Gedenkmarsch am Volkstrauertag 2003 wurde von SchülerInnen der Kooperativen Gesamtschulen Stuhr-Brinkum und Moordeich sowie der Kirchengemeinde Heiligenrode gestaltet und stand unter dem Motto „Lebens-Mittel“. An verschiedenen Stationen während des Marsches erinnerten die Jugendlichen durch kurze Sprechszenen an Dinge, Gefühle und Hoffnungen, die die Chance für ein Überleben der Frauen im KZ erhöhten. Grundlage für die Lesungen bildete der Erinnerungsbericht „Von den Flammen verzehrt“ von Lilly Kertesz, einer ungarischen Jüdin, die heute in Israel lebt.

Erarbeitung einer Ausstellungstafel über jüdisches Leben in Stuhr

Die Schüler haben die Geschichte der drei jüdischen Familien in der Gemeinde Stuhr recherchiert und in einer Tafel dokumentiert.

Erarbeitung von jüdischen Biografien

Schüler des 11. Jgg. erarbeiteten im Religionsunterricht 20 Biographien von Juden aus unserer Heimat. Ein Werkkurs des 8. Jgg. unter Leitung von Heidrun Meier baute Silhouetten zu den Personen.

Die Ausstellung wurde im Forum unserer Schule am 1. Juli 2004 eröffnet und am 9. November im Landtag in Hannover sowie am 27. Jan. 2005 im Rathaus Stuhr gezeigt.

Herausgabe der Broschüre „Das Lager der Märtyrer“

Um Informationen über die französischen Deportierten zu erhalten und evtl. Kontakt zu ihren Nachfahren aufzunehmen, wandten sich die Schüler u.a. an die französischen Gemeindeverwaltungen und die katholischen Kirchen in deren Herkunftsorten..

Aufgrund der Recherchen und des Zeitungsartikels der Schüler in einer französischen Zeitung im August 2003 meldeten sich Angehörige von drei Deportierten aus Douai, Tourcoing und Dom le Mesnil.

Von Chanoine Roger Desreumaux, Archivar der Diözese Lille, erhielt der Projektkurs „Spurensuche“ einen Erinnerungsbericht von Achille Leleu. Dieser Text war jedoch nicht ins Deutsche übersetzt. Diese Arbeit übernahmen zwei Französischkurse des 11. Jahrgangs unter Leitung von Bärbel Rüter im Schuljahr 2003/04. Das vorläufige Ergebnis ist in der Broschüre zusammengefasst.

Ilse Henneberg



Projekt „Spurensuche“

Ausstellungseröffnung im Nordsee-Gymnasium St. Peter-Ording

„Wenn alle Stricke reißen, muss das alte Eisen wieder in die Bresche springen!“ Unter diesem Motto fuhren zwei ehemalige Schüler und Teilnehmer des Projektkurses Spurensuche, Tanja Henking (Abi 96) und Timo Feierabend (Abi 02), vom 3. bis 5. März 2004 nach St. Peter-Ording, um die Schüler des Nordsee-Gymnasiums durch die Ausstellung „Vom Namen zur Nummer“ zu führen. Auf Einladung von Dr. Blank, Schulleiter des Gymnasiums, übernachteten sie im angegliederten Nordsee-Internat.

Am 04. März standen morgens zwei Durchläufe auf dem Programm. Dabei wurden im ersten Durchgang 120 Schüler in 2 Gruppen à 60 und im zweiten

Durchgang 100 Schüler in zwei Gruppen à 50 gleichzeitig durch die Ausstellung geführt. Bei entsprechend kleinem Ausstellungsraum war dies eine Herausforderung, sowohl für die Schüler konzentriert zuzuhören, als auch für die beiden Führer laut genug zu reden. Die trockenen Kehlen konnten nachmittags im örtlichen Eiscafé beim Schwelgen in Erinnerungen an die Schulzeit wieder geölt werden, bevor abends noch eine Führung für die Eltern angesagt war. Trotz einer mageren Teilnahme (20 Anwesende, davon 7 Eltern und 13 Lehrkräfte) wurde es ein aufregender Abend, denn die „braune Eminenz“ des Ortes tauchte auf, um uns über die „Falschheit“ unserer Ausstellung aufzuklären. Er bescheinigte uns Dummheit und

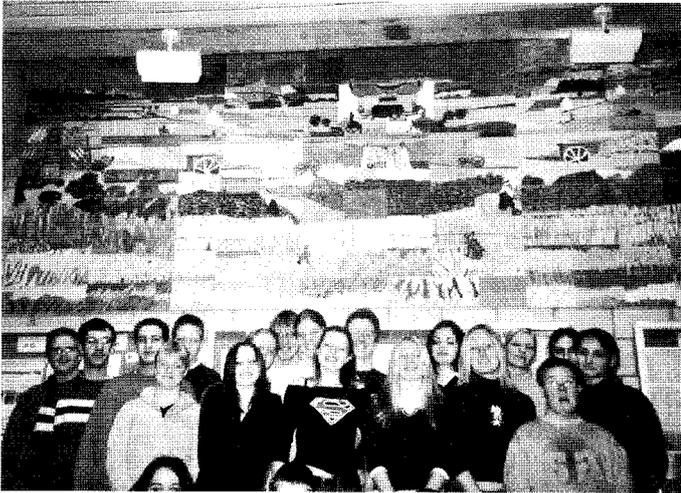
nannte die „historischen Wahrheiten“: „Am 23. März 1933 hat das Internationale Judentum Deutschland den Krieg erklärt, nachdem sie Hitler zuvor jahrelang finanziell unterstützt hatten!“ Damit endete der Abend recht abrupt, denn weder Eltern noch Lehrer hatten

Lust, sich mit dieser „Wahrheit“ auseinanderzusetzen.

Alles in allem war es aber trotzdem eine gelungene „Dienstreise“.

Timo Feierabend

Das „Felderprojekt an der KGS“ – ein Resümee



Die Grundidee dieses Projekts war: Alle Schulzweige (Hauptschule, Realschule, Gymnasium), besonders auch die Integrationsklasse (d.h. eine Klasse, die das Miteinander behinderter und nicht behinderter Jugendlicher fördert) sollten kooperativ an einem Projekt arbeiten.

Dieses ist im Fach Kunst mit der Gestaltung eines 180-teiligen mosaikartigen Wandbildes, einer Fotowand und Stellwänden zur Entwicklung der „Felder“ rund um Brinkum optimal verwirklicht worden.

Das Besondere einer Kooperativen Gesamtschule (KGS) wurde hier exemplarisch deutlich. Nicht Abgrenzung, sondern Zusammenarbeit und Teambildung wurden hier gefördert.

Die inhaltliche Arbeit (das kontinuierliche Verschwinden der „Felder“ rund um das Gelände der KGS aufzudecken) wurde besonders vom WPK-Kunstkurs in

Zusammenarbeit mit Gemeindearchiv, Kreissparkasse, Bauamt, der „Agenda 21“-Gruppe etc. erarbeitet. Technische Schwierigkeiten wurden gemeistert (z.B. 180 Einzelteile mussten z.T. gesägt und geklebt werden – zu letzterem noch einmal herzlichen Dank an die beiden Hausmeister Herrn Helget und Herzberg-Bachmann!).

Das Projekt hat sehr viel Arbeit (Koordination von 160 Schüler/innen, künstlerische Gestaltung, technische Umsetzung) bedeutet, aber auch viel Spaß gemacht. Dank gilt für die hervorragende Arbeit im Lehrer/innen-Team, allen voran Günter Franz und besonders den Lehrkräften der Ineigrationsklasse Rüdiger Timke und Siegfried Dumke. Unvergesslich wird allen Beteiligten die positive, aufbauende, menschlich solidarische Atmosphäre bleiben, mit der sie das Projekt förderten. Ebenso gilt Dank Bärbel Schüßler (Kuhn) und Thomas Auwärter, die sich mit ihren Gruppen gut und gewissenhaft in die Arbeit integriert und somit zum Erfolg beigetragen haben.

Als wichtigstes Ergebnis möchte ich Folgendes festhalten:

Gegen die zunehmenden Bestrebungen zur Auflösung der Kooperativen Gesamtschule (s. neue Schulerlasse etc.) hat dieses Projekt gezeigt: Gerade eine KGS kann zur Kooperation verschiedener Schulzweige und zur Integration behinderter Schüler sehr viel beitragen. Diese Ziele hat der Förderverein der KGS finanziell und besonders auch ideell unterstützt; dafür gilt ihm unser ganz besonderer Dank.

Senta Neumann-Zöckler

„Felder“-Projekt der KGS Brinkum – Ein Idealbeispiel für Kooperation

In Kooperation aller Schulzweige (Hauptschule, Realschule, Gymnasium und der Integrationsklasse) haben wir Anfang des Schuljahres mit unserem „Felder“-Projekt begonnen. Unsere Kunstlehrer/innen, Frau Neumann-Zöckler, Frau Bärbel Kuhn, Herr Thomas Auwärter, Herr Günter Franz und die Lehrer der Integrationsklasse, haben schon Wochen vorher das Bild „Felder in Arles“ von Van Gogh in 180 Teile eingeteilt. Mit Acrylfarben hat dann jeder ein oder mehrere DIN A4 große Holzplatten mit seinen ihm zugeordneten Teilen bemalt. Das war manchmal sehr schwierig, da die verschiedenen Holzplatten der unterschiedlichen Kurse anschließend farbig über-

einstimmen sollten, damit sie dann zu einem zwei Mal fünf Meter großen Wandgemälde zusammengefügt werden konnten. Besonders schwer war es, die Himmelsteile aufeinander abzustimmen, und auch mit den Pferden, Wagen und Heuhaufen gab es anfangs Probleme. Durch viele Absprachen konnten wir sie jedoch gruppenübergreifend lösen.

Das Wandgemälde, dessen einzelne Teile aneinander geklebt wurden, befestigten die Hausmeister und andere nette Helfer für uns über dem Vertretungsplan des Sek.I-Gebäudes. Um das richtige Format zu erreichen, wurde das Bild verdoppelt und gespiegelt.

Alle Schüler, die an dem Projekt mitgearbeitet haben, sind fotografiert worden. Dunkehaarige vor hellem Hintergrund und andersherum. Diese Fotos sind so angeordnet, dass mit schwarzer Schrift auf weißem Hintergrund das Wort KGS erscheint. Wieder bilden viele kleine Bilder ein großes, das neben dem Van Gogh-Gemälde aufgehängt zu sehen ist.

Wir, der WPK-Kunstkurs von Frau Neumann-Zöckler, hatten auch noch andere Aufgaben: Passend zu dem Felder-Gemälde suchten wir fleißig Informationen zu Feldern in und um Brinkum. Dazu befragten wir Mitarbeiter der Gemeinde, Herrn Claus, Mitglieder der Agenda 21 und andere hilfsbereite und Auskunft freudige Menschen. Aus allen Informationen stellten wir dann zwei Stellwände zusammen.

Am 29.01.04 war dann das große Ereignis: In der dritten Unterrichtsstunde versammelten sich viele Schüler, Lehrer und Mitwirkende und außerdem unser Bürgermeister im Sek.I-Bereich vor dem großen Gemälde, welches noch abgedeckt war, und bestaunten es, als es, begleitet von einem Tusch von „Beppo“ Mayrs Klasse, aufgedeckt wurde.

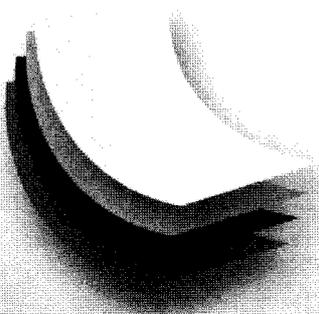
Noch während Fotos für die Zeitung geschossen wurden und der große Applaus anhielt, gab es an-



statt Sekt Haribos, die von Mitwirkenden in der Menge verteilt wurden.

Heute kommen wir jeden Tag von Neuem an dem Bild vorbei. Und jedes Mal denken wir an die Arbeit, aber auch an die Freude und gute Zusammenarbeit aller Schulzweige, die mit diesem Projekt verbunden war.

Sarah Schote und Gesa Rüger



Goihl Druck GmbH Druckerei Stahmann

An der Riede 2 · 28816 Stuhr
Tel. 04 21 / 89 88 63 · Fax 04 21 / 89 88 650
www.goihl-druck.de
info@goihl-druck.de

Bahnhofstraße 19 · 28816 Stuhr
Tel. 04 21 / 89 88 60 · Fax 04 21 / 89 88 622
www.druckerei-stahmann.de
kontakt@druckerei-stahmann.de

Musikschwerpunkt durch die Arbeit der Orchesterklassen und BigBands gefestigt

Das Projekt Orchesterklassen ging mit dem vergangenen Schuljahr in das 5. Jahr seines Bestehens. Bei zahlreichen Auftritten konnten die beteiligten Schülerinnen und Schüler auch dieses Jahr wieder den Erfolg des Musikschwerpunktes an unserer Schule demonstrieren. So wurde u.a. zu folgenden Anlässen gespielt:



Datum	Im Rahmen der/des...	Es spielte	Zuhörerzahl (ca.)
22.08.2003	Begrüßung der neuen Schüler am Brunnenweg, KGS-Forum	Musik-Band 7a	250
19.09.2003	Radio bremen 4-Veranstaltung, Einweihung des "Der Dicke und der Dünne-Platzes"	BigBand der Montags-AG	500 + Radio-Übertragung
21.09.2003	Musikfest Brinkum, open-air	Musik-Band 8a	450
25.09.2003	Konzert mit der NDR-BigBand, Guttscheune Varrel	BigBand der Montags-AG	500
04.11.2003	Konzert mit dem Posaunenchor Brinkum, KGS	Musik-Band 8a	20
05.11.2003	„Lesekonzert“ der Klassen 6a und 6g, Forum der OS. Experimentelle Verknüpfung von Musik und Literatur	Klassen 6a und 6g	220
19.12.2003	Weihnachtsfeier der OS	Klassen 5a und 6a	220
29.01.2004	Konzert der Kreismusikschule im Rahmen der Jazztage Stuhr, Rathaus Stuhr	BigBand der Montags-AG	300
30.01.2004	Verabschiedung des OS-Leiters W. Kottisch, OS-Forum	Klasse 6a	100
29.02.2004	Konzertmatinee mit dem Orchester der Musikfreunde der Gemeinschaft Stuhr, Rathaus Stuhr	BigBand der Montags-AG	350
19.03.2004	„Wanderkonzerte“ für die 4. Klassen der Grundschulen mit Vorstellung der Instrumente, Grundschulen Brinkum, Heiligenrode und Seckenhausen	Klasse 5°	Alle Schülerinnen und Schüler der 4.Klassen
23.03.2004	OS-Konzert, Forum der OS	Klassen 5a und 6a	220
23.03.2004	Eröffnung der „terre des hommes“-Ausstellung „Kindersoldaten“, Bürgerhaus Vegesack	Klasse 6a	200
13.06.2004	Fahrradtag Barrien, musikalische Umrahmung	BigBand der Mittwochs-AG	200
17.06.2004	Konzert im KGS-Forum	Musik-Band 8a	100
01.07.2004	Entlassungsfeier der Haupt- und Realschul-Absolventen, Guttscheune Varrel	Klasse 6a	500
02.07.2004	Verabschiedungsfeier für Horst Nordhorn, Forum der OS	Klasse 5a	50
03.07.2004	OS-Schulfest	Klassen 5a und 6a	500

Beteiligte Kolleginnen und Kollegen waren:
 A. Hackmack, K. Hartmann, A. Heine, J. Peters,
 A. Sievers

Gedankt sei an dieser Stelle herzlich den
 Sponsoren:

- die Kreissparkasse Syke
- die Niedersächsische
 Sparkassenstiftung in Verbindung mit
 dem Landesmusikrat

Ganz herzlich sei **Familie Runte** gedankt, die
 für die Projektarbeit 3 teure
 Orchesterarrangements spendierte, und zwar
 folgende Titel:

- The Lord of the rings
- Take five
- American Beauty.



Allen Eltern der beteiligten Schülerinnen und Schüler sei darüber hinaus für ihre Unterstützung und ihr unermüdliches Engagement bei den Auftritten gedankt, ebenso wie allen großzügigen Spenderinnen und Spendern, die nach Auftritten z.T. sehr tief in die eigene Tasche gegriffen und damit geholfen haben, dass z. B. über die Sommerferien defekte Instrumente repariert und gewartet werden können.

Hinweis:

2 Konzerte der Montags-BigBand finden im November 2004 in Zusammenarbeit mit der Uni-Big-Band Bremen statt. Eines im Rathaus Stuhr und eines im Theatersaal der Universität.

J. Peters

BEOS - Unterrichtseinheit zum Strahlensatz

Wir, die Firma BEOS aus Bremen, entwickeln unter anderem das Schulprogramm für das Space Center Bremen. Es ist uns dabei besonders wichtig, Alternativen zu den allgemein bekannten Unterrichtsinhalten zu schaffen. Aus diesem Grund kooperieren wir mit verschiedenen Unternehmen aus dem Bremer Umland, um beispielsweise Wissen und Inhalte aus diesen Unternehmen in die Schulen zu transportieren.

Das hat mehrere Vorteile:

- Schüler lernen an neuen und interessanten Zusammenhängen
- Zusätzliches, praktisch verwendbares Wissen (z.B. aus der Berufswelt) wird vermittelt
- Schüler können erfahren, *wofür* sie etwas lernen und wofür man Gelerntes verwenden kann
- Lernen macht wieder Spaß

Auch für die Lehrer sollen die von uns entwickelten Unterrichtseinheiten Vorteile bringen. Eine solche Unterrichtseinheit zu entwickeln ist sehr viel Arbeit, die ein Lehrer neben dem Schulalltag kaum leisten kann. Daher übernehmen wir diese Aufgabe und

stellen die Unterrichtseinheiten vielen Lehrern, und damit auch vielen Schülern, zur Verfügung.

Aktuell habe ich die Unterrichtseinheit zum Strahlensatz erprobt. Auch bei dieser Unterrichtseinheit ging



es nicht nur darum, den ersten und zweiten Strahlensatz zu vermitteln. Es soll ebenso gezeigt werden, wofür man den Strahlensatz gebrauchen kann. Die gesamte moderne 3D-Computergrafik, egal ob sie für Kinofilme, Computerspiele, Simulationen oder anderes verwendet wird, kommt nicht ohne die beiden Strahlensätze aus. Für jedes einzelne Bild einer Computeranimation werden die Strahlensätze millionenfach angewendet.

Daher ist es ein wichtiges Ziel dieser Unterrichtseinheit, einerseits zu lernen, was die beiden Strahlensätze sind, aber andererseits auch gleich solche Anwendungen kennen zu lernen. Als Schüler erfährt man also auch etwas darüber, wie solche Computerbilder überhaupt entstehen können und wie man sie berechnen kann.

Mir hat die Erprobung der Unterrichtseinheit viel Freude gemacht und ich hatte den Eindruck, dass es für die Schüler auch ganz interessant war. Ich möchte allen Schülern, die an der Unterrichtseinheit teilgenommen haben, an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für ihre freiwillige Mitarbeit danken! Durch die Mitarbeit der Schüler konnten noch einige Verbesserungen in das Unterrichtsmaterial einfließen.

Leider konnten wir aus organisatorischen Gründen in diesem Schuljahr nicht mehr derartige Projekte anbieten, obwohl das ursprünglich geplant war. Daher bedanke ich mich bei allen Schülern für ihr Interesse an den Unterrichtseinheiten, auch wenn sie in diesem Schuljahr nicht zustande gekommen sind. Wir freuen uns aber auf die Zukunft und die weitere Zusammenarbeit mit der KGS!

Thilo Ganders (BEOS)

BEOS – Schülerpraktikum: Mathe-Unterricht im Space Center

Zusammen mit einigen Klassenkameraden habe ich vom 20. 4. bis 8. 6. 2004 an einem freiwilligen Schülerpraktikum der Firma BEOS GmbH, Infotainment, Hünefeldstraße 1 – 5 in Bremen, teilgenommen. Dazu haben wir uns einmal in der Woche jeweils dienstags in der 7. und 8. Stunde in der KGS Stuhbrinkum getroffen. Schwerpunkt in dem angebotenen Mathematik-Kurs war das Thema „Strahlensatz“ am Beispiel der Space Center-Attraktion „Galaxie-Express“.

Die Firma BEOS entwickelt unter anderem Unterrichtsmaterial im Raumfahrtbereich. Das Material dient vor allem zur Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts. In diesem Frühjahr entwickelten sie Unterrichtseinheiten für das Space Center in Bremen.

Ich habe mich für die Teilnahme an diesem Schülerpraktikum beworben, weil mich die Raumfahrt interessiert und wir außerdem auch gerade im Mathe-Unterricht das Thema Strahlensatz hatten. Das Zertifikat über die Teilnahme kann ich außerdem bei einer späteren Bewerbung mit einreichen.

Während des Praktikums habe ich viel gelernt, was ich auch im Unterricht verwerten kann. Wir waren insgesamt nur fünf Schüler und der Mitarbeiter von BEOS, Herr Ganders, der sich sehr viel Mühe mit uns gegeben hat. Ich glaube, es hat allen sehr viel Spaß gemacht. Wir haben jeder aus Papier ein Kantenmodell gebaut, Kantenmodelle an die Tafel gezeichnet und mit dem ersten oder zweiten Strahlensatz ausgerechnet sowie am Computer mit Excel-Tabellenkalkulationen am Kantenmodell berechnet.

Ein besonderes Highlight war unser gemeinsamer Besuch im Space Center in Bremen am 27.4.2004. Wir haben uns nach der Schule beim Space Center getroffen. Enttäuschend war zunächst, dass wir fast

die einzigen Gäste dort waren – vielleicht ist es ja am Wochenende voller. Dadurch hatten wir aber auch keine Wartezeiten und konnten alle angebotenen Attraktionen ohne Wartezeit und auch mehrmals ausprobieren. Wir waren in der Achterbahn Galaxie Express, das hat natürlich allen Spaß gemacht. Es gab ein großes 3 D-Kino, in dem ein Raumfahrt-Film gezeigt wurde. Wir haben überwiegend die Attraktionen im Innenbereich angesehen und ausprobiert, doch auch auf dem Außengelände konnte man Akti-



on haben. Zusammenfassend kann man jedem, der an der Raumfahrt interessiert ist, einen Besuch im Space Center empfehlen.

Mir haben die Unterrichtseinheiten zum Strahlensatz sehr gut gefallen und ich würde gerne wieder an ähnlichen Praktika teilnehmen. Ich kann wirklich jedem empfehlen, die Möglichkeit der Teilnahme zu nutzen, weil es wirklich lehrreich und interessant ist und auch viel Spaß macht.

Christina Denter, Klasse R 9a

ZiSCH – Zeitung in der Schule

Im April hat die Polarstern-AG in Kooperation mit der G 8b, dem Weser-Kurier und dem AWI das Projekt ZiSCH durchgeführt. Unter Betreuung von Herrn Schlosser – Deutschlehrer in der Klasse – wurden Artikel zum Thema verfasst, die im Weser-Kurier am 10. Mai 2004 veröffentlicht wurden. Grundlage für die Artikel war ein Besuch beim Alfred-Wegener-Institut mit AG und Klasse. Neben der Eigenproduktion stand jedoch auch die richtige Nutzung einer Tageszeitung im Vordergrund. So erhielt die Klasse dankenswerter Weise für zwei Monate den Weser-Kurier in die Schule geliefert. Insgesamt ein Projekt, das durch seine Verzahnung mit außerschulischen Partnern Lebenswirklichkeit in den Unterricht gebracht hat und den Schülern mehr als nur ein Erfolgserlebnis auf Notenbasis bieten konnte. Es folgten die Artikel der Schüler, die sie für den Weser-Kurier verfasst haben.

Das Alfred-Wegener-Institut - Polarforschung in Bremerhaven



1868 begannen die ersten Nordpolar-Expeditionen. Der am nördlichsten erreichte Ort lag in Nord-Grönland auf 81° nördlicher Breite. Diese Expeditionen

waren ein wichtiger Anfang für die Polarforschung. Damals stand im Mittelpunkt der Polarforschungen, geografische Gegebenheiten zu erkunden, um ein genaueres Bild von der Erde zu bekommen.

Heute will man ein besseres Verständnis der Beziehungen zwischen Ozean, Eis und Atmosphäre gewinnen. Die Tier- und Pflanzenwelten sind dabei auch nicht unwichtig.

Das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) wurde 1980 als Stiftung des Öffentlichen Rechts gegründet und betreibt Forschung in der Arktis und Antarktis. Die Stiftung besteht aus der Hauptforschungsstelle in Bremerhaven, der Forschungsstelle in Potsdam, der Biologischen Anstalt Helgoland und der Wattenmeerstation Sylt.

Das AWI besitzt ein großes Forschungsschiff, die „Polarstern“. Es ist das modernste Forschungsschiff der Welt und hält die Verbindung zu den Außenstellen des AWI aufrecht, die sich in Spitzbergen und in der Antarktis befinden.

Philipp Tulke, Domenik Winter, Daniel Gibbs, Mark Costello

Das Polargebiet lebt

Die Tierwelt in den Polargebieten ist sehr vielfältig und ungewöhnlich. Es leben sogar Insekten an diesen kältesten Orten der Welt. Insgesamt gibt es rund 300 Tierarten. Davon ist die größte der Blauwal (mit einer Länge von ca. 33 Metern) und die kleinste die Raubmilbe (ca. 0,1 mm).

Jede Gruppe von Tieren hat ihre eigene Art sich vor Kälte zu schützen. Der Eisbär z.B. schützt sich mit Hilfe seines dicken Fells, der Pinguin dagegen mit wasserabweisenden Federn, die sich wie Dachziegel überlappen.

Jede Tierart ist Teil der Nahrungskette. Die Wale fressen z.B. Krill, eine kleine Krebsart, die in riesigen Mengen in der Antarktis vorkommt. Als Vegetarier ernähren sich Schneehasen in arktischen Regionen im Winter von Zweigen und Trieben. Die bevorzugte Nahrung der Tiere in Polargegend sind jedoch Fisch,

Tintenfisch und Krill.

Trotz der keimarmen Umwelt bleiben auch diese Tiere nicht ihr Leben lang gesund. Krankheiten gibt es kaum, doch viele Tiere sind von Parasiten befallen, die sehr verbreitet sind. Auf die Menschen, die in den Polargebieten arbeiten, sind sie nicht übertragbar.

Aktuelle Vorhaben des AWI untersuchen das Fress- und Tauchverhalten der Weddelrobben. Das sind Tiere, die bis zu 600 Meter tief tauchen können und dort in der Dunkelheit ihre Beute mit den Barthaaren aufspüren.

Die Forschungen, die die Biologen durchführen, beunruhigen die Tiere wenig und schaden ihnen nicht.

Kevin Sterthues, Daniel Meier, Christian Reikischke, Ashley Lang, Timo Janßen, Bianca Paul

Schwimmendes Großlabor

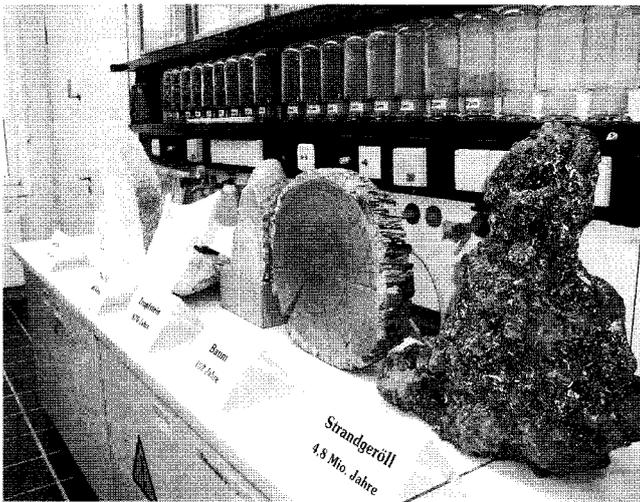
Die Polarstern zählt zu den leistungsfähigsten Schiffen der Welt. Ihr Forschungsgebiet sind die wenig erforschten Polarmeere mit der Packeiszone. Das

Schiff ist für alle nötigen Forschungsthemen ausgerüstet. Die Polarstern ist ein 118 Meter langer doppelwandiger Eisbrecher, der 1,5 Meter dickes Mee-

reis mit einer Geschwindigkeit von etwa 5 Knoten durchfahren kann. Auch mehrjähriges Eis kann durch Rammen gebrochen werden.

Die Polarstern wird angetrieben durch vier Dieselmotoren und hat eine Höchstgeschwindigkeit von 16 Knoten. Sie hat eine hohe Manövrierbarkeit und ein gutes Seegangverhalten.

Das Schiff wird mit modernen Navigationsanlagen wie zum Beispiel GPS (Global Positioning System) gefahren. Für eine genaue Positionierung ist eine Art Joysticksteuerung vorhanden. Auch für die wissenschaftliche Nutzung steht eine integrierte Navigationsanlage zur Verfügung.



Die Polarstern hat eine Besatzung von 41 bis 44 Personen, die rund um die Uhr arbeiten, und bietet Arbeitsmöglichkeiten für bis zu 50 Wissenschaftler und Techniker. Neben den Deutschen beteiligen sich regelmäßig zahlreiche ausländische Wissenschaftler an den Expeditionen.

Die Polarstern kann bei Außentemperaturen von bis zu -50°C arbeiten und notfalls im Eis der polaren Meere überwintern.

Neben ihren Forschungsaufgaben übernimmt sie auch die Versorgung der antarktischen Überwinterungsstation „Neumayer“ und der Sommerstationen. Das Schiff wurde bei der Howaldtswerke/Deutsche Werft AG, Kiel, und der Werft Nobiskrug, Rendsburg, gebaut und ausgerüstet. Eigentümer der Polarstern ist das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, welches gleichzeitig Betreiber des Alfred-Wegener-Instituts ist.

Frostige Forschung an der Schule

Eine der vielen interessanten Arbeitsgemeinschaften an der KGS Stuhr-Brinkum ist die Polarstern-AG. An dieser AG beteiligen sich meist Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren, um sich über Polargebiete wie die Antarktis zu informieren.

Der Kunst- und Mathematiklehrer Ulrich Breitsprecher treibt diese AG mit viel Motivation und Energie an. So zeigt er, dass man Naturwissenschaften auch

Die Polarstern ist eines der modernsten Forschungsschiffe der Welt. Auf dem großen, beheizbaren Arbeitsdeck sind acht Winden für Forschungsarbeiten angebracht. Zwei Schiebebalken können bis zu drei Meter über die Schiffsseite hinaus bewegt werden. Ein 15-Tonnen-Kran kann, mit einem Arbeitsradius von 4 bis 24 Metern, seinen Ausleger bis auf die Wasseroberfläche senken. Zusammen mit einem weiteren Kran (25 Tonnen) auf dem Vorschiff ist die Polarstern auch für die Versorgungsaufgaben bestens ausgerüstet.

Außerdem können Fischereinetze und wissenschaftliche Geräte über einen schwenkbaren Rahmen am Heck geschleppt werden.

Neben den navigatorischen Echoloten stehen für Untersuchungen ein Fächer- und Kartieringlot mit einer Tiefenreichweite von mehr als 10.000 Metern und ein Tiefsee- und Sediment-Vermessungslot mit einer Eindringtiefe in den Meeresboden bis 150 Meter zur Verfügung.

Für Forschungen in einiger Entfernung des Schiffes sind zwei Helikopter auf der Polarstern stationiert.

Für den Nahbereich stehen das zwölf Meter lange Forschungsbeiboot „Polarfuchs“ und Schlauchboote bereit.

Die Polarstern hat neun wissenschaftliche Labors. Zusätzliche Laborcontainer können an Deck und in dafür vorgesehenen Räumen unter Deck verstaut werden.

Ein wissenschaftliches Bordrechnersystem kann für die Datenverarbeitung eingesetzt werden. Es erfasst und speichert laufend Forschungsdaten. Um diese gespeicherten Daten direkt mit navigatorischen Daten zu verbinden, ist das Rechnersystem mit dem Navigationssystem gekoppelt.

Während ihrer Forschungsreisen kann die Polarstern außerdem Proben von Eis lagern, die am Ende der Reise im Alfred-Wegener-Institut erforscht werden. Um die Lagerung des Eises zu ermöglichen, besitzt die Polarstern Kühlräume in drei Kammern, die auf Temperaturen von -32°C bis $+5^{\circ}\text{C}$ eingestellt werden können.

Auch Ballonaufstiege von Radiosonden sind von Bord aus möglich, denn die Bordwetterwarte enthält unter anderem eine Empfangsanlage für Satellitenbilder.

Alles in allem ist die Polarstern ein vielseitiges Schiff mit sehr guten Forschungsbedingungen.

Marina Kukus, Lena Wendt, Hassina Amiri, Nina Otte, Theres Prigge

Fahrt in die Antarktis oder Arktis. Diese Zusammenarbeit mit dem AWI lohnt sich, da die Akzeptanz der AG in der Schule hoch ist. So fallen die häufigsten

Berufswahlen der Teilnehmer auf Naturwissenschaften und Technik.

Meike Kern, Katja Koch, Viktoria Riffel und Katrin Meiboom

Ansgar, der eiskalte Entdecker

Weit entfernt von den riesigen Industriestädten unserer heutigen Zeit lebte der kleine Eisbär Ansgar. Seine Heimat war Nowaja Semlja, die russische Insel an der Polargrenze. Ansgar liebte es, mit seiner besten Freundin, dem Eskimomädchen Tara, die mit Schnee bedeckten Hänge herunterzurutschen und alles zu erkunden. Wegen des letzteren wurde er von seinen Freunden auch „Ansgar, der eiskalte Entdecker“ genannt.

An einem freundlichen Wintermorgen waren Tara und der kleine Ansgar wieder einmal auf Entdeckungstour. Plötzlich, als Ansgar einen der vielen Hänge mit einem lauten Freudenschrei herunterrutschte, stieß er gegen einen dunklen Gegenstand, der sich bei genauerem Hinschauen als Fass herausstellte.

„Ansgar, bist du da? Ich komme jetzt nach!“ rief ihm Tara zu und rutschte hinterher. Mit einem lauten „Klong“ stieß nun auch Tara gegen das Fass.

„Tara, hast du dir wehgetan?“ Ansgar drehte sich besorgt zu ihr um.

„Nein, mir geht es gut. Aber was ist das denn für ein seltsames Fass? Was macht es hier in dieser Gegend?“ fragte Tara nachdenklich. Das Fass war aufgeschlitzt und eine schwarze Flüssigkeit tropfte heraus.

„Das muss Öl sein! Und guck mal, dort ist noch mehr!“ fügte sie gleich hinzu und zeigte auf einen Hang, an dem noch weitere Ölspuren zu sehen waren.

Ansgar und Tara folgten der Spur den Hang hinauf und erstarrten plötzlich. Sie blickten über ein Meer von Ölfässern.

„Sind das viele!“ rief Tara entsetzt. „Wir müssen sie von hier wegbringen! - aber wie?“ „Wir müssen die

Forscher verständigen“, dachte Tara laut und sie rannten los.

Zehn Minuten später stürzte Tara in die Hütte ihrer Großmutter und berichtet außer Atem von ihrer Entdeckung. Zusammen gingen sie zur Forschungsstation. Von dort machten sich Tara und Ansgar mit den



Forschern auf den Weg. Fass für Fass schleppten sie vorsichtig auf die Polarstern. Endlich waren sie fertig und das Schiff machte sich auf, die gefährliche Fracht in den Süden zu bringen. Tara, Ansgar und die Großmutter schauten dem wegfahrenden Forschungsschiff hinterher. Taras Großmutter sagte traurig: „Dieser Müll ist weg, aber viel mehr wird folgen...“

Stefanie Schneider, Karen Bohne

Polarstern - Projekt Naturwissenschaftliche Exkursion zur Wattenmeerstation auf Sylt

Die Exkursion fand im Rahmen der Polarstern-AG vom 22. – 24. April statt. Wir fuhren auf Einladung der Wattenmeerstation nach List. Die Schülerinnen und Schüler lernten in den beiden Tagen die Arbeit auf der Station kennen und haben Exkursionen zu den Muschelbänken und zur Vogelbeobachtung durchgeführt. Die Fahrt wurde vom Förderverein unterstützt. Wir danken dafür recht herzlich.

Die Teilnehmer Hassina Amiri, Nina Otte, Stefanie Schneider, Sandra Marquardt, Helena Furian, Timo Janßen, Katrin Meiboom, Tjark Engelke, Nils Engelke, Janik Wendt, Elisabeth Beyer, Julia Fischer, Judith Gellert und Florian Eggers berichten über ausgewählte Themen der Exkursion:



Die Station

Die Wattenmeerstation wurde ursprünglich gegründet, um die europäischen Austern zu züchten. Damals war diese Art fast durch Überfischung fast ausgestorben. So bat man die Biologische Anstalt Helgoland um Rat und Hilfe. Es wurden die ersten Gebäude auf dem Sylter Ellenbogen errichtet. Die Wissenschaftler versuchten die Art zu erhalten, indem man große Becken baute und die europäische Auster dort einsetzte. Die Becken bekamen jedoch Risse und

liefen aus. So schlug der Versuch fehl und die Bestände der europäischen Auster gingen so zurück, dass sie als ausgestorben gilt. Die Forschung wurde jedoch nicht eingestellt. Im Gegenteil - die Forscher begannen sich mehr und mehr für das Wattenmeer zu interessieren.

Die damalige Station war die helgoländische Station, die nun als Ferienhaus dient. Die jetzige Station liegt in List am Hafen.

Die Mya

Als ein weiteres Standbein der Wattenmeerstation dient das Forschungsschiff Mya. Jeden Tag fährt es in die Sylter Römö-Bucht und versorgt alle Forschungsinstitute der Bundesrepublik mit Material und Messdaten. Die Mya ist ein Katamaran; so kann sie

auch bei Niedrigwasser trocken auf dem Watt liegen und kippt nicht um. Wie ihre große Schwester Uthörn hat sie alles an Bord, was für Untersuchungen auf dem Meer notwendig ist: Dredsche, Wasserschöpfer und Van Veen-Greifer.

Guten Appetit

Die Wattenmeerstation kümmert sich auch - wer hätte das gedacht - um alternative Ernährung. Algen sind jetzt schon ein kulinarisches Highlight in der Sylter Gastronomie - hergestellt in der Wattenmeerstation. Nach ersten Tests können wir bestätigen, sie schmecken nicht so wie erwartet. Sabine Wolf servierte uns eine feste Rotalge, die sehr nussig und überhaupt nicht schleimig schmeckte. Lob an die Gruppe: Alle haben probiert!!



Im Watt

Am Freitag Morgen fuhren wir mit dem Fahrrad auf den Sylter Ellenbogen in die Nähe der Alten Station. Von dort machten wir uns auf den Weg zu den Muschelbänken. Wir waren von

der vielfältigen Fauna überrascht. Neben den bekannten Herzmuscheln gruben wir nach der Sandklaffmuschel, die tief im Sand sitzt und sich mit einem langen "Schnorchel", genannt Siphon, versorgt. Wattwürmer, Borstenwürmer, Einsiedlerkrebse, natürlich die Miesmuschel und die Alternative zur ehemaligen europäischen Auster, die pazifische Auster, konnten wir in ihrem natürlichen Lebensraum untersuchen.

Vogelbeobachtungen

Am Freitag Nachmittag sind wir mit unserer Führerin Sabine Wolf, mit Fernglas und Kamera bewaffnet, auf den Deich zur Vogelbeobachtung aufgebrochen. Neben unseren normalen Ferngläsern hatte Sabine noch ein Spektiv mitgenommen. So ausgerüstet sind wir Richtung Halbinsel Uthörn losgezogen. Auf dem Deich haben wir dann angehalten, und Sabine ließ uns die Vögel im Wasser, Watt und auf den angrenzenden Wiesen entdecken und live und in Farbe erleben. Zur besseren Bestimmung hatte Sabine Fotos der wesentlichen Arten mitgebracht. Außerdem haben wir bei jedem Stopp auch das Spektiv aufgestellt und konnten so die Vögel beobachten, die weiter entfernt waren.

Gesehen haben wir große Schwärme von Knutts, die den Norden der Insel Sylt in riesigen Schwärmen als Rastplatz auf ihrem Weg zur nordsibirischen Küste nutzen. Weiterhin haben wir Säbelschnäbler, Ringelgänse, Brandgänse, Austernfischer und verschiedene Möwenarten beobachten können.

An den Knutts haben wir gelernt, wie die Ornithologen Vogelzählungen vornehmen. Wir haben einen



kleinen Raum mit dem Fernglas sehr genau gezählt und anschließend das Ergebnis auf die Gesamtfläche des Vogelschwarms hochgerechnet. Die Methode klappte ziemlich gut, denn die Abschätzungen fielen bei allen ähnlich aus.

Schülertheater auf hohem Niveau

Premiere von „Draußen vor der Tür“ an der KGS Brinkum / Glaubwürdig inszeniert

BRINKUM (she) • Schülertheater - das sind oft radebrechende Primaner, mühsam zusammengezimmerte Kulissen und im Zuschauerraum ein wohlwollend applaudierendes Gemisch aus Eltern, Geschwistern, Mitschülern und Lehrern?

Mitnichten. Dass es auch ganz anders geht, bewies das Theaterprojekt der KGS Stuhr-Brinkum bei der Premiere von Wolfgang Borcherts „Draußen vor der Tür“.

Inszeniert hatte Matthias Pantel, seines Zeichens professioneller Schauspieler und zuletzt schon mit „Romeo und Julia“ in Brinkum erfolgreich. Diesmal hatte sich die Gruppe an die schwierige Materie der „Trümmerliteratur“ heran gewagt. „Draußen vor der Tür“ ist ein Schauspiel von einem, der das Erzählte fast genauso erlebt hat. Unteroffizier Beckmann kommt 1945 zurück in seine Heimatstadt Hamburg. Sein Kind ist tot, seine Frau hat einen Anderen, die Stadt ist zerstört. Beckmann, zudem gefoltert von tiefen Schuldgefühlen, versucht, sich in der Elbe zu ertränken. Doch die Elbe will ihn nicht. Pendelnd zwischen Verzweiflung und Hoffnung zieht Beckmann durch die Stadt, einzig aufgemuntert durch den „Anderen“, den „Ja-Sager“, sein zweites Ich, das ihn ein ums andere Mal versucht, vom Selbstmord abzuhalten. Doch Beckmann stößt nur auf Ablehnung und schlechte Nachrichten. Es wird deutlich, dass er kein Zuhause mehr hat, er ist ausgestoßen, er ist draußen vor der Tür. Beckmann, 25 Jahre jung, stirbt entkräftet und mit der unbeantworteten Frage, wofür er überhaupt noch leben soll.

Die Art und Weise, wie das Ensemble dieses Stück auf die Bühne brachte, ist überaus überraschend. Nicht nur, dass die Gruppe das schauspielerische Handwerk erstaunlich gut beherrscht - zusammen mit der spartanisch gestalteten Kulisse und der sehr ausgewogenen Inszenierung, die nie überfrachtet, aber doch mit dramaturgisch entscheidenden Details gespickt war, ergab sich eine Aufführung mit perfektem Rhythmus.



Foto: Ehlers

Darsteller / innen:

Mitja Stolle - Nele Wagner - Alexandra Mayr - Peter Koschade - Stefan Gerding - Steffen Riekers - Philipp Beyer - Fiona Drobig - Elisabeth Beyer - Katrin Lampe
Jessica Schierloh - Patrick Kunisch - Dominique Mayr

Regie und Ausstattung: Matthias Pantel
Sprecherziehung: Barbara Begerow
Koordination: Wilhelm Eugen Mayr

Beckmanns matte, resignative Verzweiflung wird nur durch kurz aufflammende, aber immer wieder enttäuschte Hoffnung unterbrochen. Mitja Stolle spielt Beckmann, wie es sein muss: als stünde er neben sich, als könne er all das nicht glauben, mit leerem Blick und ohne Energie. Einzig das Mädchen (die wunderbare Alexandra Mayr), das ihn am Elbufer findet, kommt an ihn heran und gibt ihm ein bisschen Wärme.

Besonders eindrücklich ist die Begegnung Beckmanns mit dem Oberst. Dem will er die Verantwortung zurück

bringen, die ihm dieser einst an der Ostfront übergeben hatte - die Verantwortung für zwanzig Mann, von denen elf nicht heimkehren sollten. Doch der Oberst (Peter Koschade - großartig!), zunächst sichtbar beeindruckt, hat am Ende nichts als lauthalses, krampfendes, herzhaftes Lachen übrig. Beckmann erfährt sogar, dass seine Eltern den Freitod gewählt haben.

Borchert übrigens starb einen Tag nach der Uraufführung des Hörspiels am 20. November 1947 mit nur 26 Jahren an schwerer Krankheit.

Die harte Probenarbeit des Ensembles hat sich gelohnt. Das Stück wurde glaubwürdig inszeniert und bis ins Detail ausgearbeitet. Auch Barbara Begerow, die die Gruppe in puncto Artikulation unterstützt hat, hatte großen Anteil am Gelingen. Entstanden ist ein beeindruckendes Stück Schülertheater, das in dieser Qualität seinesgleichen sucht.

Kreiszeitung vom 28. Juni 2004

5. Klassen- und Studienfahrten

Klassenfahrt der R 9b Unsere Klassenfahrt nach Ratzeburg

Wir, die Klasse R9b, waren vom 24.05. – 28.05.04 in Ratzeburg am KÜchensee. Dieser Ort ist vom Wasser umgeben und liegt in der Nähe von Lübeck (25 km).

Als wir am Montag gegen Mittag bei der Jugendherberge ankamen, begann gleich der Kampf um die Zimmer. Danach stand die Stadtführung durch Ratzeburg auf dem Plan. Da keiner so wirklich Lust hatte und der Stadtführer nicht wirklich aufregend erzählte, dachten wir uns, dass es ja nur noch besser werden konnte.



Am nächsten Tag fuhren wir dann mit unseren mitgebrachten Rädern in Gruppen nach Schmilau. Dort warteten auch schon die Draisinen auf uns. Nach insgesamt 15 km Armarbeit waren wir alle total ausgepowert und freuten uns schon aufs Essen (konnte man wirklich nichts gegen sagen). Nun war schon Mittwoch, und wir fuhren mit dem Zug nach Lübeck. Dieser Ausflug ließ zu wünschen übrig, da das Wetter einfach nur sch**** war!

Donnerstag, da sind wir uns alle einig, war der beste Tag der Woche!!! Wir fuhren mit unseren Rädern zur Einstiegsstelle für die Kanus. Mit unseren eher peinlich aussehenden Schwimmwesten stiegen wir jeweils zu dritt in ein Kanu. Wir bekamen noch letzte Anweisungen, und schon machten wir uns auf, die drei Kilometer, die wir zuerst mit unseren Rädern zurückgelegt hatten, mit den Kanus zu bewältigen. Dazu muss man sagen, dass es nicht immer einfach war. Das zeigt auch das Beispiel von Daniel Menze, Tobias Spöring und Christian Warnken, die kurz vor dem Ziel kenterten.

Wir mussten uns beeilen, mit den Rädern von der Ausstiegsstelle zurückzufahren, denn das leckere Pizzaessen in einer Pizzeria folgte. Danach waren wir alle schon etwas müde und ein wenig „vollgefressen“, doch unsere Lehrer hatten noch etwas mit uns vor. Das Ziel hieß KEGELN. Wir amüsieren uns noch heute darüber, dass die Kegelbahn in einem Seniorenheim war!

Dieser Tag war einfach der beste, und auch die Nacht wurde lang.....! Doch mehr dürfen wir leider nicht verraten!!!

Diese Klassenfahrt war im Großen und Ganzen echt schön, doch es gab natürlich auch negative Aspekte, wie zum Beispiel das Wetter. Aber so etwas gehört nun mal zu einer Klassenfahrt dazu!

Ein großes Lob geht an unsere Klassenlehrerinnen Frau Wichmann und Frau Gerdes, die auch noch abends für Unterhaltung sorgten, wie Tretboot fahren, Schwimmen, Volleyball und natürlich das Spiel „Wie viele Eisbären und wie viele Löcher siehst du?“, das für Verzweiflung und Aggressionen sorgte!

Für die Klasse R9b: Alina Konstanty und Tanja Hohnhorst

De Eemhof hat's Die Klassenfahrt der H 10b (24. – 28. Mai 2004)

Schon zu Beginn des Schuljahres stand fest: Eine Abschlussfahrt muss sein! Da wir im vergangenen Jahr gute Erfahrungen mit einem Center-Parc (Bispinger Heide) gemacht hatten, beschlossen wir, dass wir dieses Mal in einen holländischen Park fahren wollten: De Eemhof.

Und - um es vorweg zu nehmen - es war eine harmonische, stressfreie Klassenfahrt, was bekanntlich heutzutage nicht mehr alltäglich ist.

Der Center-Parc bietet extrem viele Freizeitangebote, so dass jeder Schüler voll auf seine Kosten kommen kann. Im Zentrum das Aqua Mundo, einem Erlebnisbad mit riesigem Innen- und Außenbereich, das kos-



tenfrei zur Verfügung steht. Im Sport- und Freizeitcenter wird Bowling, Tischtennis, Poolbillard, Mi-



nigolf, Tennis, Badminton, Klettern, Segeln und Golf angeboten (gegen Bezahlung).

Im Mittelpunkt der Woche stand eine Mega-Radtour auf dem Programm (60 km!). Immer am Wasser ent-

lang führte uns unsere Fahrt zunächst nach Harderwijk, einer malerischen Stadt mit einem alten Ortskern und einer traumhaft erhaltenen Stadtmauer. Dass wir dort unsere Mittagspause einlegten, ist eine logische Konsequenz. Die nächste Teiletappe ging nach Zeewolde, einer Kleinstadt, die über einen schönen Yachthafen verfügt. Dort waren Kaffee, Kuchen und Eis angesagt. Gegen Abend waren wir dann zurück, wobei einige über mäßige bis starke Gesäßschmerzen klagten. Es sollte aber in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass dies nicht an den Fahrrädern lag, sondern an der Konstitution eines jeden Einzelnen. Aber auch das haben wir überstanden.

Wie eingangs schon erwähnt, war es eine schöne, gelungene Fahrt, an der nicht nur die Schüler, sondern auch Frau Czaia einen großen Anteil hatten. Wir werden noch lange an die schöne Zeit zurückdenken.

Wolfgang Nöbel

Klassenfahrt der 6g vom 9. – 13. September 2002 in Altenau (Harz)

Montag, den 9.9.02, Zimmer 17

MARC, SEBI, DANIEL, SEBASTIEN L., JOSHUA, NICKOLAS L.

Wir sind um 11.30 Uhr angekommen und sind um 12.15 Uhr zum Essen gegangen. Es gab Tortellini mit Soße, dazu konnte man belegte Brötchen essen.

Nach dem Essen war Mittagsruhe bis um 15.00 Uhr. Dann haben wir eine Stadtrallye gemacht. Wir haben einen Fragebogen bekommen, den wir beantworten mussten. Wir mussten 10 Cent gegen einen möglichst großen Gegenstand eintauschen und außerdem ein hartgekochtes Ei mitbringen.

Um 18.00 Uhr mussten wir alle Fragen beantwortet haben. Dann wurden die Zettel bewertet.

Um 18.30 Uhr gab es Abendbrot. Es gab Spaghetti und Soße.

Abends haben wir noch Sportspiele veranstaltet, z.B. Tischtennis und Völkerball. Wir konnten auch Basketball spielen; das war sehr lustig, und danach sind wir ins Bett gegangen.

Wir durften bis um 22.30 Uhr das Licht anhaben.

Dienstag, den 10. September 2002, Zimmer 18

NIKO, ANDREAS, MARTEN, MILES, RENÉ UND CLEMENS

Um 9.25 Uhr haben wir uns vor der Jugendherberge getroffen. Und dann sind wir gemeinsam zum Schwimmbad gegangen. Um 9.50 Uhr waren wir da. Um 10.00 Uhr kamen die ersten Wellen. Und die Rutsche war dort voll cool. Immer wenn die Wellen kamen, waren die Kinder im Schwimmbad sehr aufgeregt. Die Wellen kamen jede halbe Stunde. Und dann kam die Katastrophe beim Umziehen: Jeder hatte irgendetwas verloren. Dann sind wir wieder zur Jugendherberge zurückgegangen. Zum Mittag gab es Hot Dogs .



Nach der Mittagspause sind wir zusammen mit der Klasse 6b zur Grube Samson gefahren. Und als wir da waren, hat es angefangen zu regnen. Dort in der Grube haben wir etwas über den Bergbau gelernt. Es war nicht immer sehr spannend. Nebenan war ein Museum, das haben wir uns auch noch angeguckt. Dann sind wir auch noch nach St. Andreasberg gefahren und die steilste Straße des Harzes runter- und raufgegangen. Anschließend sind wir zur Rodelbahn gegangen, und gerade als wir da waren, hat es angefangen zu regnen. So konnten wir nicht rodeln. Wir sind dann umgekehrt und haben uns verirrt. Abends haben wir eine *obercoole* Disco gemacht.

Mittwoch, den 11.9.2002, Zimmer 19
Steffi, Franzi, Jasmin, Mürvet, Kim

Heute haben wir um 8.15 Uhr gefrühstückt und auch unsere Lunchpakete für den Ausflug vorbereitet. Um 9.30 Uhr kam der Bus und wir sind nach Rübeland gefahren. Auf dem Weg dorthin sind wir durch viele Orte, wie zum Beispiel Elend, gefahren. Der Busfahrer hat uns mal wieder viel über den Harz erzählt.



Dann bei der Baumanns-Höhle angekommen, hat uns eine Führerin durch die Höhle geführt. Jetzt wissen wir, dass die Tropfsteine, die von unten nach oben wachsen, Stalagmiten und Tropfsteine, die von oben nach unten wachsen, Staagtiten und die Tropfsteine, die zusammenwachsen, Stalagnaten heißen.

Wieder in den Bus eingestiegen, hat uns der Busfahrer eine Pause am Bahnhof vorgeschlagen. Wir stimmten zu. Wir hatten Glück und wir bekamen viele Züge zu sehen; wir durften sie besichtigen. Die Pause war zu Ende und wir fuhren nach Wernigerode. Dort durften wir in der Stadt shoppen gehen und Frau Munro hat uns ein Eis ausgegeben (für Herrn Kottisch). Wir haben uns noch das kleinste Haus des Harzes

angeschaut.

Dann haben wir mit der Klasse 6b einen beschwerlichen Weg bis hoch zum Schloss gemacht. Dabei ist Clemens einen Berg hochgeklettert und hat einen Stein auf den Kopf gekriegt, und Steffi hat auf dem Weg auf einmal keine Luft mehr gekriegt und ist mit Frau Munro, Frau Borgelt-Abeln und Clemens zum Bus gegangen. Vom Schloss aus konnten wir nicht gut sehen, weil es sehr neblig war. Sehr erschöpft kamen wir am Bus an und fuhren wieder zurück.

Um 18.30 Uhr gab es Abendbrot. Frau Borgelt-Abeln hat mit uns von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr Spiele gespielt. Dabei war auch ihr beliebtes Hochzeitsspiel. So gegen 22.30 Uhr war Bettruhe und der Tag neigte sich dem Ende zu.

DONNERSTAG, DEN 12.9.2002, ZIMMER 19
VANESSA, JIL, BIANCA, DOMINIQUE, KATHARINA, DANIELA

Heute Morgen wurden wir um 6.45 Uhr von Frau Munro geweckt, denn es gab schon um 7.15 Uhr Frühstück. Gegen 7.45 Uhr waren wir fertig mit dem Frühstück.

Danach durften wir machen, wozu wir gerade Lust hatten. Um 9.15 haben wir uns am Eingang der Jugendherberge getroffen und sind gemeinsam zum Schwimmen gegangen. Im Schwimmbad gab es jede halbe Stunde einen Wellengang von etwa 5-7 Minuten, manchmal auch 10 Minuten. Die Wellen waren hoch. Es hat sehr viel Spaß gemacht. Daniel ist das erste Mal in einer Röhrenrutsche gerutscht, und dann gleich 56 Mal hintereinander.

Um 11.00 Uhr sind wir aus dem Wellen-Hallenbad gegangen, um uns zu duschen, anzuziehen und um unsere Haare zu föhnen, weil es heute schon um 11.45 Uhr Mittagessen geben sollte (es gab Salami-Pizza und vegetarisch).

Nach dem Mittagessen hat Frau Munro uns Bescheid gesagt, wann wir uns im Gemeinschaftsraum treffen. Dann sind wir auf unsere Zimmer gegangen und haben gespielt, geredet und vieles mehr.

Von 13.00 -15.00 Uhr war Mittagspause. In den Mittagspausen waren wir nicht immer gerade leise.

Am Nachmittag sind wir dann schon um 14.30 wandern gegangen. Einmal konnten wir in einem kleinen Bachlauf unsere Füße baden.

Jasmin und Dominique haben sich dabei ein wenig nass gemacht. Kim und Daniela hatten eine etwas größere Macke.

So gegen 17.00 Uhr kamen wir dann wieder in der Jugendherberge an. So gegen 17.30 Uhr hat Herr Kucharski den Grill angemacht, denn wir wollten heute gemeinsam mit der Klasse 6b grillen. Für jeden gab es eine Bratwurst, ein



Stück Fleisch und Salate. Nach dem Grillen durften wir dann spielen (Volleyball, Fußball, Basketball und vieles mehr).

Wir haben auch etwas mit der 6b Tauziehen gespielt. Dann haben wir uns noch mal in unserem Gemeinschaftsraum getroffen. Dort haben wir dann noch etwas für den nächsten Tag besprochen. Gesellschaftsspiele haben wir auch dort gespielt.

Um 21.30 sind wir dann wieder auf unser Zimmer gegangen und haben uns bettfertig gemacht. Denn um 22.00 Uhr war Nachtruhe und um 22.30 durfte kein Licht mehr brennen. Aber auch nach der Nachtruhe haben einige noch geredet und Krach gemacht. Unser Zimmer war nicht gerade leise. Einmal musste Frau Borgelt mehrmals in unser Zimmer kommen.

FREITAG, DEN 13.9.2002, ZIMMER 20

DANIELA, VANESSA, KATHARINE, JIL, DOMINIQUE

Nachdem wir um 7.30 Uhr aufgestanden waren, mussten wir unsere Koffer packen. Dann sind wir essen gegangen. Danach mussten wir aufräumen und ausfegen. Nach dem Aufräumen sind wir nach draußen gegangen, um dort unsere Koffer abzustellen und auf den Bus zu warten.

Manche Kinder hatten noch was in der Jugendherberge vergessen und mussten es holen.

Als dann der Bus endlich kam, stellten wir unsere Koffer rein und fuhren los. Ungefähr um 10.30 Uhr kamen wir an einer Raststätte an, den Namen haben wir vergessen. Manche Kinder haben sich ein Eis gekauft oder was anderes. Um 11.00 Uhr sind wir dann weiter gefahren. So gegen 12.30 Uhr mussten wir die Telefonkette starten um mitzuteilen, dass wir schon um 13.00 Uhr statt 14.00 ankämen. Und wir kamen dann auch ziemlich genau um 14.00 Uhr an und wurden von unseren Eltern abgeholt.

Ein sonniger Tag in Florenz

Morgens um acht beim Frühstück: Vielleicht war es gestern Abend doch ein Glas Wein zuviel, doch nach dem leckeren Brötchen und der Tasse Kakao geht's einem doch gleich viel besser. Jetzt noch schnell aufs Zimmer, die Sonnencreme nicht vergessen, und ab geht's zu einer der vielen Kirchen in Florenz. Die noch auf unserem Programm stehen. In der Sonne Italiens macht es dann auch nichts, durch die Straßen von Florenz zu laufen und sich dabei Gebäude und Kirchen aus der Zeit der Gotik, der Romanik und der Renaissance anzuschauen. Wenn da nicht die Roller und Tauben wären, wäre dies alles auch sehr ungefährlich, aber nach ein paar Tagen



hat man es schon ziemlich gut drauf, immer darauf gefasst zu sein, von einem Roller oder einer Taube erfasst zu werden. Auf dem Weg sieht man viele Italiener, die einen sehr interessanten Brillentrend („je größer, desto besser“) an den Tag legen, oder mal eine Frau, die mit ihrem Papagei auf der Schulter durch die Stadt geht. Hat man es dann unbeschadet zum Hotel geschafft, werden die Sonnenbrände mit Eis versorgt; dann wird geplant, wohin es denn heute Abend zum Pizza- und Pasta-Essen gehen soll. Später werden dann die Eindrücke des schönen Tages bei einer leckeren Pizza und einer Flasche italienischen Wein verarbeitet.

Dies war ein kleiner Einblick in unsere Woche in Florenz; es war eine sonnige, schöne und eindrucksvolle Woche.

Yvonne Rottmann

Kreatives Schreiben in London (Leistungskurs DE02 / Frau Gemmeke)

The Lion

Guten Tag, darf ich mich vorstellen?
Ich bin einer der vier Löwen am Trafalgar Square.
Ich bin der, welcher in Richtung Parliament Street schaut.
Ich sitze hier nun schon ziemlich lange und werde jeden Tag als Sehenswürdigkeit abgelichtet.
Aber heute, heute will ich etwas sagen.

Diese Hektik,
diese Anonymität,
diese Rastlosigkeit
und diese Mobilität.

Ich kann nicht sagen, ob es
mich beunruhigt,
mich einschüchtert,
mir Spaß macht
oder mich total verloren fühlen lässt.

Auf jeden Fall hätte ich es gern,
wenn sich die Menschen öfter anschauen,
sich ein Lächeln zuwerfen
und sich mit den anderen unterhalten würden.
Ich fände es schön,
wenn man öfter ein „Danke“ oder „Bitte“ hören würde.

Es würde mein Herz erfreuen,
wenn junge Männer älteren Frauen genauso Beachtung schenken und sie zu würdigen wissen
wie sie es mit den jungen Frauen zu tun pflegen.
Ich würde mein Dasein als Beobachter einfach mehr genießen,
wenn ich sehen
und spüren könnte,
dass es Liebe gibt,
dass sie geteilt,
geschenkt
und empfangen wird.

Eigentlich denke ich nicht, dass das zu viel verlangt ist, oder doch?

Wiebke Hansen



London

Wir sind alle im Brunnen.
Er führt kein Wasser mehr;
Doch sein Grund ist voll
Von unseren Gaben.
Ausgetrocknet,
dennoch voller neuem Leben

Eros sagte mir, er wache über uns.
Sein Pfeil treffe uns alle
Damit wir am Grund des Brunnens
In einem Zirkel
Beieinander leben
Ganz nach seinen Wünschen.

Manche von uns verlassen
Den Brunnen, doch die
Meisten kommen wieder
Und nähren den Grund,
Denn Eros ist ein Gott
Und wir alle leben
Zu seinen Füßen.

(Piccadilly)

Brit Soltmann



Weniger ist mehr

Ich kenne London nicht.
Glauben Sie mir, ich war da.
Groß, sagen Sie?
Gigantisch!
Nein, nicht die
Meter en quarré.
Wollen Sie London beschreiben ?
Geht nicht! Einen Stadtführer?
Unmöglich ihm Recht zu geben.
Eindrücke aufschreiben, sagen
Sie?
Adjektive; für Sätze ist kein Platz.
Sie wollen London kennen?
Glaub ich nicht.
Ich war da,
und ich sage Ihnen,
EIN London existiert nicht.

Brit Soltmann



Der Leistungskurs CH01 mit Frau Röthig in London

Studienfahrt nach Berlin
Kreatives Schreiben des Leistungskurses DE01 / Frau Habekost

Berlin versus Brinkum

Nach so einem Besuch in unserer Hauptstadt muss man sich ja schon mal fragen, welcher Ort einem mehr zu bieten hat.

Ja, das ist schon ein ganz anderer Anblick als bei uns zu Hause: Hochhäuserkomplexe, die Wohnraum für ganz Brinkum bieten könnten, und Denkmäler, die meinen Nationalstolz wieder entfachen. Dagegen finden sich bei uns nur schlichte, brav-bürgerliche Familienwohnungen und ein Brunnen auf dem Marktplatz, der wohl die ganze Welt beeindrucken könnte. Während ich durch das Brandenburger Tor spaziere, haben wir gerade mal das Bremer Tor, das noch nicht einmal ein Tor ist.

So lautet die erste Punktwertung: Berlin 1 - Brinkum 0.

Dagegen geht es auf dem Zeitungsmarkt gleichermaßen hart zu. Während man bei uns Kreiszeitung, Weser-Kurier oder die PI liest, hat man in Berlin die Wahl zwischen der Berliner Zeitung und dem Straßenfeger. Wobei gerade um den Straßenfeger repräsentativer geworben wird.

Dadurch erhält Berlin 2 Punkte und Brinkum nur 1 Punkt.

Wer in einer richtigen Stadt die Freuden des Lebens entdecken will, der will natürlich ein unterhaltsames Kulturangebot finden. Leider zieht hier Berlin klar den Kürzeren. Dabei versuchen sie wirklich alles: Klassische Trauerspiele, moderne Inszenierungen und gar italienische Sonaten in den U-Bahnhallen, doch an die Auftritte unserer Grundschulklassen kommen sie einfach nicht heran.

Hier gebe ich Berlin 1 Punkt und Brinkum 3 Punkte.

Auch die Nachbarschaft ist für eine Stadt wichtig, und hier ist es wirklich schwer zu entscheiden, wer vorne liegen soll. Während man von Berlin rasch nach Potsdam fahren kann, wo man eine Fahrradtour geboten bekommt, die einen an Sehenswürdigkeiten wie Günther Jauchs Haus vorbei führt, geht es für echte Brinkumer nach Seckenhausen. Und in so einer schönen Metropole weiß man nicht, was schöner ist! Der Schlemmer oder die Kühe?

Von daher liegt Brinkum in dieser Kategorie mit 2 zu 1 vorn.

Allerdings gilt in einer Stadt auch die Prominenz. Während Berlin natürlich mit Bertolt Brecht werben kann, zeigt sich in Brinkum der gute alte Thomas Schaaf.

Daher Brinkum 1 Punkt und Berlin 0 Punkte.

Von Interesse sind natürlich auch die kulinarischen Genüsse. In Berlin isst man Döner und der macht schöner, und in Brinkum ... Tja, hier gibt's nichts zu spachteln,

Somit kriegt Berlin 2 Punkte und Brinkum 0 Punkte.

Bei einem Stand von 7 : 7 wird es bei der letzten Kategorie so richtig spannend. Nach einem anstrengenden Tag möchte man ja auch mal die Beine hoch legen. Daher trinkt man in Berlin das Kindl und hier Becks.

Keine Frage: Berlin 0 und Brinkum 3 Punkte.

Somit lautet der Endstand 10 : 7 für Brinkum, ein meiner Meinung nach keineswegs überraschendes Ergebnis.

Jakob Klucken

Berlin

„Guten Abend, meine Damen und Herren! Da ich obdach- und mittellos geworden bin, versuche ich mir durch den Verkauf des *Straßenfegers* meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Hier noch jemand den *Straßenfeger* oder eine kleine Spende ... ?“

Ja, genau dieser Satz ist es, an den ich mich vermutlich immer wieder erinnern werde, wenn ich in einer Berliner Straßenbahn sitze.

Egal wohin man fährt, einer dieser Zeitungsvertreter wird einem in einer Berliner U-, S- oder Straßenbahn

immer begegnen. Und man fragt sich doch wirklich, ob diese Menschen auch noch etwas anderes sagen können als diesen Satz. Spätestens nachdem man diesen Satz das 20. Mal gehört hat, beginnt man leider die Authentizität der Verkäufer anzuzweifeln. Und daher bin ich der Meinung, dass sie einmal den Mut haben sollten, sich ihres eigenen Verstandes zu bedienen und sich einen eigenen Satz ausdenken sollten. Ich bin mir sicher, dass dadurch das Mitleid bei den Menschen größer wäre.

Doch es sind ja nicht nur die penetranten Zeitungsverkaufsparolen, die einem den letzten Nerv rauben können, wenn man sich einmal wieder mit viel gutem Willen ein Stück innere Ruhe während der Fahrt suggerieren möchte. Die absolut größten Nervensägen sind nämlich die Straßenbahnmusiker, die, wenn man Pech hat, die ganze Fahrt bis zur nächsten Haltestelle im selben Abteil bleiben und die Menschen mit ihrer „Musik“ zu unterhalten versuchen. Während der eine dabei auf äußerst dilletantische Art und Weise ein tschechisches Volkslied im Polka-Stil auf dem Akkordeon interpretiert, schlägt die andere Person mit dem Klingelbeutel den Takt dazu. Dabei handelt es sich fast um die kleine Tochter des selbsternannten Akkordeon-Virtuosen, die vermutlich selbst von dem Gedudel ihres Vaters genervt ist. Wenn sie dann jedoch endlich 3,50 € zusammen haben, ist endlich Feierabend. Denn was bekommt man für 3,50 €? Richtig, Döner!!!

Die Döner-Buden sind ein weiteres typisches Merkmal für unsere Hauptstadt. Berlin besteht nämlich zu ca. 34,32 Prozent aus diesen orientalischen Restaurants. Sie sind Grundelement der städtischen Fi-

nanzwirtschaft und zugleich Speerspitze im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, da die Dönerbuden-Besitzer das Prinzip der „Ich-AG“ verstanden und sich selbstständig gemacht haben. Und wer in Berlin einmal in das Döner-Business eingestiegen ist, der hat es geschafft und muss sich seinen Lebensunterhalt nicht mehr durch den Verkauf des „Straßenfegers“ finanzieren.

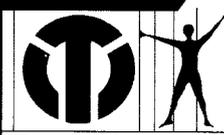
Dies sind nur zwei Beispiele für eine Gruppe von Menschen, die zwar ein einfaches und bescheidenes Leben führen, den Spaß daran aber trotzdem nicht verloren haben. Und meiner Meinung nach machen gerade diese einfachen Menschen den Charme von Berlin auf gesellschaftlicher Ebene aus.

Ich kann euch allen aber dennoch nur den Rat geben, diesem Charme nicht zu sehr zu verfallen und etwas aus euch zu machen, damit ihr eure Karriere nicht in öffentlichen Verkehrsmitteln machen müsst und womöglich einmal Opfer eines solchen Reiseberichts werdet.

Jens P. Wördemann



ORTHOPÄDIE-TECHNIK



Das Sanitätshaus

Werner Schämann

- Einlagen
- Prothesen
- Stützapparate
- Korsetts
- Mieder
- Bandagen

- Kompressions-Strümpfe/-hosen
- Krankenpflegeartikel
- Krankenfahrstühle
- Gehhilfen

Lieferant aller Krankenkassen

Syker Straße 49c · 28816 Stuhr-Brinkum
 Telefon 04 21 / 80 22 45 · Fax 04 21 / 80 23 47
 E-Mail: Schaemann@t-online.de
 Internet: www.ot-schaemann.de
 Busverbindung: Bushaltestelle Linie 120 vor der Tür

6. CHRONIK



21.08.03

Beginn des neuen Schuljahres:
109 Lehrkräfte unterrichten insgesamt 1474 Schüler in 54 Klassen (Jahrgänge 5-11) und 8 Kursen (Jahrgänge 12/13).

OS: 15 Klassen mit insgesamt 417 Schülern; H-Zweig 9 Klassen mit insgesamt 188 Schülern; R-Zweig: 14 Klassen mit insgesamt 344 Schülern; G-Zweig: 12 Klassen mit insgesamt 303 Schülern;
Oberstufe: 4 Klassen und 8 Kurse – 222 Schüler.

Zugänge: Herr Addicks, Herr Freudenthal, Frau Hagemann, Herr Hartmann, Frau Peters, Herr Pelke, Frau Waller, Frau Wadehn – die Unterrichtsversorgung beträgt 96,5 %.

29.08.03

Verabschiedung von Frau Wohlers in den Ruhestand

01.09.03

Oberstufenkoordinator Reinhard Röwekamp wird vom MK in die Vorbereitungsgruppe für das Zentralabitur im Fach Physik berufen.

08. und 15.09.03

Im Rahmen der Ausstellung „Chai!Lebel!“ in der Unteren Rathaushalle der Stadt Bremen sind die Spurensucher mit der Vorstellung ihrer Projektarbeit und einem Vortrag über die Frauen von Oberheide vertreten.

16./17.09.03

Durchführung der Klassenelternratswahlen

19.09.03

Radio Bremen 4 strahlt eine Sendung vom KGS-Parkplatz aus; der Platz wird für 101,4 Stunden (= Frequenz des Senders) auf den Namen „Der Dicke- und der Dünne-Platz“ umbenannt. Das aus diesem Anlass angebrachte Schild wird in der folgenden Nacht gestohlen.

20.09.03

Skate and Run for Help der Projektgruppe „3 Schulen – eine Welt“

22.09. – 26.09.03

Wanderwoche

22.09. – 02.10.03

Betriebspraktikum der Klassen H9, H10 und R10

25.09.03

Die KGS-Bläsergruppe tritt im Vorprogramm des Big-Band-Konzerts des NDR in der Varreler Gutsscheune auf.

29.09.03

Methodentraining des 5. Jahrgangs mit dem Schwerpunktthema „Hausaufgaben“

29.09. – 10.10.03

Austauschfahrt unserer Schüler/innen nach Ecommoy/Frankreich unter der Leitung von Frau Weber und Herrn Gerdes

01.10.03

„Veteranentreffen“ der KGS mit Radtour nach Kirchseelte

28. und 29.10.03

Methodentraining für alle Klassen des 7. Jahrgangs

06.11.03

Der Projektkurs „Spurensuche“ erhält im Historischen Museum in Hannover den 1. Preis der H.-von Burgsdorff-Stiftung zur Förderung des Geschichtsunterrichts.

11.11.03

„Pädagogischer Nachmittag“ für das Kollegium zum Thema „Ganztagsangebot“

21.11.03

Traditionelles Ehemaligentreffen in Heiligenrode /Klosterschänke)

22.11.03

Markt der Berufe



29.11.03

Der Verein „3 Schulen – eine Welt“ organisiert den traditionellen Weihnachtsbasar.

16.12.03

Personalversammlung auf Einladung des SPR und der Schulleitung zum Thema „Neue Grundsatzerteilungen“.

13.01.04

Trendkonferenzen der Orientierungsstufe Jahrgang 5

14.01.04

Trendkonferenzen der Orientierungsstufe Jahrgang 6

20.01.04

Fremdsprachenwettbewerb in den Fächern Französisch, Latein und Spanisch

22.01.04

Neue Sprecher/innen des 12. Jahrgangs: Merle Runte und Eduardo Fernandez; des 13. Jahrgangs: Ulrike Sindermann und Torsten Budelmann

23.01.04

Spielerturnier des 9. Jahrgangs (Basketball und Tennis)

24.01.04

Beim Börsenspiel der Kreissparkasse sind die Schüler Dennis Sausner, Florian Meiners, Hendrik Meerkamp und Bünyamin Demirkaya erfolgreich.

26.01.04

Spielerturnier des 10. Jahrgangs (Basketball)

27.01.04

Sek. II-Spielerturnier

28.01.04

Spielerturnier des 7. Jahrgangs (Handball)

29.01.04

Spielerturnier des 8. Jahrgangs (Fußball)

29.01.04

Einweihung des Bildes „Felder“ der Kooperationsgruppen Kunst (10. Jahrgang)

30.01.04

Feierliche Verabschiedung des Orientierungsstufenleiters Wolfgang Kottisch in den Ruhestand

01.02.04

Ernennung der Lehrerin Rosemarie Mücke zur Fachbereichsleiterin Gesellschaft (Erdkunde, Geschichte, Politik)

01.02.04

Neuzugang des Studienassessors Andreas Fichtner (Physik, Sport)

01.02.04

Mit Beginn des 2. Halbjahres tritt mit der so genannten „Offenen Pausenregelung“ eine neue Pausenordnung in Kraft.

09.02.04

Eine Kabinettsvorlage zur Novellierung der Arbeitszeitverordnung für Lehrkräfte sieht zum 1.8.2004 z.T. erhebliche Kürzungen bei den Anrechnungsstunden für Funktionsstelleninhaber an Gesamtschulen vor.

09.02. – 20.02.04

Betriebspraktikum der Klassen R 9, G 9 und G 11



25.02.04

Kreis-Fußballturnier der 7./8. Jahrgangsstufe

29.02.04

Auftritt unserer Big Band im Rathaus Stuhr

03.03 und 04.03.04

Berufsorientierende Tage für die 8. Klassen des Hauptschulzweigs

08.03. – 26.03.04

Schriftliche Leistungsüberprüfung der Abschlussklassen

15.03.04

Schüler der Klassen R 8b und R 8c gewinnen (im Rahmen des Deutschunterrichts ihres Lehrers Christian Sprung) einen Preis beim Schreibwettbewerb der „Berliner Zeitung“.

19.04.04

Herr Pape tritt als Feuerwehr-Lehrkraft seinen Dienst an unserer Schule an (voraussichtliche Dauer: bis Schuljahrsende).

19.04. – 29.04.04

Aufenthalt von 24 Schülerinnen und Schülern unserer Partnerschule in Ecommoy/Frankreich in unserer Schule.

22.04.04

Girls' Day: nur wenige Schülerinnen nutzen die Gelegenheit, an diesem Tag einen Beruf kennenzulernen, in dem Frauen unterrepräsentiert sind.

27.04.04

Methodentraining des 7. Jahrgangs

28. und 29.04.04

Berufsorientierende Tage des 9. Jahrgangs des Realschulzweigs

28.04.04

Unter der Leitung von Herrn Nöbel wird in unserer Schule die Hallenfußball-Kreismeisterschaft ausgetragen; unsere Schulmannschaft belegt den 3. Platz.

03.05. – 07.05.04

Schriftliches Abitur

06.05. – 09.05.04

Unter der Leitung von Frau Habekost fährt eine kleine Schülergruppe mit Vertretern der Gemeinde Stuhr in unsere Partnerstadt in Spanien.

15.05. – 21.05.04

Aufenthalt unserer Partner aus dem Canton d'Ecommoy in unserer Gemeinde im Rahmen des Familienaustauschs (Leitung: Herr Kähler)

25.05.04

Das Kultusministerium teilt mit, dass beide KGSn in Stuhr mit Beginn des neuen Schuljahres Ganztagschulen werden. Gemeinde und Schule wollen das ELAN-Projekt auf zwei Jahrgänge ausdehnen.

02.06.04

Änderung in den Sekretariaten unserer KGS: Frau Vornholt wechselt in den Brunnenweg, Frau Lüdecke in die Feldstraße.

Bis Ende Dezember ist Frau Sextroh zusätzlich an unserer Schule tätig.

02.06. – 06.06.04

Die Schülerinnen Dörte Bode-Kirchhoff und Irina Perepelitsa nehmen an der Nationalen Auswahlitzung des Europäischen Jugendparlaments in Dresden teil auf Grund ihrer Beiträge zu Europafragen, die im Rahmen der Politikurse PO41 und PO23 unter der Leitung von Herrn Saßmannshausen entstanden.

07.06.04

Die bilinguale Gruppe G 9 (Leitung: Frau Hoffman) gewinnt beim diesjährigen Fremdsprachenwettbewerb einen Gruppenpreis; Einzelsieger/innen werden im Fach Englisch Chiara Gerdes, Sonja Kohz, Hendrik Meerkamp, Lena Tümena und Anna Weiler; die Betreuung erfolgte ebenfalls durch Frau Hoffman.

10.06.04

Methodentraining für die 5./6. Klassen zum Thema „5-Gang-Lesetechnik“

12.06. – 05.07.04

Erster Austausch mit Schülerinnen und Schülern aus Coopersville/USA (Leitung: Frau Hoffman und Herr Bittner)

20.06. – 30.06.04

Spanische Austauschschüler/innen als Gäste in unserer Schule (Leitung: Ehepaar habekost und Frau Wadehn)

22.06.04

Der Projektkurs „Spurensuche“ und zwei von Frau Rüter betreute Französischkurse des 11. Jahrgangs stellen die Ergebnisse ihrer Arbeit zum Thema „Das Lager der Märtyrer“ vor. (Es handelt vom Schicksal französischer Geiseln, die durch die deutsche Armee nach Wilna in Litauen deportiert wurden).

25.06.04

Entlassungsfeier für die Abiturientinnen und Abiturienten in der Varreler Gutscheune

25.06.04

Theater-Projektkurs: Premiere des Schauspiels „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert (Betreuung: Herr Mayr, Inszenierung: Herr Pantel); weitere Aufführungen am 26., 27. und 28.06.04

26.06.04

Führung durch das Brunnenweg-Gebäude für Eltern und Schüler/innen des künftigen 7. Jahrgangs.

01.07.04

Der Projektkurs „Spurensuche“ eröffnet in Anwesenheit eines Zeitzeugen eine Ausstellung zu jüdischen Biographien aus dem Landkreis Diepholz unter dem Titel „Von der Nummer zum Namen“.

01.07.04

Gemeinsame Entlassungsfeier für die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Hauptschulklassen und der 10. Realschulklassen in der Varreler Gutscheune.

02.07.04

Verabschiedung des langjährigen Hausmeisters im Feldstraßengebäude Horst Nordhorn in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Herr Peter Hüneke.

03.07.04

Letztes traditionelles Schulfest der Orientierungsstufe in der Feldstraße unter dem Motto „OS olé – OS ade“!

05.07.04

Traditionelles Spieleturnier im Brunnenweg.

06.07.04

Wandertag für alle Klassen und Kurse im Brunnenweg.

07.07.04

Letzter Schultag im Schj. 2003/2004; feierliche Verabschiedung des Direktorstellvertreters Otto Kähler in den Ruhestand.

Geschäftsbericht zum 31.12.2003

	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
Vereinsbeiträge	9.659,00 €	10,00 €	9.649,00 €
Rücklastschriften		460,94 €	-460,94 €
Umbuchungen	12,14 €	12,14 €	0,00 €
Kapitalsteuern		14,86 €	-14,86 €
Zinsen	86,41 €		86,41 €
Spenden	12.131,86 €		12.131,86 €
Geschäftsausgaben		620,28 €	-620,28 €
Blaues Heft		2.329,39 €	-2.329,39 €
Abi-Zeitung	4.080,00 €	3.875,00 €	205,00 €
Angola-Projekt	429,11 €	429,11 €	0,00 €
Bläser-Projekt		1.997,90 €	-1.997,90 €
Ehrungen		180,00 €	-180,00 €
Kanu-AG		164,00 €	-164,00 €
Kiosk	8.000,00 €	4,07 €	7.995,93 €
Klassenfahrten		384,00 €	-384,00 €
Kunst-Projekt		605,62 €	-605,62 €
Naturwissensch.-Projekt		3.045,59 €	-3.045,59 €
Oberstufenbibliothek		1.448,22 €	-1.448,22 €
Orientierungsstufe	1.892,00 €		1.892,00 €
Polarstern-Projekt	170,50 €	2.428,93 €	-2.258,43 €
Schülerzeitung	50,00 €	2.661,86 €	-2.611,86 €
Segel-AG		2.138,06 €	-2.138,06 €
Leichtathletik-AG		717,85 €	-717,85 €
Theater-AG	8.425,85 €	12.447,71 €	-4.021,86 €
SUMME:	44.936,87 €	35.975,53 €	8.961,34 €

Kontostand am ...	31.12.2002	31.12.2003
Kreissparkasse	1.098,20 €	474,91 €
Volksbank	421,69 €	10.018,46 €
Oldenburg. Landesbank	12,14 €	0,00 €
SUMME:	1.532,03 €	10.493,37 €

Der Wert des Bestandes an Ausrüstungen und Publikationen wurde zum Jahresschluss nicht bewertet.
Die Kontostände entsprechen den vorgelegten Büchern, Quittungen und Rechnungsunterlagen.

Enckhausen-Kölsch
Renate Enckhausen-Kölsch, Vorsitzende

Stuhr, den 7.6.2004

Wolfgang Art
Wolfgang Art, Rechnungsprüfer

Stuhr, den 15.6.04